Nr. 128 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 9. Mai 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Lazarus zerbricht den „Zauberstab"

Zeileis—Lazarus vor Gericht

Schwerste Anklagen gegen den „Wunderdoktor"

69 Todesfälle durch leichtfertig falsche Behandlung

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 8. Mai. Heute vormittag hat sich die Zivilkammer des Landgerichts III Berlin mit dem Wunderdoktor von Gallspach, Zeileis, beschäftigt. Zeileis hat den Universitätsprofessor Lazarus, einen Spezialisten für Strahlentherapie, verklagt. Lazarus hatte in einer Reihe Artikel scharf gegen Zeileis und seine angebliche Heilmethode Stellung genommen und mehrere Artikel veröffentlicht sowie mehrere Vorträge gehalten, in denen er teils vor ärztlichen Kollegen, teils vor Rundfunkhörern die Methode Zeileis' in Grund und Boden verdammte. Zeileis behauptet, Lazarus habe die Zeileis-Methode nicht gründlich studiert. Zeileis' Klage ging ursprünglich dahin, Lazarus solle die Feststellung unterlassen. Inzwischen hat aber Zeileis das Klagebegehren eingeschränkt und **sich auf den Antrag zurückgezogen, es möge Lazarus die Behauptung verboten werden, er habe in Gallspach sein Verfahren studiert und er habe die Methode an sich selbst ausprobieren lassen. Zeileis war nicht vor Gericht erschienen.** Er ließ sich von zwei Berliner und einem Wiener Anwalt vertreten

Zeileis' Anwälte

rechtfertigten die Einstellung Zeileis' damit, daß sie zwar gewünscht hätten, die Zeileissche Methode durch ärztliche Sachverständige auf ihren Wert prüfen zu lassen, daß aber Prof. Lazarus ihnen diesen Weg abgeschnitten habe, indem er durch seine Propaganda die gesamte Aerzteschaft gegen Zeileis aufgebracht habe. Im übrigen werfen die Anwälte Prof. Lazarus vor, er habe sich in Gallspach keine Behandlung angesehen, er habe dort nur mit einem Ingenieur gesprochen und habe sich von Personen behandeln lassen, die mit der Zeileis-Methode nichts zu tun haben. Schließlich habe er (Lazarus) sich unter falschem Namen in Gallspach aufgehalten.

Professor Lazarus war mit seinem Rechtsanwalt persönlich zur Stelle.

Der Verteidiger erwiderte sofort den gegnerischen Rechtsanwälten.

Freilich habe, so erklärte der Verteidiger, Prof. Lazarus sich in Gallspach keine Behandlung angesehen, aber nur deshalb, weil er

trotz seiner Einladung nicht in den Behandlungsraum gelangen konnte, ebenso wenig wie andere ärztliche Autoritäten vor ihm.

Prof. Lazarus habe aber ausführlich mit dem Ingenieur gesprochen, dem Hauptkonstrukteur der Zeileis-Apparate. Durch diesen habe er sich **überzeugen und unterrichten lassen, daß die Apparate Zeileis' nicht anders seien als diejenigen, die gleichmäßig nach dem heutigen Stande der Strahlungswissenschaft und der Hochfrequenzwellen für Therapie gebaut sind.** Ueber den Besuch des Prof. Lazarus bei zwei Münchener Aerzten führte der Anwalt aus, daß es dem Gelehrten darauf angekommen sei, **festzustellen, ob die deutschen Aerzte dieselbe schwindelhafte Methode wie Zeileis in Gallspach anwenden. Er hat sich zu seinem Befremden überzeugen müssen, daß auch diese Aerzte den „Zauberstab" zum Zwecke der angeblichen Diagnose benutzten.**

Professor Lazarus

schilderte seine Besuche in Gallspach sowie die Untersuchung, der er sich in Zeileisschen Instituten in München unterzogen habe, wo bei ihm in einem Falle Lungenspitzenkatarrh, im anderen Falle ein Rückenmarkleiden festgestellt wurde, obwohl er nur über harmlose Rückenschmerzen geklagt habe. Professor Lazarus legte die Glasröhre, den sogenannten Zeileisschen „Wunderstab", der in Gallspach benutzt, aber auch in einem der Münchener Institute von einem approbierten Arzt angewendet wird, an Gerichtsstelle vor. Er schilderte, **wie in Gallspach eine**

Parade des Elends

zu sehen sei und wie in Sekunden Diagnosen gestellt würden. An der Person seines Verteidigers zeigte er dann, wie die Untersuchung an ihm im gleichen Institut vor sich gegangen sei. **Er fuhr ein paarmal mit der hohlen Glasröhre an der Brust und dem Rücken des „Patienten" vorbei und erklärte, daß durch diese „Diagnose" an ihm den Lungenspitzenkatarrh und das Rückenmarksleiden festgestellt** worden seien. Professor Lazarus geriet bei seiner Schilderung in große Erregung. Er sagte nach der Münchener Untersuchung zu seiner Frau:

„Dazu hat Röntgen gelebt und dazu müssen unsere Studenten lange Jahre studieren, daß jetzt mit einer hohlen Glasröhre Diagnosen gestellt und den Kranken Todesleiden suggeriert werden. Nicht nur, daß wir gegen die Kurpfuscher kämpfen müssen, jetzt müssen wir auch noch gegen die approbierten Aerzte kämpfen, die die Zeileissche Methode mitmachen. Auf Grund meines Materials klage ich Zeileis der

fahrlässigen Tötung

an Hunderten von Menschen an!"

Professor Lazarus geriet in so hochgradige Erregung, daß er bei diesen Worten die Glasröhre, den Zeileisschen „Wunderstab" auf dem Richtertisch zertrümmerte, so daß die Glassplitter weit umherflogen. Der Vorsitzende suchte Professor Lazarus zu beruhigen, der nun ausrief:

„Ja, ich habe den Zauberstab zerbrochen, um dieser Gaukelei ein Ende zu machen."

Rechtsanwalt Werner, Wien, geriet nun ebenfalls in heftige Erregung und erklärte, daß er von Zeileis geheilt worden sei.

Es dauerte geraume Zeit, bis die Erregung im Saal wieder abebbte.

Lazarus hat in seiner Erwiderung auf die gegnerischen Reden unter anderem auch erklärt, er habe sich bei seinem persönlichen Besuch in Gallspach davon überzeugt, daß Zeileis dort eine Reihe **Patienten, die man als Todeskandidaten ansprechen mußte, mit einer sekundenlangen Untersuchung abgespeist hat.** Er habe sich eine Liste zusammengestellt, aus der sich **69 Todesfälle ergäben, die der „Wunderdoktor" Zeileis auf dem Gewissen habe.**

Nachdem die Anwälte Zeileis' noch kurz geantwortet hatten, wurde die Sitzung geschlossen. Man nimmt an, daß das Gericht das Urteil bald, vielleicht schon am Freitag, verkünden wird.

Marineetat um 2,9 Millionen gekürzt

Haushaltsausschuß gegen Kreuzer-Rate

Groener willigt in Verschiebung um 1 Jahr

Gefährdung der Mannschaften in den überalterten Schiffen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 8. Mai. In der Beratung im Haushaltsausschuß wurde von den einmaligen Ausgaben des Reichsmarineetats der Betrag von 2,9 Millionen Mark für die erste Baurate des Panzerschiffes B mit 19 : 13 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Ein Zentrumsantrag, die zugunsten des Panzerschiffes von Reichsrat bei den übrigen Kreuzerbauten gemachten Abstriche von 2,9 Millionen wieder einzustellen, wurde abgelehnt. Die übrigen Posten des Reichsmarinehaushalts wurden bewilligt.

Die Gegnerschaft zum Panzerkreuzer und auch zur ersten Rate stand bei Sozialdemokraten, Kommunisten und auch Demokraten von vornherein fest, so daß die Entscheidung im Haushaltsausschuß zweifelhaft sein konnte, wenn alle anderen Parteien nicht im Sinne des Reichsratsbeschlusses abgestimmt hätten.

Die 2,9 Millionen sind vom Ausschuß gestrichen worden, und zwar mit einer Mehrheit von 19 : 13 Stimmen. Diese Mehrheit kam dadurch zustande, daß das Zentrum vollständig zersplittert gestimmt hat. Zwei der vier im Ausschuß sitzenden Zentrumsabgeordneten, nämlich die Abgeorneten Ersing und Schlack, haben gegen die Panzerkreuzerrate gestimmt, der Abgeordnete Perlitius hat sich der Stimme enthalten, nur die Frau Abgeordnete Wegmann vom Zentrum hat für die Einsetzung der Rate ihre Stimme abgegeben. Die Parteien rechts von den Demokraten und dem Zentrum haben geschlossen für die Panzerkreuzerrate gestimmt. Der Reichswehrminister hat, bevor es zur Abstimmung kam, im Ausschuß eine kurze Erklärung abgegeben, des Inhalts, daß das Kabinett die Entscheidung über die Panzerkreuzerrate völlig dem Reichstag überlassen werde. Groener hat die Gelegenheit benutzt, den Reichstag daran zu erinnern, daß er im vergangenen Sommer grundsätzlich **bereits den Bau nicht nur des Panzerkreuzers B, sondern auch der Kreuzer C und D beschlossen hat und hat weiterhin erklärt, daß es sich bei der Frage der ersten Rate für den Kreuzer B lediglich um eine Frage des Tempos der Durchführung des Bauprogramms handele.** Das Kabinett hat nicht die Absicht, aus der Frage der Rate für den Panzerkreuzer B eine Kabinettsfrage zu machen, das hat das Kabinett bereits sehr klar zum Ausdruck gebracht, u. a. auch im Reichsrat.

Man wird bei den Mehrheitsverhältnissen, wie sie sich im Ausschuß entwickelt haben, bis auf weiteres wohl damit rechnen müssen, daß auch im Reichstagsplenum sich keine Mehrheit für die vom Reichsrat beantragte Rate finden wird. Daß also der Baubeginn des Panzerkreuzers B abermals um ein Jahr zurückgestellt werden wird. Immerhin wird diese Frage wohl noch Gegenstand ernster Besprechungen zwischen den hinter den Regierungsparteien stehenden Ministern sein müssen.

Donnerstag nachmittag haben sich auf Einladung des Reichskanzlers die Fraktionsführer und die Etatsachverständigen zusammengefunden. Man ist sich darüber einig geworden, daß alles versucht werden soll, um noch Kürzungen und Abstriche am Etat vorzunehmen. Weiter hat man vereinbart, daß in allen Streichungsfällen, die einen grundsätzlichen oder einen politischen Hintergrund haben, vorher eine Einigung zwischen den Regierungsparteien erzielt werden soll. Hätte diese Besprechung 24 Stunden vorher stattgefunden, dann hätte sie sich wohl auch schon in der Abstimmung des Haushaltsausschusses heute bemerkbar machen müssen. So aber haben die Regierungsparteien völlig auseinander gestimmt und sich in ihren Entscheidungen gegenseitig aufgehoben. Es wird nun abzuwarten sein, ob bei der grundsätzlichen Ablehnung der Demokraten eine Möglichkeit gefunden werden wird, vielleicht durch interfraktionelle Vereinbarungen, eine andere Entscheidung für die letzte Abstimmung im Reichstagsplenum herbeizuführen. In der Parteiführerbesprechung hat der Reichskanzler namens des Kabinetts auch zugesagt, daß mit größtmöglicher Beschleunigung der Entwurf eines Ausgabensenkungsgesetzes dem Reichsrat und dem Reichstag zugeleitet werden wird.

Sitzungsbericht

Der Haushaltsausschuß des Reichstages ging am Donnerstag zu der Beratung des Marineetats über.

Abg. Stücklen (Soz.) wies als Berichterstatter darauf hin, daß dieser Etat sich in aufsteigender Linie befinde.

Aus der Liste der Kriegsschiffe seien gestrichen:
ein Linienschiff,
zehn Kreuzer und
drei Torpedoboote.
Die Kriegsmarine habe
698 Seeoffiziere,
162 Ingenieuroffiziere,
98 Sanitätsoffiziere,
514 Oberfeldwebel,
3028 Unteroffiziere,
9383 Obergefreite und Mannschaften.

Eine schwierige Frage sei die der Reichswerften, die sich **infolge Mangels an Arbeit nicht rentabel gestalten können.** Bei der Marine sei eine größere Anzahl von Offizieren aus dem Mannschaftsstand hervorgegangen. Der Andrang zur Marine sei überraschend groß. Im letzten Jahr seien **25 000 Gesuche um Einstellung eingelaufen, von denen nur 6 Prozent berücksichtigt werden konnten.** Die Mißhandlungen Untergebener haben sich außerordentlich vermindert. In der Frage des Panzerschiffes B müsse er als Berichterstatter mit Rücksicht auf die ungeheure Notlage des Reiches die Streichung der eingesetzten ersten Rate beantragen.

Reichswehrminister Groener

„Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichskanzler möchte ich zur Frage des Panzerschiffes B folgende Erklärung abgeben:

„Die Mitglieder des Reichstages wissen, daß ich durchaus kein kritikloser Flottenschwärmer bin, sie wissen aber auch, daß ich den Ersatz unseres gänzlich veralteten Schiffsmaterials für unbedingt notwendig erachte. Diesen Standpunkt habe ich auch bei der Beratung meines Etats im

vorigen Reichskabinett vertreten und auf die Einsetzung einer ersten Rate für das Panzerschiff B in Anbetracht der besonders angespannten Haushaltslage, also nur aus finanziellen Gründen, erst verzichtet, nachdem vom Reichskabinett einstimmig, also auch unter Zustimmung der vier sozialdemokratischen Minister, in einer besonderen Entschließung festgelegt wurde, daß mit dem Etat 1931 ein Schiffsbauersatzplan, der auch den Ersatz der Linienschiffe enthalten sollte, vorgelegt werde. Bei dieser Einstellung war es eigentlich selbstverständlich, daß ich dem Antrage Ostpreußens im Reichsrat, der eine kleine erste Rate für das Panzerschiff B vorsah, ohne die Endsumme des Marineetats zu erhöhen, sympathisch gegenüberstand.

Die Reichsregierung wollte allerdings in dieser Frage, wie in der entscheidenden Reichsratssitzung Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer namens der Reichsregierung ausdrücklich erklärte, keine Initiative ergreifen oder eine Beeinflussung ausüben. Sie hatte aber auch keinen Anlaß, nachdem der Reichsratsbeschluß für Einsetzung einer Baurate vorlag, dem Reichstag eine Doppelvorlage zu machen, da ja eine Mehrausgabe nicht eintrat, und weil die Reichsregierung in Uebereinstimmung mit dem vorigen Reichskabinett grundsätzlich der Meinung ist, daß im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten für die Erneuerung unserer Flotte gesorgt werden muß. Nur um den Zeitpunkt des Baubeginns handelt es sich also, die Entscheidung hierüber bittet die Reichsregierung dieses Hohe Haus selbst zu treffen. Ich nehme an, daß der Reichstag an seiner früher gefaßten Entschließung auf Vorlage eines langfristigen Planes für Ersatzbauten festhält. Die Reichsregierung wird ihrerseits den Beschluß der früheren Reichsregierung in dieser Frage aufrecht erhalten. Im übrigen darf ich mir vorbehalten, auf die vom Herrn Berichterstatter sonst angeschnittenen Fragen später einzugehen.

Abg. Ersing (Ztr.): „Was geschieht mit den Kriegsschiffen, die aus der Liste gestrichen worden sind?"

Abg. Kuhnt (Soz.) sprach sich scharf gegen die Rate für das Panzerschiff aus.

Graf Westarp (Dnat.)

befürwortete dringend die Bewilligung der Panzerkreuzerrate.

„Die Erklärung des Ministers hält zwar an dem Bau fest, will sich aber mit der Verschiebung auf ein weiteres Jahr abfinden. Das können wir nicht billigen. Ganz besonderen Wert legen wir auf den Schutz der Ostseeküste. Wir dürfen kein einziges Mittel unangewendet lassen, durch das bei den Ostpreußen in ihrer verzweifelten Lage das Vertrauen auf den festen Willen der Nation, sie zu schützen, gestärkt wird."

Bernhard (Dem.) „Die Demokraten lehnen in diesem Etat die Baurate ab. Sie haben schon vor einem Jahr die Vorlage eines langfristigen Flottenbauprogramms verlangt. Leider hat das Reichswehrministerium bis jetzt diesem Wunsch nicht entsprochen. Alle Mittel, die uns der Versailler Vertrag gibt zur Verteidigung des Vaterlandes, wollen wir benutzen, aber selbstverständlich nur diejenigen, die der heutigen Kriegstechnik entsprechen.

v. Lindeiner-Wildau (Christ.Nat.)

stellt fest, daß in der grundsätzlichen Frage der Erneuerung des Kriegsschiffmaterials zwischen dem vorigen Kabinett des sozialdemokratischen Reichskanzlers Müller und dem heutigen Reichskabinett irgend ein Unterschied in der Bewilligung nicht bestanden habe.

Rein menschlich gesehen, müsse man für die erste Rate des Panzerschiffes sein, weil man deutschen Marineangehörigen nicht zumuten könne, daß sie sich auf 37 Jahre alten Panzerschiffen den größten Gefahren aussetzen. Wenn aber, was er nicht hoffe, die erste Rate für den Panzerkreuzer jetzt abgelehnt werden sollte, so müßten unbedingt diejenigen Kürzungen wieder rückgängig gemacht werden, die der Reichsrat bei den anderen Ersatzbauten vorgenommen habe.

Reichswehrminister Groener

erklärte, die Frühjahrsreisen der Flotte gehörten unbedingt zur Gesamtausbildung und bildeten ein ungeheuer wichtiges Erziehungsmittel. Zu der Frage des Panzerschiffes trat er der Meinung entgegen, daß man **auf die psychologische Wirkung im Ausland Rücksicht nehmen müsse. Ein Volk wie das deutsche dürfe nur nach eigenem Ermessen handeln. Bei den Ersatzbauten kranken wir daran, daß nicht auf lange Sicht ein Bauprogramm verfolgt wird, sondern daß die Ersatzbauten je nach der parteipolitischen Einstellung der Mehrheit bewilligt werden. Den Kommunisten kann ich die Versicherung abgeben, daß ich fest entschlossen bin, in rücksichtslosester Weise gegen ihre Infektionsversuche in der Wehrmacht vorzugehen. Es wird ihnen nie gelingen, daß die Wehrmacht irgendwie aus den Händen ihrer Vorgesetzten herauskommt. Unsere Schiffe sind mehr als überaltert. Wir brauchen neue moderne Schiffe.**

Diese Frage darf nicht vom parteipolitischen Standpunkt beurteilt werden, sondern vom militärischen und wirtschaftlichen. Im Ministerium liege schon lange ein langfristiges Flottenbauprogramm fertig aufgestellt vor. Er könne es aber nicht mitteilen, weil es das Kabinett noch nicht passiert habe. Zum Schluß bat der Minister dringend, ihn in seinen Bemühungen zu unterstützen, die Wehrfrage aus parteipolitischen Strömungen herauszubringen und sie zu einer nationalen Frage zu machen.

Admiral Dr. Raeder wies darauf hin, daß der Marineetat 1930 im Nutzeffekt erheblich niedriger sei als der Etat von 1928. **Die bemängelten hohen Preise für Schiffe und Armierungen kommen daher, daß wir jetzt nur Einzelbestellungen aufgeben können, während wir früher Serienpreise hatten.**

Unter Ablehnung aller sozialdemokratischen und kommunistischen Streichungsanträge wurden alle Etatspositionen der fortlaufenden Ausgaben des Marineetats genehmigt.

Zentrums-Bedenken gegen die Preußenkoalition

Parteipolitische Haushaltsrede Brauns

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 8. Mai. Seit langer Zeit hatte der Landtag am Donnerstag wieder einmal eine Auseinandersetzung politischen Inhalts. Aus Anlaß der Beratung des Haushalts des Staatsministeriums verteidigte Ministerpräsident Braun in längeren Ausführungen die Stellung der preußischen Regierungskoalition. Daß diese Stellung sehr erschüttert ist, ging deutlich hervor aus einer kurzen Auseinandersetzung zwischen dem Redner des Zentrums und dem Ministerpräsidenten. Grebe wies für das Zentrum auf die engen Verflechtungen zwischen der preußischen und der Reichspolitik hin und betonte, daß die **Angriffe der Sozialdemokratie, die sich jetzt der Verantwortung für den Youngplan entziehen wolle, gegen das Reichskabinett Brüning in keiner Weise dazu angetan seien, das Zusammenarbeiten innerhalb der preußischen Koalition förderlich zu gestalten.** Braun mußte zugeben, daß die Reichspolitik hier auch für Preußen gewisse Spannungen erzeuge; er glaubte aber mit der Verbeugung, daß die preußische Koalition nun schon so lange Jahre soviele verschiedene Reichskabinette überdauert habe, über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegzukommen.

Die große Rede des preußischen Ministerpräsidenten muß man wohl als erhebliche taktische Ungeschicklichkeit bezeichnen. Seine ganzen Ausführungen waren eindeutig auf Parteipolitik zugeschnitten und es mutet sehr kühn an, wenn der Ministerpräsident am Schlusse seiner Parteirede erneut die Behauptung aufstellt, daß die Staatspolitik in Preußen nur nach sachlichen Gesichtspunkten und nie nach den Wünschen einer Partei betrieben werde. Auf der Rechten hatte die Rede erneut scharfen Unwillen gegen Braun ausgelöst, sodaß der deutschnationale Redner schließlich den Stoßseufzer in den Saal warf:

**„Stürzen Sie Braun,
dann retten Sie Preußen."**

Sich im einzelnen mit der Rede Brauns auseinandersetzen erscheint wenig lohnend. Es sind immer wieder die alten Schlager der sozialdemokratischen Partei-Gedankenwelt. So steht dem Ministerpräsidenten eine Kundgebung seiner Partei höher als der Volkstrauertag, den er als „Vereinsangelegenheit" bezeichnet. In dem Gedanken an die Gefallenen des Weltkrieges fürchtet er gleichzeitig eine Belebung des Revanchegedankens und eine Kritik der heutigen Staatsform — zwei Gesichtspunkte, die bei Braun merkwürdigerweise wiederholt zusammen auftreten. Einen Verzicht auf die Verfolgung der Beamten, die sich am Volksbegehren beteiligt haben, legte er als Schwäche des Staates aus, und gegen die sogenannten Fememörder, für die auch die Räumungsamnestie gelten sollte, erging er sich in den Beschimpfungen aus der Zeit der allgemeinen Femehetze, die inzwischen wirklich als unzutreffend erkannt sein sollte.

Sitzungsbericht

Berlin, 8. Mai. Auf der Tagesordnung des Preußischen Landtags steht die große politische Aussprache bei der zweiten Lesung des Haushalts des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten. Die Beratung wurde eingeleitet vom

Ministerpräsidenten Dr. Braun,

der sich gegen den Gedanken des Volkstrauertages wandte. Es handle sich hier um eine Vereinsangelegenheit. Der Volkstrauertag werde in manchen Orten mißbräuchlich zur Wahrung und Förderung des „Revanchegedankens" wie auch zur **Kritik am heutigen Regime** benutzt. Er verstehe nicht zu erklären, weshalb die Kundgebungen der Sozialdemokraten zur Erinnerung an den Kapp-Putsch die Veranstaltungen des Vereins für die Kriegergräberfürsorge am Volkstrauertag störten. Es habe für ihn keine Veranlassung vorgelegen, sich an diesem Tage seinen Parteifreunden zu versagen. Der Mißbrauch evangelischer Kirchen zu Veranstaltungen **im Sinne des Revanchegedankens und gegen die Staatsregierung könnte nicht gerade dazu beitragen, die Verhandlungen über einen Vertrag zwischen dem Staat und der Evangelischen Kirche zu fördern.** (Aha-Rufe und Hört! Hört! rechts.) Gleichwohl würden diese Verhandlungen mit Eifer fortgesetzt, sodaß in nicht allzu ferner Zeit greifbare Ergebnisse zu erwarten seien.

Zur Frage der

Reichsreform

erklärte Braun, daß der Staatsregierung nichts ferner liege, als einen irgendwie gearteten Zwang auf die kleinen Länder auszuüben. Indessen sei im Interesse des Reiches eine Festigung unserer innerstaatlichen Verhältnisse im Reich, auch jeder Entschluß eines anderen Landes, sich Preußen anzuschließen, zu begrüßen. Das Vorgehen der Staatsregierung wende sich **lediglich gegen eine übermäßige Belastung Preußens.** Wenn man demgegenüber in Bayern davon gesprochen habe, daß dieses Vorgehen Preußens „eine Schande für Deutschland" sei, so müsse das **mit aller Schärfe zurückgewiesen** werden. Dem Reiche sei nicht damit gedient, daß zur Pflege des kleinstaatlichen Partikularismus' **leistungsfähige Länder auf Kosten des Reiches, also der anderen Länder, künstlich erhalten** werde. Für Bayern bestehe am wenigsten Grund, sich darüber zu beschweren, da es hinsichtlich der Ueberweisungen des Reiches bedeutend günstiger gestellt sei als Preußen.

Der Minister wies dann die in außerpreußischen Ländern hervorgetretene Ansicht zurück, als ob durch die Aufwendungen für die

Osthilfe

dem Staate Preußen ein besonderer Dienst erwiesen werde. Zu einem solchen Schluß könne man nur kommen, wenn man unberücksichtigt lasse, daß Preußen unter dem Friedensvertrag am schwersten zu leiden habe. Geradezu grotesk mute es an, wenn jetzt auch Bayern an der Osthilfe beteiligt sein wolle. Man scheine sich überhaupt in gewissen außerpreußischen Ländern allmählich daran gewöhnt zu haben, daß es recht und billig sei, auf Kosten Preußens sich Sondervorteile durch die Reichszuwendungen geben zu lassen. Preußen werde sich mit allem Nachdruck gegen solche Zurückstellungen wenden.

Ueber die notwendige Osthilfe dürfe die Unterstützung des Rheinlandes, das außerordentlich unter der Besatzung gelitten habe und noch leide, nicht vergessen werden. Die offene Wunde **nach dem Abzug der Besatzung aus dem Rheinland sei noch die**

Saarfrage,

Ueber die Einzelheiten der zur Befreiung der Saar gepflogenen Verhandlungen könne er noch keine Mitteilungen machen. Die Staatsregierung sei sich mit dem Reichskabinett darüber einig, daß die Saargruben bedingungslos zurückgegeben werden müssen. Die Uebernahme von Verpflichtungen für eine frühere Räumung des Saargebietes könne man nicht verantworten. In einem solchen Falle wäre es **auch im Interesse der Saarbevölkerung besser, die im Versailler Vertrag festgesetzte Frist für die Freigabe abzuwarten.** Wenn eine

Amnestie

anläßlich der Befreiung des Rheinlandes kommen sollte, so dürften die „Fememörder" nicht darunter fallen. Denn die Taten dieser Leute hätten mit der Besetzung des Rheinlandes nichts zu tun. Bei der Frage der Disziplinierung von Beamten, die sich an dem

Volksbegehren

gegen den Youngplan aktiv beteiligt haben, könne man nicht davon ausgehen, daß es sich um eine Privatsache handle. Man müsse berücksichtigen, daß die Mitglieder des Reichsausschusses für die Durchführung des Volksbegehrens ausdrücklich erklärt hätten, das Volksbegehren sei nur der Auftakt zu weiteren ähnlichen Schritten, und daß sich das Begehren nicht so sehr gegen den Youngplan als gegen die heutige republikanische Staatsform richtete. Es wäre daher eine ganz unangebrachte Schwäche, wenn man jetzt von der Disziplinierung der Beamten, die sich aktiv für das Volksbegehren eingesetzt haben, Abstand nehmen wollte. (Lärm und Pfui-Rufe rechts.)

Der Ministerpräsident verteidigt sich dann noch gegen die Behauptung, daß sich **die Staatsregierung vornehmlich von parteipolitischen und nicht von staatspolitischen Erwägungen leiten lasse.**

Ministerpräsident Braun: „Zu der Vermutung, daß die Sozialdemokratische Partei sich den innerpolitischen Konsequenzen des Youngplanes entziehen will, liegt kein begründeter Anlaß vor. Meinungsverschiedenheiten über die Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse liegen in der Natur der Sache. Erwünscht ist es aber, daß sie sachlich ausgetragen werden. Daß bei der Verbundenheit von Reichs- und Staatspolitik **die Auseinandersetzungen im Reich auch für die preußische Politik sich nicht gerade gefährlich erweisen** können, ist nicht von der Hand zu weisen."

Stendel (DVP.):

Großen Worten von den Leistungen der Preußenregierung sei entgegenzuhalten, daß sich die bisherigen Voraussagen besonders auch die über die Verwaltungsreform in keinem Falle bewahrheitet hätten. Die Ansicht von der begrüßenswerten Sparsamkeit müsse oben begonnen und die Minister müßten mit gutem Beispiel beginnen. Die Disziplinarverfahren, die aus Anlaß der Volksbegehren eingeleitet wurden, müßten niedergeschlagen werden. Die evangelische Bevölkerung habe ein Recht auf schnellsten Vertragsabschluß. Die kirchlichen Leitungen seien stets loyal gewesen. Ein enges Zusammenarbeiten mit dem Reich beim Ostprogramm wäre zu begrüßen.

von Detten (WP.) bemängelte, daß auf die Versprechungen, die vor Jahren vom Ministerpräsidenten bezüglich des Schutzes des Mittelstandes gegeben worden seien, Taten immer noch fehlen. Im Gegenteil habe man **Staatsgelder maßlos verschleudert.** Die Regiewirtschaft sei die Quelle aller Korruption und zerstöre den Mittelstand.

Schluchtmann (Soz.) erklärte, die Politik müsse sich nach den Regierungsverhältnissen richten.

Steuer (Dnat.)

beklagte sich darüber, daß **Staatsregierung und Staatsverwaltung fast völlig zum reinen Werkzeug der Parteipolitik geworden seien.** Bei der Ernennung einer Reihe von Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten seien nur parteipolitische Gründe maßgebend gewesen. Braun sei **geradezu eine Gefahr für das preußische Staatsgefüge.** Die Ausführungen des **Ministerpräsidenten über den Volkstrauertag bezeichnete er als eine Entgleisung.** Rein parteipolitische Einstellung warf der Redner dem Ministerpräsidenten auch hinsichtlich des Stahlhelmverbotes vor. Er forderte eine Umbildung der preußischen Regierung und rief:

„Stürzen Sie Braun, dann retten Sie Preußen!"

Grebe (Ztr.):

„Wenn man sich die agitatorischen Formen besieht, die in der sozialdemokratischen Presse gegen das Kabinett Brüning angewandt werden, so kann **keine Unklarheit darüber bestehen, daß dergleichen für das weitere staatspolitische Zusammenarbeiten der Koalitionsparteien in Preußen zum mindesten nicht förderlich** ist. Nach der ganzen inneren Struktur des deutschen Staatswesens ist es unseres Erachtens **nicht möglich, eine Politik im Reich ohne jedwede Rücksicht auf die preußischen Verhältnisse zu machen.** Da greifen die Dinge denn doch allzusehr ineinander.

Stadtrat Katz' Vernehmung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. Mai. Stadtrat Katz ist von Oberregierungsrat Tapolski fast 6 Stunden lang über alle die Vorwürfe vernommen worden, die dem Oberpräsidenten Veranlassung gegeben haben, den Fall auf disziplinarischem Wege nachprüfen zu lassen. Nach Schluß der Vernehmung hat Oberregierungsrat Tapolski dem Oberpräsidenten Bericht erstattet. Die Vernehmung des Stadtrates wird am Freitag weiter geführt werden. Erst nach Vernehmung verschiedener Zeugen wird der Oberpräsident sich über weitere Schritte schlüssig werden können.

Katz hat ausgerechnet mit einer Firma, mit der er und andere Mitglieder der Grundstücksdeputation amtlich zu tun hatte, hinterher Geschäfte abgeschlossen, von denen es zweifelhaft ist, ob ein anderer als gerade der Stadtrat ein solches Entgegenkommen gefunden hätte.

Langsame Besserung des Arbeitsmarktes

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. Mai. Dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Arbeitsmarktlage in der Zeit vom 16. bis 30. April d. J. zufolge ist die Frühjahrsentlastung in diesem Zeitraum noch langsamer geworden. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit reichte bei weitem nicht mehr an das Ausmaß heran, das in der ersten Aprilhälfte zu verzeichnen war. Insgesamt belief sich am 30. April die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung auf **1 760 863**, in der Krisenunterstützung auf **320 236**. Am 30. April vorigen Jahres betrugen die Zahlen 1 126 078 und 198 780.

Gescheiterter Militärputsch in Spanien

(Telegraphische Meldungen)

Madrid, 8. Mai. In der Nacht zum Donnerstag beabsichtigten zwei Generale in Madrid und Barcelona mit Hilfe eines Teiles des Militärs in beiden Städten den Sturz der Regierung Berenguer. Da, mit Ausnahme der Husarenregimenter, die Garnisonen sich weigerten, den Putsch mitzumachen, kam das Unternehmen nicht zur Ausführung. Die beiden Generale wurden verhaftet. Da die Republikaner für den Fall der Verwirklichung dieses Staatsstreiches Widerstand bis zum äußersten beschlossen hatten, stand Madrid am Vormittag dicht vor der Gefahr eines Straßenkampfes.

Gefängnisstrafen im Lena-Prozeß

(Telegraphische Meldung)

Moskau, 8. Mai. Das sowjetrussische Gericht fällte das Urteil gegen die leitenden Beamten der Lena-Goldfields-Konzession, die inzwischen liquidiert worden ist. Ein Beamter wurde zum Tode verurteilt. Mit Rücksicht darauf, daß er nur Anweisungen eines englischen Geologen ausgeführt habe, wurde seine Strafe in zehn Jahre Gefängnis umgewandelt. Zwei Beamte wurden wegen Spionage zu 6 Jahren, ein weiterer zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt.

Finanzhilfe und Flugverbindungen des Völkerbundes

(Telegraphische Meldung)

Genf, 8. Mai. Das Sicherheitskomitee des Völkerbundes hat die Vorschläge zur Sicherung der Flugverbindungen des Völkerbundes in Krisenzeiten und über die Finanzhilfe angegriffener oder bedrohter Staaten angenommen. Die strittige Frage, ob der Völkerbund eines Tages über eine eigene Luftflotte verfügen soll, wird offen gelassen. Die Finanzhilfe soll nur so lange in Kraft sein, als die allgemeine Abrüstungskonvention besteht. Auch soll kein Staat in den Genuß der Finanzhilfe kommen können, der sich seinen Verpflichtungen aus der Abrüstungskonvention entzieht. Die Entscheidung des Rates über die Gewährung der Finanzhilfe ist einstimmig, aber ohne Mitstimmrecht der in den Konflikt verwickelten Parteien zu fassen.

Unterhaltungsbeilage

Der zähe Engländer / Peter Robinson

Als ich einmal von Pisa nach Genua fuhr, hatte ich dieses hübsche Erlebnis: Von Pisa bis Spezia läuft die Bahn einige Kilometer vom Meere entfernt, von Spezia bis Genua aber ist sie unmittelbar der Küste entlang geführt, und das wäre nun eine prächtige Fahrt, wenn — keine Tunnels wären. Es sind deren aber etwa an 85, und dabei dauert die Fahrt nur zwei Stunden, so daß es eigentlich ehrlicher von den Ingenieuren gewesen wäre, wenn sie einen einzigen Tunnel angelegt und die Bahn ganz und gar als Untergrundbahn gebaut hätten. So jedoch wird man unaufhörlich genarrt. Ach, wie schön! Da brandet das waschblaue Meer gegen die gewaltigen Blöcke des Ufers. Da steht noch ein alter Sarazenenturm trotzig über den nagenden Fluten. Und dort — aber da wird es dunkel, und das schöne Bild ist verschwunden. Und dann wird es wieder hell und gleich wieder dunkel und immer so fort. Leute, die poetische Vergleiche lieben, mögen sagen, so eine Fahrt sei wie das menschliche Leben, in dem auch das Dunkel mit kurzen Lichtblicken wechselt. Jetzt, glaube ich, haben sie dort wenigstens schon elektrischen Betrieb, aber damals mußte man die ganze Zeit die Fenster geschlossen halten; in den engen Tunnels ballte sich der Rauch der Lokomotive zu scheußlichen Klumpen.

Es war Ende Mai und ein heißer Tag. Bis Spezia war ich allein gewesen, aber dann stieg in mein Abteil ein Reisegefährte, von dem anzunehmen war, daß er sich eine Italienreise bei Cook and Sons hatte zusammenstellen lassen. Es war ein junger Mann, Mitte der Zwanzig, mit einem freundlichen Gesicht, das aber doch den gewöhnlichen Ausdruck angelsächsischer Entschlossenheit trug. Engländer sehen fast immer entschlossen aus, auch wenn es gar nicht nötig ist. Erwähnt muß noch werden, daß er in einem weißen, leicht in ein schwaches Gelb schimmernden Anzug gekleidet war und einen Panama von köstlicher Zartheit trug.

Abfahrt. Den Zug entlang hörte man das Klappen der in die Höhe gezogenen Fenster. Nach zwei Minuten mußte der erste Tunnel kommen. Der dauerte gleich sieben Minuten. Der junge Engländer genoß am offenen Fenster mit Behagen den frischen Luftzug der Fahrt. Doch nun half es nichts: ich schickte mich an, das Fenster zu schließen. Er sah verwundert auf, schüttelte den Kopf und legte eine derbe Hand auf das Fenster. „Leave the window open!" sagte er gelassen, aber durchaus bestimmt. Es war klar: Der Mann kannte diese Eisenbahnstrecke noch nicht. Ich versuchte zu unterhandeln und fragte, die Hand noch am Fenstergriff, in seiner und Shakespeares Sprache: „Sie kennen wohl diese Linie nicht?" Er gab sich jedoch nicht die Mühe, einen Zusammenhang zwischen dieser meiner Frage und meiner Absicht, das Fenster zu schließen, zu suchen. Er legte die Hand nur fester auf das Fenster. „Ich will, daß dieses Fenster offen bleibt!" sagte er, und der angeborene Ausdruck von Entschlossenheit verstärkte sich. Ich ließ den Fenstergriff los. „Also gut; dann werden Sie das Fenster schon selber schließen." Er reckte sich und sah mich starr erstaunt an. Und dann kam die kurze, aber alles erschöpfende Antwort: „No!" — Und in diesem Nein lagen ganze Schwüre: Nie und nimmer werde ich das Fenster schließen! In alle Ewigkeit wird man das nicht erleben!

Der Zug fuhr in den Tunnel ein. Ich suchte Zuflucht auf der anderen, etwas mehr gesicherten Seite. Dann wurde es dunkel, und mit ordentlichem Zischen stürzte der stinkende Qualm zum Fenster herein. Ich hörte den Engländer husten; die volle Ladung hatte ihn unvorbereitet getroffen. Ein gebrummter Fluch kam hinterdrein; darauf blieb alles still in der von gräulichen Schwaden durchzogenen Nacht des Tunnels. Endlich dämmerte es. Ah, da saß er, ein wenig gekrümmt, und wischte sich die Augen. Aber gleich reckte er sich wieder auf und lächelte überlegen vor sich hin.

Der zweite Tunnel kam, kurz, aber mit einer tüchtigen Menge Rauch. Der entschlossene Mann räusperte sich. Für einen Augenblick trat der Ausdruck der Entschlossenheit vor einem des Erstaunens zurück. Ja, was sollte denn das heißen? Der dritte Tunnel gab die Antwort. Ich hatte die Füße auf den Sitz mir gegenüber gelegt, falls er das offene Fenster nun doch verlassen wollte; dann hätte er mich erst um den Platz ersuchen müssen, und das wäre immerhin ein Zugeständnis gewesen.

Der Zug hatte zwei Maschinen. Die Heizer schienen im Aufwerfen frischer Kohlen wetteifern zu wollen. Vielleicht war das auch nötig; ihre Kohlen hatten am Ende nicht viel Heizkraft. Dafür gaben sie desto mehr Rauch. Die gefälligen weißen Spitzendeckchen auf den Polstern, die anerkennenswert sauber gewesen waren, wurden allmählich grau. Ich hatte sowieso einen grauen Anzug an und einen grauen Hut auf. Wie aber sah der entschlossene Mann aus? Man konnte ja noch erkennen, daß sein Anzug eigentlich weiß sein sollte, aber drei oder vier Jahre schien er doch schon ohne Reinigung getragen worden zu sein. Sein Panama hatte die mädchenhafte Zartheit und Reine verloren.

In Sestri war eine Minute Aufenthalt. Ein Eingeborener des Landes stieg zu uns ein, vielleicht ein Genueser Geschäftsmann. Er nahm gegenüber dem Engländer Platz. Dessen Augen leuchteten einen Augenblick auf. Aha, nun würde der neu Angekommene natürlich das Fenster schließen, und dagegen würde er nichts einzuwenden haben; denn er hatte ja nur gesagt, daß er selber es nicht zumachen werde. Diese Spekulation mußte verhindert werden. Ich wandte mich mit ein paar französischen Worten an den Neuling: „Sie nehmen vielleicht besser an dieser Seite Platz; das Fenster drüben muß offen bleiben. Der Herr dort beabsichtigt, jeden niederzuschlagen, der es schließen will."

„C'est vrai!" sagte der Eingeborene zweifelnd. Aber dann sah er sich das Gesicht des Engländers an, das wieder unerbittliche Entschlossenheit ausdrückte, und schien überzeugt. Er wechselte den Platz. „Ah, les Anglais, les Anglais!" meinte er. Das sollte heißen: „Ja, so sind sie nun einmal. Lassen wir ihn bei seiner fixen Idee." Dann deckte er sein Taschentuch über das Gesicht.

Zwischen Chiavari und Rapallo und dann weiter bis Camogli besteht die Eisenbahn nur aus Tunnels. Die Heizer unseres Zuges schienen sehr ordentliche Leute zu sein und jetzt, dem Ziele nah, noch mit allen Kohlen aufräumen zu wollen. Sie lieferten ungeheure Mengen Rauch. Der Anzug des jungen Briten war nicht mehr als weiß zu erkennen; er hätte damit ganz gut zu einem Begräbnis gehen können. Der Panama war ein richtiger Panama-Skandal. Aber das Gesicht darunter sah entschlossener aus denn je. Dann aber kam Genua, mit der kleinen Vorstation an der Piazza Brignole, und da wurde er vergnügt. Er nahm seinen schwarz gewordenen Kragen ab und band einen frischen, glänzend weißen um. So, die Reise war geschafft! Doch dann kam, was er nicht erwartet hatte: der große Tunnel unterhalb der Oberstadt, der würdige Abschluß der ganzen Strecke, und — der frische Kragen wurde grau.

Aber dann war der Hauptbahnhof da. Der Engländer nahm sein Gepäck, reckte sich und stand großartig da, wenn auch schmutzig und verräuchert. Ehe er ausstieg, wandte er sich nach mir um und zeigte auf das offene Fenster. Siegreich marschierte er ab . . .

Weisheit des Morgenlandes

Es geschah, daß der Schah von Persien vom König von Siam einen weißen Elefanten zum Geschenk erhielt. Und der Großmächtige belief die weisesten Männer seines Reiches zusammen, und sprach also zu ihnen:

„Höret, ihr Weisen, es ist mein Wille, daß dieser Elefant binnen Jahresfrist persisch erlerne. Demjenigen von euch, dem es gelingt, dem soll mein Schatzmeister des Elefanten Gewicht in Gold auszahlen, wer es aber nicht vermag, der soll von meinem Henker unverzüglich um einen Kopf kürzer gemacht werden."

Da erzitterten und erbleichten die Weisen und einer nach dem andern mußte schlotternd seine Unfähigkeit bekennen und wurde in den Kerker abgeführt. Der Letzte und Jüngste nur, der übrig blieb, lächelte und sprach: „Nur persisch, großmächtiger Schah? Eine Kleinigkeit! Warum nicht auch arabisch und chinesisch?"

Und er wurde mit Ehren überschüttet, und erhielt seinen Platz zur Linken des Schahs.

Als er am nächsten Tag aus dem Palast trat, wurden eben die anderen Weisen zum Tode geführt. „Wie konntest du, o Bruder", fragte ihn einer unter jenen leise, „dich anheischig machen, die weiße Bestie persisch zu lehren?"

„Warum nicht?" antwortete noch leiser der Weise, „ich habe ein volles Jahr Zeit — was kann da nicht alles passieren! Der Schah kann sterben, ich kann sterben, der Elefant kann sterben — und schließlich: Wenn Allah will — vielleicht lernt er wirklich persisch!"





Das Geheimnis von Fuensanta

NACHDRUCK VERBOTEN

ROMAN VON RUDOLPH STRATZ

2

Der Rasen rings um das Grabmal und der Kiesweg davor war, noch vom gestrigen Tag her, durch die Fußspuren von Hunderten von Neugierigen zertreten. Seitlings, unter dem Fliedergebüsch, staute sich ein Stapel übereinandergeworfener Blumensträuße und Kränze. Da, wo sie um den Sockel der Säule gelegen, knirschten jetzt die Schaufeln der Arbeiter im Erdreich. Die braunen Schollen flogen taktmäßig aus der Grube, türmten sich am Rand zu einem Haufen und füllten die kühle Morgenluft mit einem würzigen, weißlichen Dunst.

„Sie sehen: Ich bin schon mitten in der Arbeit, Herr Doktor Burhem!" sagte der Richter, ein alter Waffenstudent mit einem Durchzieher vom Mundwinkel bis zum Ohr und gespaltenem Nasenflügel. „An sich ist ja auch nach der Strafprozeßordnung Ihre Anwesenheit durchaus nicht erforderlich!"

„Sehr liebenswürdig! Aber die Teilnahme des Witwers bei diesem unbehaglichen Akt hier noch viel weniger!"

„Ich habe den Mann nicht eingeladen! Aber ich besitze keine gesetzliche Handhabe, ihn fortzuschicken. Na — der olle Medizinalrat redet ihm ja dort ernstlich ins Gewissen!"

„Ich hatte, bis jetzt eben, nur das Vergnügen, Sie aus den steinernen Kindern Ihrer Laune — manchem aparten Landsitz im Grunewald und am Wannsee — zu kennen, Herr Architekt Vohwinkel!" sagte drüben an dem halb offenen Grab der graubärtige Gerichtsarzt. „Gestatten Sie mir, da wir uns nun persönlich nähergetreten sind, eine offene Bitte: Gehen Sie! . . . Lassen Sie uns, die wir hier amtlich anwesend sind, mit dieser Sache allein! Ich bin ein alter Praktikus! Sie sind Laie! Sie muten Ihren Nerven hier eine Belastung zu, die völlig unnötig ist!"

Der schöne, schlanke Mann hatte den breitrandigen Künstlerhut abgenommen. Er fuhr sich gereizt und unruhig mit der flachen Hand über sein krauses dunkles Haar. In seinen regelmäßigen, glattrasierten, sehr bleichen Zügen hatte der Mund etwas Weichliches. Weich war auch der Ausdruck seiner blau umschatteten Augen. Ueber Mittelgröße, in der Straffheit seiner dreißig Jahre, mußte er sich zu dem kleinen, graubärtigen Medizinalrat hinabbeugen, während er halblaut, mit einer vor Zorn und Erregung zitternden Stimme, aber doch ruhig, sagte: „Ich habe die Exhumierung bei Gericht beantragt! Zur Ermittlung der Wahrheit! Ich fürchte die Wahrheit nicht! In keiner Form! Darum bin ich hier."

Der Verteidiger ging auf den Architekten zu. Er reichte ihm nicht die Hand. Er lüftete nur, mit einer kühlen Verbeugung, den Hut. „Mein Name ist Burhem! Sie entsinnen sich vielleicht: Wir trafen uns schon neulich einmal, im Zimmer des Herrn Untersuchungsrichters, bei Ihrer Vernehmung!"

„Und jetzt sind Sie im Auftrage meiner Schwägerin Male Matteis hier erschienen?"

„Als Vertreter der Familie Matteis."

„Die Male und die Familie Matteis sind ein und dasselbe — bei dem Schreckensregiment, das meine Schwägerin über ihre Mutter, über die Fabrik und den ganzen dazugehörigen Klüngel von Philistern führt! Sie werden zugeben: Ohne Ihre Klientin, Herr Doktor, wäre es nie zu der Szene gekommen, die uns jetzt bevorsteht!"

„Ich habe hier nur ein Amt und keine Meinung, Herr Vohwinkel!"

„Aber wenn durch diese furchtbare Formalität alle die dunklen Gerüchte über den Tod meiner armen Frau zerstreut sind, die Fräulein Male Matteis seit Monaten in Berlin verbreitet, und ich in wenigen Stunden gerichtlich gerechtfertigt dastehe," — der Architekt hob sich in den Schultern — jetzt sah man an der harten Energie der Stirnfurchen den kaltblütigen Ausdruck der Augen, daß er nicht nur in Liebling der Frauen, sondern auch ein Mann des Berliner Erfolgs war —, „dann, Herr Rechtsanwalt Burhem, werde ich mir erlauben, gegen mein Fräulein Schwägerin schonungslos wegen Verleumdung vorzugehen! Das können Sie der jungen Dame in meinem Namen ausrichten!"

„Ich habe Fräulein Matteis natürlich schon längst pflichtmäßig darauf aufmerksam gemacht, daß sie unter Umständen eine empfindliche Strafe riskiert! Zwei Jahre Gefängnis im Höchstfall sind nicht von Pappe! Eindruck hat mein Sermon nicht gemacht! Sie wolle Gewißheit haben — sagt sie — um jeden Preis!"

„Darf ich bitten, jetzt die Privatgespräche beiseite zu stellen!" sagte, herantretend, durch das Kollern der Erdbrocken der Richter. „Herr Vohwinkel, da Sie nun schon einmal da sind, wollen wir die Zeit bis zur Beendigung der Ausgrabung nutzen und den Herrn Medizinalrat, für seine Untersuchung nachher, ein wenig über den Fall orientieren! Also Sie befanden sich, jetzt gerade vor ungefähr einem Jahr, mit Ihrer Gattin in Spanien?"

„Ja. In einem kleinen Dorf, eigentlich einer Palmenoase aus der Maurenzeit, in der südspanischen Provinz Murcia!"

„War es denn da, im Sommer, nicht blödsinnig heiß?"

„Er herrschte eine afrikanische Temperatur! Man nennt diese Gegenden im Spanischen die Bratpfanne!"

„Und in diese Bratpfanne mußten Sie hinein?"

„Auf Drängen meiner Frau. Eigentlich wollte sie nach Afrika. Das war im Juni ganz unmöglich. So bot ich ihr Südspanien als Ersatz!"

„Warum gingen Sie denn nicht lieber mit Ihrer Gattin irgendwohin, wo es nett war — nach Heringsdorf — nach Norderney — oder meinetwegen an den Lido?"

„Sie haben meine Frau nicht gekannt!" sagte der Architekt Vohwinkel langsam. „Sie war, äußerlich der verhätschelte Liebling ihrer ganzen Umgebung, innerlich ein zerrissener, ewig suchender, ewig sich nach irgend etwas sehnender Mensch. Sie hatte alle Möglichkeiten, glücklich zu sein, und fand das Glück nie, und schob die Schuld daran allen anderen Dingen und Menschen, nur nicht sich selber zu. So war ihr, jetzt vor einem Jahr, auf einmal alles um sie herum hier im gewohnten Gleise des Lebens verhaßt. Sie war in einer krankhaften, nervösen Stimmung: Nur fort! Fort! Aus Berlin! Aus Deutschland! Womöglich aus Europa! An irgendeinen ganz entlegenen Ort am Ende der Welt . . ."

„. . . aber mit Ihnen zusammen?"

„Das eben war ja der Zweck dieser . . . . dieser Flucht in die Wüste — möchte ich sagen."

„Herr Vohwinkel: Ich verstehe nicht ganz! Sie und Ihre Gattin lebten doch auch in Berlin beieinander . . ."

Der Architekt schwieg eine Weile. Auf seinem schönen, etwas verächtlichen Gesicht kämpfte ein Entschluß. „Es war die Eifersucht!" sagte er dann. „Es ist ja kein Geheimnis: Ich gelte — natürlich maßlos übertrieben — für einen Mann, der viele Erfolge beim andern Geschlecht hat — sogar dann, wenn er sie nicht sucht! Das bildete auch meine Frau sich ein, weil es ihr von allen Seiten eingeredet wurde. Das war ihr Kummer — das war ihre fixe Idee. Ihre Hoffnung: Sie wollte mich einmal ganz für sich haben — ohne irgendeinen Dritten! Oder vielmehr eine Dritte! Wochenlang! Dann würde alles gut. Ich tat ihr den Willen. So gerieten wir in dieses Stück Spanien, das unbekannter ist als manches Land in Afrika."

„Nun — und in diesem Dorf — ich kann mir den Namen nicht merken . . .?"

„In Fuensanta wohnten wir einige Wochen in der einzigen vorhandenen Fonda Parador de San Joaquin. In dieser Maultiertreiber-Herberge muß meine Frau etwas gegessen haben, was ihr bei der glühenden Hitze nicht bekam. Sie erkrankte schwer. Der Arzt dieses Distriktes, Dr. Francesco-Javier Munos y Macha, konnte sie nicht retten. Sie starb innerhalb von 48 Stunden. Der von dem Doktor ausgestellte amtliche Totenschein befindet sich bei Ihren Akten. Ich erfüllte in Spanien alle Formalitäten. Ich machte dem Alkalden und dem Pfarrer, Don Luis Jesus Maria Bustillo, Anzeige. Die Einsargung der Leiche mußte bei der großen Hitze rasch erfolgen. Ich erwirkte von den spanischen Behörden die Erlaubnis zur Ueberführung des Sarges nach Deutschland und bestattete ihn, nach Erfüllung aller gesetzlichen Vorschriften, hier an Ort und Stelle. Man kann nicht umsichtiger, korrekter und pietätvoller verfahren. Mich trifft wahrlich nicht der Schatten eines Vorwurfs."

(Fortsetzung folgt).

Evangel. Männer- u. Jünglingsverein

Unser Mitglied Herr

Wilhelm Matuschek

ist gestorben. Antreten der Mitglieder zur Beerdigung Sonnabend, 10. Mai, nachm. 3 Uhr, vor der Fahne am Klosterplatz. Trauerhaus: Knappschaftslazarett Beuthen OS.

Der Vorstand.

Erholungsaufenthalt
Hotel - **Weiß** - Pension
Sonnige Liegewiesen u. Liegehallen

Wölfelsgrund Tel. 8 Illustrierte Prospekte.

Ihr Schicksal

spiegelt sich in Ihrer Hand! Ich enthülle Ihnen Vergangenheit u. Zukunft nach bewährtem System. Jahrzehntelange Praxis, viele Anerkennungen. Tägl. nachm. 4 Uhr ab. Sonntag auch von 11 bis 1 Uhr.
Beuthen OS., Reichspräsidentenpl. 3, III. r.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, der verw. Frau Lademeister **Marta Jaensch** sagen wir allen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Beuthen OS., den 8. Mai 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gertrud Jaensch.

Trunksucht

ist heilbar. Auskunft erteilt kostenlos gegen Rückporto.
Kurt Weichelt, Zwickau/Sachsen.

Verkäufe

Herrenfahrrad,
fast neu, ist billig zu verkauf. Zuschr. unt. B. 2652 an d. G. d. Ztg. Beuth.

Kaufe gebrauchtes, gut erhaltenes

Personen-Auto,
2—4-sitzig.
Roman Slowik, Essenzenfabrik Beuth., Königshütter Ch. 5. Fernsprecher 4140.

Wir geben hiermit bekannt, daß in der am **4. Mai 1930** stattgefundenen **Wahl der Repräsentanten** der hiesigen Synagogengemeinde folgende Herren gewählt worden sind:

Vom Wahlvorschlag der „Jüdisch. Volkspartei"
Liste 1:

1. Kaufmann Salo Guttmann, 2. Kaufmann Gottfried Altmann, 3. Rechtsanwalt Dr. Fränkel, 4. Kaufmann Isaak Drillmann, 5. Direktor Eduard Gillis, 6. Kaufmann Eugen Weißmann, 7. Kaufmann Julius Rothmann, 8. Kaufmann Chiel Schwarzbart.

Vom Wahlvorschlag „Emanuel Pinczower"
Liste 2:

1. Kaufmann Emanuel Pinczower, 2. Justizrat Dr. Skaller, 3. Sanitätsrat Dr. Pick, 4. Subdirektor Salo Schindler, 5. Kaufmann Isidor Kamm, 6. Kaufmann Fritz Förster, 7. Steinsetzmeister Hermann Seidemann, 8. Kaufmann Louis Taterka, 9. Rechtsanwalt Dr. Kurt Roth, 10. Kaufmann Hermann Schlamm, 11. Kaufmann Nathan Tau, 12. Kaufmann Jacques Foerder, 13. Kaufmann Michael Simenauer.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde zu Beuthen OS.
D. Goldstein.

Ein Ufa-Tonfilm!

BIS MONTAG

Nie zuvor sah man Menschen aufgewühlter und erschütterter ein Lichtspielhaus verlassen, wie es bei diesem Film täglich tausendfach geschieht und zu beobachten ist.



Ein Tonfilm der Joe-May-Produktion der Ufa.
Regie: **KURT BERNHARDT**
Musik: **RALPH BENATZKY**

Ein Ufa-Erfolg!

VERLÄNGERT!

Ein Film, der jedem ein unvergeßliches Erlebnis ist.

Ufa-Tonfilm-Theater

Kammer-Lichtspiele

Jugendliche haben Zutritt.

Wochentags 4¼, 6¼, 8½ Uhr. Sonntag ab 3 Uhr.



Der Liebesroman eines Künstlers und seines schönen Modells

Die Geschichte einer jungen Frau, die den schweren Kampf zwischen Liebe und Pflicht bestehen muß, bildet den Inhalt des neuen deutschen Großfilms

Rhapsodie der Liebe

Venus von heute

In den Hauptrollen:
Victor Varconi
Agnes Petersen

Ein Film von bezaubernder Schönheit

Uraufführung für Oberschlesien!

Ab heute

JNTIMES THEATER

4^{30} — 6^{30} — 8^{30} Uhr.



Er steht vor dem Kriegsgericht als Deserteur!

Er hat sich von der Truppe entfernt, um seine entführte Frau zu suchen und seine Kameraden und Freunde zu retten

Der Film

Drei Freunde

zeigt in packendem Spiel voll Spannung, Humor und Sensationen die Abenteuer dreier Musketiere

In den Hauptrollen:
William Boyd
Diane Ellis

Ein fesselnder, hinreißend. Film

Lustiges Beiprogramm

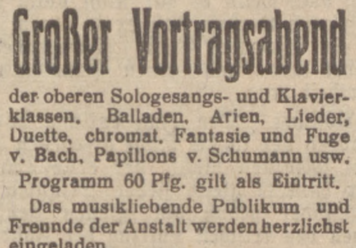
Ab heute

SCHAUBURG BEUTHEN OS.

4^{30} — 6^{30} — 8^{30} Uhr.

Joh. Pionczyk's
Konservatorium und Musikseminar
Hindenburg OS., am Bahnhofspl. Tel. 2525

Sonnabend, den 10. Mai, abds. 8.15 Uhr im Bibliotheksaal d. Donnersmarckh.



Großer Vortragsabend

der oberen Sologesangs- und Klavierklassen. Balladen. Arien. Lieder, Duette, chromat. Fantasie und Fuge v. Bach. Papillons v. Schumann usw.

Programm 60 Pfg. gilt als Eintritt.

Das musikliebende Publikum und Freunde der Anstalt werden herzlichst eingeladen.

Im Musikseminar finden neue Lehrgänge statt.

Geschäftsübernahme!

Die bisher von Herrn Thürmer, Piekarer Straße 98, bewirtschafteten Lokalitäten habe ich pachtweise übernommen. Mein Bestreben geht dahin, meinen werten Gästen einen angenehmen Aufenthalt bei gutgepflegten Getränken und preiswerter, guter Küche zu bieten.

Sonnabend, den 10. Mai 1930:

Übernahmefeier!

Kalbshachsen und Eisbeinessen.

Es ladet ergebenst ein

Max Büttner.



Schauburg
Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Ab heute, Freitag
in Uraufführung für Oberschles.

Das lockende Ziel

Der neueste Tonfilm mit
Richard Tauber

Eine entzückende, gesanglich auf höchster Stufe stehende Tonfilm-Operette voller Schmiß u. Charme

Deulig-Woche

Blondy und sein Hund

SONNTAG vorm. 11 Uhr:
Das ganze Programm für die Jugend zu kleinen Preisen.

Schlesischer Hof
Bad Salzbrunn i. Schl.
Das schönste Hotel Schlesiens.
Sonderabteilung: Diätetische Kuranstalt.

Eddie Polo persönlich

Palast-Theater
Beuthen-Roßberg, Scharleyer Str. 35

Nur 4 Tage!
Von Freitag—Montag, 9.—12. 5. 30
Das 3-Schlager-Programm!
Ein Ereignis für Beuthen!

Eddie Polo

der beliebte Sensationsfilmdarsteller, trifft Freitag, den 9. 5. in Beuthen ein und ist in jeder Vorstellung

***persönlich** auf der Bühne!*

Dazu als 1. Film: Eddie Polo's Sensationsfilm

Der Geheimtresor

Eine Geldangelegenheit in 6 spannend. Akten

2. Film:

Das Lied, das meine Mutter sang

Liebe - Entsagen - Demütigung
Ein Frauenschicksal in 6 Akten

3. Film:

Paragraph 182 (Minderjährig)

Ein Filmroman von Alex Bela in 6 Akten

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr!
Sonntag Anfang 2½ Uhr!

Sommersprossen!

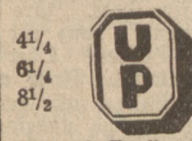
Nur **„Frucht's Schwanenweiss"**
hilft garantiert sicher und schnell
Allein erhältlich bei A. Mittek's Nachfolger
Beuthen OS., Gleiwitzer Straße

Handelsregister

In das Handelsregister B. Nr. 19 ist bei der **„Oberschlesischen Holz-Industrie-Aktiengesellschaft"** in Beuthen OS. eingetragen: Die Prokura des Adolf Gillis ist erloschen.
Amtsgericht Beuthen OS., den 5. Mai 1930.

Verlängert! Noch Freitag und Sonnabend!

4¼
6¼
8½



Gleiwitz



Die große Tonfilm-Operette

Dich hab' ich geliebt

mit MADY CHRISTIANS
WALTER JANKUHN

Wilhelm Dieterle
in dem herrlich. Großfilm

Das Schweigen im Walde

nach dem Roman von
Ludwig Ganghofer

ferner: Das Groß-Lustspiel **Liebesfalle**



-THEATER
BEUTHEN O.-S.
Dyngosstraße

Ab heute der Tonfilm

Phantome des Glücks

(Der Mann in Fesseln)

Ein Film nach einem berühmt. Buche Machards, des „Balzacs der Pariser Gassenjungen"

Regie: **Reinhold Schünzel**

In den Hauptrollen: Karina Bell, Michael Tschechoff u. die kleine Inge Landgut

Außerdem ein gutes Beiprogramm und die neueste Wochenschau



wissen fast immer, sparsam zu wirtschaften. Beim Kauf von Bohnerwachs darf nicht der Preis den Ausschlag geben; denn von billigen Sorten schmiert man zu viel drauf.

WICHSMÄDEL BOHNER WACHS

Verlangen Sie ausdrücklich Wichsmädel! Es reicht noch einmal solange und gibt überraschend schnell dauerhaften, trittfesten, naß wischbaren Glanz, weil es aus edelsten Hartwachsen hergestellt ist.

Preis: ¼ Dose 85 Pfg, ½ Dose RM 1,50, 1/1 Dose RM 2,80 mit Werkmarke zum Sammeln. Auch flüssig in Flaschen.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Sonnabend, den 10. 5., vorm. 11½ Uhr, werde ich in Mikultschütz an Ort und Stelle:

1 Eisschrank, 1 Wurstmaschine, 1 Tisch, 1 Schnellwaage, 2 Ladentische mit Glasaufsatz, 1 Wolf und 1 Kutter mit Transmission, 1 Wurstspritze, 1 Wurstschnittmaschine

zwangsweise versteigern. Versammlungsort der Bieter Gasthaus Blachetta in Mikultschütz um 11 Uhr.

Biakowski, Obergerichtsvollzieher, Beuthen O.-S.

Ueber 800

verkäufl. Grundstücke und über 600 verkäufl. Geschäfte, beides mit vollen Adressen, kostenlos von

Eigene Scholle, Berlin SW. 48.

THALIA-Lichtspiele
Alfons Galwas - Beuthen OS., Ritterstr.

Ab heute: Das Riesen-Zweischlager-Programm!

I. Film:

„Atlantic City"

In den Hauptrollen:
Vera Gordon und George Sydney

II. Film:

„Zwei junge Herzen"

Ein kleines Erlebnis aus einer großen Stadt.

Außerdem: *Die neueste Wochenschau*

Festsitzung im Stadtparlament Gleiwitz

Landeshauptmann Woschek Ehrenbürger von Gleiwitz

Amtseinführung von Stadtrat Kolonko — Der Dank der Stadt Gleiwitz

Abschied des Landeshauptmanns

(Eigener Bericht)

Feststimmung im Roten Zimmer

Gleiwitz, 8. Mai.

Wo sonst gar manchmal harte Reden hallen, da ging es diesmal gar feierlich her. Lorbeerbäumchen standen im Roten Zimmer des Rathaussaales, in dem Tagungssaal der Stadtverordneten, und ein riesiger Strauß duftender, blutroter Rosen stand vor dem lorbeerumkränzten Sessel des ehemaligen Stadtverordnetenvorstehers und gegenwärtigen Landeshauptmanns Woschek.

Drei Sitzungen folgten einander. Die erste, geheime, dauerte nur drei Minuten, und schon war einstimmig der Beschluß gefaßt, Landeshauptmann Woschek zum Ehrenbürger der Stadt Gleiwitz zu ernennen. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit übernahm Stadtverordneter, Justizrat Kochmann, die Leitung der Versammlung, um die Einführung von Stadtrat Kolonko vorzunehmen. In der Versammlung fehlte die kommunistische Fraktion, die sich von dieser Sitzung diskret fernhielt. Der Magistrat nahm vollzählig an der Sitzung teil.

Auch die Einführung von Stadtrat Kolonko nahm nur geringe Zeit in Anspruch, und nur wenige Minuten nach 20 Uhr weilte Landeshauptmann Woschek im Kreise der Stadtverordneten und nahm zum letzten Male den Platz des Stadtverordnetenvorstehers ein. Die festliche Sitzung wurde von Oberbürgermeister Dr. Geisler mit einer Rede eingeleitet, die neben der Würdigung der Persönlichkeit sowohl des ersten Landeshauptmanns von Oberschlesien, Dr. Piontek, als auch des gegenwärtigen Landeshauptmanns Woschek, die großen Linien der Entwicklung Oberschlesiens und die kommenden Aufgaben des Landeshauptmanns aufzeigte. In würdiger Form erfolgte die Ernennung des Landeshauptmanns zum Ehrenbürger der Stadt Gleiwitz und damit die Aeußerung des Dankes der Stadt für die von Rechtsanwalt Woschek während seiner Tätigkeit in Gleiwitz in öffentlichem Amt geleistete Arbeit.

Im Klubzimmer von Haus Oberschlesien folgte dem offiziellen Teil des Tages die gesellschaftliche Feier für den jüngsten Ehrenbürger der Stadt Gleiwitz.

Verlauf der Sitzungen

Den beiden anberaumten Stadtverordnetensitzungen ging eine geheime Sitzung voran, in der einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, **Landeshauptmann Woschek das Ehrenbürgerrecht der Stadt Gleiwitz zu verleihen.**

In öffentlicher Sitzung fand dann die Einführung des bisherigen stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers Kolonko (Mieterschutz) an Stelle von Stadtrat Fabig, der vor wenigen Wochen seine sämtlichen öffentlichen Aemter aus gesundheitlichen Rücksichten niedergelegt hat, statt. Oberbürgermeister **Dr. Geisler** ergriff hierzu das Wort und führte aus, daß Stadtrat Fabig kürzlich mitgeteilt habe, er müsse sein Amt als unbesoldeter Stadtrat aus Gesundheitsrücksichten leider niederlegen. Der Magistrat habe nicht nur dies, sondern auch weiterhin bedauert, daß er nunmehr auf eine schätzenswerte Arbeitskraft werde verzichten müssen. Es sei klar gewesen, daß Stadtrat Fabig nicht leicht zu ersetzen wäre, und umsomehr sei der Magistrat erfreut gewesen, als ihm **von fast allen Fraktionen mitgeteilt wurde, daß diese sich auf stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Kolonko als Nachfolger von Stadtrat Fabig geeinigt hätten.** Auf dem schwierigen Posten des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers habe sich Stadtv. Kolonko außerordentlich bewährt, und es sei ihm gelungen, die oft schwierigen Aufgaben, die an den stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher herantreten, zu lösen und sich das allseitige Vertrauen der Stadtverordneten zu erwerben. Er habe vor allem den Grundsatz der Selbstverwaltung hochgehalten. Weiterhin sei vor allem die kritische, aber produktive Tätigkeit als Berichterstatter des Hauptetats und verschiedener Einzeletats hervorzuheben, ferner aber auch in der kontrollierenden Arbeit bedeutendes geleistet. Seiner Anpassungsfähigkeit und seinem praktischen Geschick werde es sicherlich gelingen, das, was er als freier Kommunalparlamentarier getan habe, auch in die strengen Formen des beamteten Handelns überzuführen. Oberbürgermeister Dr. Geisler begrüßte nunmehr Stadtrat Kolonko namens des Magistrats und verpflichtete ihn, wobei er die besten Wünsche für das Wirken Stadtrats Kolonko im Magistratskollegium aussprach.

Nach Aushändigung der Bestätigungsurkunde und Vereidigung von Stadtrat Kolonko auf die Reichsverfassung und die Preußische Verfassung dankte Stadtrat Kolonko Oberbürgermeister Dr. Geisler und versprach, nach bestem Wissen und Gewissen seine ganzen Kräfte für das Wohl der Stadt einzusetzen.

Justizrat Kochmann

sprach hierauf Stadtrat Kolonko den Glückwunsch des Stadtparlaments aus, erkannte die gewissenhafte und eifrige Aufgabenerfüllung durch Stadtv. Kolonko an und sprach die Hoffnung aus, daß sich die Wünsche des Oberbürgermeisters in vollem Umfange erfüllen. Das Stadtparlament sei überzeugt, daß Stadtrat Kolonko alle seine Kräfte in den Dienst seines neuen Amtes stellen werde.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

*

Nachdem Landeshauptmann Woschek erschienen war, eröffnete

Oberbürgermeister Dr. Geisler

die Festsitzung, die gemeinsam vom Magistrat und vom Stadtparlament einberufen war und ergriff das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte:

Hochverehrter Herr Landeshauptmann! Liebe Kollegen! Meine sehr geehrten Herren Stadtverordnete!

Das wohl bedeutsamste Ereignis, welches die Stadt Gleiwitz und ihre kommunale Selbstverwaltung in den letzten Jahren betroffen hat, ist die kürzlich erfolgte Wahl des bisherigen Stadtverordneten-Vorstehers, Rechtsanwalts Woschek zum Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien. Durch die hiermit eintretende Aenderung geht unserer Stadt eine Persönlichkeit verloren, die wir wohl bestimmt zu den allerersten Kräften zählen dürfen, die unsere Kommunalverwaltung bisher überhaupt aufzuweisen gehabt hat. Auf der anderen Seite aber tritt eben derselbe Mann an die Spitze der übergeordneten gesamten oberschlesischen Provinzialverwaltung, zu deren Zuständigkeitsgebiet auch die Stadt Gleiwitz gehört. Unter diesen Umständen ist es von vornherein selbstverständlich, daß die Freude darüber, daß diesmal die Stadt Gleiwitz aus der Reihe ihrer Mitbürger den neuen Landeshauptmann stellen durfte, weitaus überwiegt die durch das Scheiden des bisherigen Stadtverordneten-Vorstehers gegebene Abschiedsstimmung.

Der neue Landeshauptmann tritt das Erbe des ersten Landeshauptmanns der Provinz Oberschlesien, des verstorbenen Landeshauptmanns Dr. Piontek an, eines Mannes von außergewöhnlicher Arbeitskraft und zielbewußtem Draufgängertum. In den kurzen Jahren, in denen es dem Verstorbenen vergönnt war, als Landeshauptmann zu amtieren, hat er etwas vollbracht, was wohl kaum ein anderer für möglich gehalten hätte.

Er hat die schiedliche, wenn auch nicht immer friedliche Auseinandersetzung mit mit der Provinz Niederschlesien durchgeführt und Oberschlesien zu einem selbständigen Kommunalverband geformt.

Als der unerbittliche Tod diesen außergewöhnlichen und wertvollen Mann uns genommen hat, war die äußere Konsolidierung der Provinz Oberschlesien beendet. Mir ist bekannt, daß der verstorbene Landeshauptmann im Begriff war, sich mit den Einzelheiten der inneren

Konsolidierung der Provinz

des näheren zu befassen, insbesondere mit den bekannten Chaussee-Angelegenheiten, als ihn der Tod überraschte.

Die Lage, die der neue Landeshauptmann vorfindet, ist also die, daß nach dem im wesentlichen beendeten äußeren Aufbau der innere Ausbau seiner Erledigung harrt. Wir fragen uns, welche Gesichtspunkte hierfür maßgebend sind und kommen zu dem selbstverständlichen Ergebnis, daß diese Gesichtspunkte keinen anderen Unterlagen zu entnehmen sind als denjenigen Ideen, von denen die Gründung der Provinz Oberschlesien getragen worden ist. Wir fragen ferner, ob der neue Landeshauptmann sich zum Träger dieser Ideen **machen wird und kommen** auch nach dieser Richtung zu einer unbedingten Bejahung. **Wir sind überzeugt, daß gerade der neue Landeshauptmann Träger der zusammenschließenden Kraft des Heimatgedankens sein wird,** wie er es schon heute ist. Herr Landeshauptmann Woschek ist ein echter und rechter Oberschlesier. Weiter wird der provinzielle Gedanke getragen von der Idee des Zusammenschlusses im Sinne des Deutschtums. Gerade die verwaltungstechnische Abtrennung Oberschlesiens sollte zeigen, daß ebenso wie in allen anderen deutschen Landesteilen **auch in dem provinziell-selbständigen Oberschlesien die Bevölkerung ihrer Abstammung, Kultur und Gesinnung nach deutsch ist und immer deutsch bleiben wird.** Ebenso ist auch der neue Landeshauptmann ein Deutscher, wie er nicht deutscher gedacht werden kann. Aber darüber hinaus besitzt der neue Landeshauptmann den Vorzug der nationalen Idee. Er erblickt in dem Deutschsein keine Aeußerlichkeit, sondern eine tiefe geistige und sittliche Innerlichkeit, woraus sich von selbst die zusammenschließende Kraft alles Guten und Edlen ergeben muß.

Bei allem Ideal ist sich aber der neue Landeshauptmann darüber klar, daß der Mensch von seinen Idealen nicht so hoch getragen werden könnte, daß er die Erdgebundenheit aufgibt. Er denkt deshalb, wie er es auch immer praktisch bewiesen hat,

an die Befriedigung der notwendigen materiellen Bedürfnisse und Anforderungen, vor allem an die

Hebung von Industrie und Landwirtschaft

und an den daraus sich ergebenden Abbau der Arbeitslosigkeit.

Wir können sicher sein, daß der neue Landeshauptmann in seinem nunmehrigen Amte gerade auf diesem Gebiete sich betätigen wird. So sehen wir nicht fragend erwartungsvoll, sondern — weil wir ihn kennen — zuversichtlich hoffnungsvoll den neuen Landeshauptmann die schwere Bürde seines Amtes übernehmen. Es ist damit zu rechnen, daß, wenn es um die kleine und später um die große Osthilfe geht, der Landeshauptmann vorläufig innere häusliche Angelegenheiten der Provinz zurückstellen wird, um alle Kräfte darauf zu richten, daß bei der zu erwartenden Hilfe von Reich und Staat **Oberschlesien nicht zu kurz kommt.**

Hochverehrter Herr Landeshauptmann! Die Stunde des Abschiedes ist gekommen. Sie haben das seltene Glück, wohl kaum einen Feind in Gleiwitz zurückzulassen, dafür aber umsomehr Freunde. Wir danken Ihnen für alles, was Sie uns in jeder Beziehung gewesen sind. Vor allem danken wir Ihnen aber als Magistratskollegium für die geradezu wohltuende Art und Weise, mit der Sie unsere beiderseitigen Beziehungen gepflegt und mit uns zusammen in förderlichstem Sinne für das Gemeinwohl gearbeitet haben.

Insbesondere danke ich Ihnen persönlich, daß Sie mich als dem Oberbürgermeister der Stadt jederzeit unterstützt und mir mit Rat und Tat beigestanden haben. Die Stadt erleidet **durch Ihr Scheiden einen schweren Verlust, die Provinz Oberschlesien dafür aber einen umso größeren Gewinn.** Gott schütze und segne Sie und Ihre Familie, Gott gebe Ihnen Kraft und Gesundheit, daß Sie recht lange das Amt eines Landeshauptmanns zum Segen der Provinz und unseres schwer geprüften deutschen Vaterlandes führen mögen.

Oberbürgermeister Dr. Geisler teilte sodann Landeshauptmann Woschek dessen Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Gleiwitz mit. Die Ueberreichung der Ehrenbürger-Urkunde kann erst später erfolgen.

Das Stadtparlament stimmte den Ausführungen von Oberbürgermeister Dr. Geisler beifällig zu, worauf sich

Stadtrat Kolonko

namens des Stadtparlaments mit folgenden Worten an Landeshauptmann Woschek wandte:

Meine Damen und Herren!

Der Herr Oberbürgermeister hat in beredten Worten sich mit den Aufgaben befaßt, die unseren neuen Landeshauptmann erwarten. Sein zukünftiger Wirkungskreis ragt erheblich über den jetzigen hinaus. Wir schließen uns alle den Worten und den Wünschen unseres Stadtoberhauptes gern und herzlich an. Wenn ich als Sprecher der Stadtverordneten mich an Sie, sehr geehrte Anwesende wende, so tue ich es um die Persönlichkeit unseres Landeshauptmanns, seine Fähigkeiten und seine Verdienste nach der Richtung zu würdigen, die für uns Stadtverordnete von Gleiwitz und für die Stadt Gleiwitz als solche von Bedeutung sind. Wer sich auch nur oberflächlich mit Kommunalpolitik und Kommunalwirtschaft befaßt, weiß, was für ein tiefgehender Unterschied gegenüber der Zeit vor dem Kriege besteht, der weiß auch, daß es vor dem Kriege möglich war, mit einer gewissen Behaglichkeit die Geschicke der Stadt als Stadtvater mitzubestimmen. Diese Zeiten sind längst vorüber. **Der unglückliche Ausgang des Krieges hat unser Vaterland auch in wirtschaftlicher Beziehung in übergroße Schwierigkeiten gebracht.** Aber ich stehe nicht allein mit der Behauptung, daß,

so entsetzlich schwer es Reich und Staat haben, die Not der Kommunen, insbesondere der Städte noch größer ist,

zumal leider Reich und Staat in nicht geringem Umfange ihre Sorgen auf uns abwälzen. Dazu kommt für uns als Grenzstadt die besondere Not, die durch den außerordentlich starken Flüchtlingszustrom und die damit verbundenen großen sozialen Lasten entstanden sind und noch fortbestehen. Alle diese Dinge müssen nun im Stadtparlament erörtert, beraten, über sie muß entschieden, muß beschlossen werden. Schon die Natur aller dieser Dinge bringt es mit sich, daß die Meinungen aufeinanderplatzen. Welche Fülle ausgleichender, ruhiger, versöhnlicher Umsicht gehört dazu, in einem solchen Gremium die Verhandlungen gedeihlich zu führen. Ich glaube sagen zu dürfen, **daß unser bisheriger Stadtverordnetenvorsteher**

Juristische Sprechstunde

Heute, Freitag, von 5—7 Uhr im Verlagshaus der „Ostdeutschen Morgenpost", Beuthen

---

Wettervorhersage für Freitag: Nach Nord-West drehender Wind, bewölkt, Niederschläge wahrscheinlich. Zunächst noch warm.

Möbelkaufmann Müller wieder Vorsitzender des KKV. Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 8. Mai.

Der Katholische Kaufmännische Verein Beuthen hatte am Donnerstag abend eine überaus stark besuchte außerordentliche Hauptversammlung mit anschließender Geschäftssitzung. Kaufmann Pitas, der 2. Vorsitzende, eröffnete die Hauptversammlung mit Begrüßungsworten und gab einen Bericht über die am Mittwoch in Kandrzin getätigten Wahlen des Gauverbandes, über die wir bereits berichteten. Einziger Punkt der Tagesordnung der heutigen Hauptversammlung des Vereins war die Wahl des 1. Vorsitzenden, die infolge Niederlegung des Amtes durch den Möbelkaufmann Karl Müller notwendig geworden war. Möbelkaufmann Müller, der am Mittwoch gewählte Gauvorsitzende, wurde einstimmig als 1. Vorsitzender des KKV. Beuthen wiedergewählt und nahm die Wahl an. Ueber den Verlauf der reichhaltigen Geschäftssitzung werden wir morgen berichten.

Woschek die zu allem erforderlichen Eigenschaften restlos und mustergültig an den Tag gelegt hat. Unser neuer Landeshauptmann hat persönlich nirgends einen Gegner oder gar einen Feind. Schon seine natürliche Liebenswürdigkeit, sein freundliches und gewinnendes Wesen haben dazu geführt, daß wir ihn immer und immer wieder zu unserem Vater erhoben haben. Nur wenige wissen, daß die Inanspruchnahme von Zeit und Nerven der Stadtväter hauptsächlich in den sogenannten Ausschußsitzungen erfolgt. Gegenüber der in der Regel einmal im Monat stattfindenden Stadtverordnetensitzung müssen viele, viele Stunden

angestrengtester Kleinarbeit

in diesen Ausschußsitzungen geleistet werden. Hier wie dort muß der Vorsteher seinen Mann stellen, hier wie dort muß er umsichtig, versöhnlich, ausgleichend leiten und führen. Aber vor allem hier wie dort muß er eine Vertrautheit mit gesetzlichen Vorschriften, mit wirtschaftlichen Zusammenhängen auch im Verkehr mit der Regierung sowohl der städtischen wie der in der Provinz, ja auch der im Reich und Land zeigen. Ich darf in Uebereinstimmung mit Ihnen allen sagen, daß alles das, was ich ausgeführt habe, von einem Stadtverordnetenvorsteher verlangt werden kann, von dem Stadtverordnetenvorsteher Woschek auch geleistet worden ist und darüber hinaus noch Eigenschaften, die bedeutende Männer nicht immer zeigen. Das ist wahre und vornehme Bescheidenheit, menschliche Herzlichkeit und Güte. Wir Stadtverordneten und somit die Stadt Gleiwitz verdanken ihm deshalb außerordentlich viel, und wir bedauern aufrichtig, daß wir eine solche Kraft nunmehr missen werden. Aber wir Stadtverordneten sind stolz darauf, daß sein Wirken gerade in unserer Mitte und an unserer Spitze die Grundlage und der Ausgang für sein neues Betätigungsgebiet geworden ist. In diesem Sinne wünschen wir Stadtverordneten unserem Landeshauptmann das Beste für seine Zukunft und für die Zukunft seiner Pläne und seines Wollens und Wirkens. Zum äußeren Zeichen der Dankbarkeit hat die Stadtverordnetenversammlung einstimmig und gern der Ernennung des Herrn Landeshauptmanns Woschek zum Ehrenbürger der Stadt Gleiwitz zugestimmt. Ich begrüße und beglückwünsche Sie, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, zu dieser Würde und verbinde damit gleichzeitig die besten Wünsche für Ihr und Ihrer verehrten Familie ferneres Wohlergehen.

Landeshauptmann Woschek

sprach mit folgenden Ausführungen, sichtlich bewegt, seinen Dank aus und nahm gleichzeitig Abschied von Magistrat und Stadtparlament:

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Haben Sie herzlichen Dank für die große Ehrung, die Sie mir heute bereitet haben! Mit ehrenden Worten der Anerkennung ist meiner bisherigen Tätigkeit gedacht worden. Ich darf wohl sagen, daß diese mir freundlicherweise gezollte Anerkennung weit über das Verdienst geht. Ich glaube ja nur meine Pflicht getan zu haben, wie Sie jedem Bürger gegenüber seinen Mitbürgern obliegt, und weiß mich auch in dieser Tätigkeit nicht von Fehlern frei. Ich schätze deshalb die unverdient hohe Ehrung, die Sie mir durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts gezollt haben, besonders und glaube nicht fehl zu gehen in der Annahme, daß Sie nicht so sehr meiner bisherigen Tätigkeit als dem hohen Amte, zu welchem mich die Vorsehung berufen hat, gilt und aus dem Wunsche entsprungen ist, **die Stadt und die Bürger von Gleiwitz in besonders naher Verbindung mit dem Repräsentanten der provinziellen Selbstverwaltung zu erhalten.** Für mich ist in meiner neuen Tätigkeit, deren umfangreiches und schwieriges Aufgabengebiet der Herr Oberbürgermeister eingehend dargelegt hat, von besonderer Bedeutung,

die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Organen der Selbstverwaltung in Stadt und Kreis.

Ich freue mich deshalb, mit der Stadt Gleiwitz, zu deren Mitbürgern ich mich 12 Jahre hindurch zählen und deren Bevölkerung in allen Schichten ich lieb gewinnen durfte, als nunmehriger Ehrenbürger in engen Konnex bleiben zu dürfen. Wollen Sie die Versicherung von mir entgegennehmen, daß ich alles daran setzen werde, die hohe Ehrung, die Sie mir durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts erwiesen haben, zu rechtfertigen! Lassen Sie die Bitte daran knüpfen, mich in meinem neuen Amte durch vertrauensvolle Mitarbeit zu unterstützen und zur Stärkung der Provinz alles, was in Ihren Kräften steht, zu tun.

Die Freude über die hohe Ehrung ist allerdings nicht ungetrübt, ist doch gleichzeitig der Augenblick des Abschiednehmens von einer mir liebgewordenen Tätigkeit, von Ihnen allen gekommen. Haben Sie alle herzlichen Dank für Ihre freundliche Unterstützung und Ihre gütige Nachsicht, die Sie meiner Tätigkeit als Stadtverordneter und Stadtverordnetenvorsteher gezollt haben. Sie dürfen überzeugt sein, daß ich meine Tätigkeit in der Gleiwitzer Stadtverordnetenversammlung stets in angenehmster Erinnerung behalten werde. Ihnen, Herr Oberbürgermeister und Ihnen, Herr Stadtverordnetenvorsteher, besonderen Dank für die ehrenden Worte und die übermittelten Glückwünsche für mein neues Amt. Besonderen Dank auch allen Herren des Magistrats, an Ihrer Spitze Ihnen, Herr Oberbürgermeister, für die liebenswürdige, stets reibungslose Zusammenarbeit und die gütige Unterstützung, die ich bei Ihnen gefunden habe. Hoffentlich bleibt diese vertrauensvolle Art der Zusammenarbeit der beiden städtischen Körperschaften, die sachliche erfolgreiche Arbeit der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Gleiwitz auch für alle Zukunft erhalten.

Nochmals herzlichen Dank und die besten Wünsche für eine glückliche weitere Entwickelung der Stadt Gleiwitz!

Oberbürgermeister Dr. Geisler schloß hierauf die Sitzung und sprach zugleich die Einladung zu dem Bierabend im Klubzimmer von Haus Oberschlesien aus.

Im Haus Oberschlesien ergriff zunächst Oberbürgermeister Dr. Geisler das Wort zu einer begrüßenden Ansprache und umriß wiederum in kurzen Zügen die große Bedeutung, die die Wahl des Landeshauptmanns für Oberschlesien hat und die besonderen Schwierigkeiten, die von der Provinzialverwaltung überwunden werden müssen, um in Oberschlesien bessere Wirtschaftsverhältnisse zu schaffen. In humorvollen Ausführungen sprach dann Oberbürgermeister Dr. Geisler über die frühere Zusammenarbeit mit Landeshauptmann Dr. Piontek und auch über die Zusammenarbeit des Magistrats mit Landeshauptmann Woschek während dessen Amtsperiode im Stadtparlament. Andeutungsweise wies Oberbürgermeister Dr. Geisler auch schon auf den neuen Stadtverordnetenvorsteher hin, der zwar noch nicht offiziell gewählt ist, für den aber Baumeister Kucharz, Stadtverordneter der Zentrumsfraktion, ausersehen ist. Namens der anwesenden Pressevertreter, die von Oberbürgermeister Dr. Geisler besonders begrüßt worden waren, ergriff Dr. Reinhart das Wort, der das Wirken des früheren Stadtverordneten-Vorstehers, Rechtsanwalts Woschek, würdigte, und insbesondere dessen großes Geschick hervorhob, im Stadtparlament die Verhandlungen zu leiten und den oft heftig werdenden Kampf der Meinungen in das Gebiet der positiven Arbeit zu leiten. Landeshauptmann Woschek dankte dann den Rednern und ging in einigen Ausführungen auf die Schwierigkeiten des neuen Amtes ein, in dem er vor allem auf den

Etat der Provinzial-Verwaltung

hinwies und betonte, daß die beschränkten Mittel der Provinzialverwaltung es leider nicht gestatten werden, alles das auszuführen, was in der nächsten Zeit ausgeführt werden müßte. Wenn darum in seiner Tätigkeit die Kritik der Presse, mit der zusammenzuarbeiten er stets bestrebt gewesen sei, einsetzen müsse, dann bitte er, ihn dadurch zu unterstützen, daß diese Kritik sachlich sei und die Begründung dafür enthalte, weshalb große Aufgaben nicht ausgeführt werden können. Auf diese Weise werde die Kritik auch ihm von großem Nutzen sein. Zum Schluß führte er aus, daß er zwar von Gleiwitz scheide, daß er aber deshalb mit der Stadt Gleiwitz durch seine Amtstätigkeit in engerer Verbindung bleiben wird.

Kampf der jugendlichen Zerstörungswut

Mitgliederversammlung des Stadtverbandes für Jugendpflege Beuthen

Zur letzten Sitzung des Stadtverbandes für Jugendpflege hatten 35 Vereine ihre Führer und Vertreter in die Aula der Berufsschule entsandt. Der erste Punkt der Tagesordnung: „Wie stellen wir uns zu Klagen über Beschädigungen der Ausstattung in den Räumen, die den Jugendvereinen zur Verfügung gestellt werden?" wurde in angeregter Aussprache dahingehend beantwortet, daß die Jugendführer zur Vermeidung derartiger Klagen auf ihre Mitglieder ganz energisch einwirken und straffe Zucht und Ordnung halten müssen.

Nur durch strenge Disziplin bei den Vereinsabenden wird es möglich sein, Beschädigungen des Inventars in den den Vereinen von der Stadt zur Verfügung gestellten Räumen zu verhüten.

Es wird außerdem betont, daß die Jugendpflege treibenden Vereine es als eine ihrer wenn auch schwierigen Aufgaben ansehen sollten, bei jeder Gelegenheit auf die keinen Vereinen angehörenden Jugendlichen erzieherisch so einzuwirken, daß städt. Eigentum (wie z. B. auch die Grünanlagen) nicht beschädigt wird.

Darauf ging man zu dem Punkt der Tagesordnung über, der die Ergebnisse der Veranstaltungen des Stadtverbandes aus Anlaß des „Buchtages" zusammengefaßt haben wollte. Es wurden besonders die aus diesem Anlaß eingerichteten Typen von literarischen Vereinsabenden als Mittel, den Stand der Jugendpflege bedeutend zu heben, lebhaft begrüßt. Zu Beginn der Winterarbeit soll der Stadtverband eine neue Reihe von solchen Abenden geistiger Jugendpflege einrichten. Die Versammlung beschäftigte sich dann mit der Frage, welche Vorbereitungen von seiten des Stadtverbandes zu treffen sind für die Landestagung der Preuß. Bezirksjugendpfleger, die im September d. J. in Beuthens Mauern abgehalten wird. Nach einer Reihe von Anregungen für eine Darstellung, die den Tagungsteilnehmern den Stand der Beuthener Grenzland-Jugendpflege zeigt, wird der erweiterte Vorstand beauftragt, daraus ein Programm zu formen; dieses soll dann den Jugendvereinen zur Stellungnahme unterbreitet werden. Die dazu nötige Vorstandssitzung wird am Dienstag, dem 20. Mai, im Wohlfahrtsamt, Gojstraße 15, Zimmer 30, stattfinden.

Zum Schluß der Mitgliederversammlung wurden die für den Sommer 1930 geplanten gemeinsamen Veranstaltungen besprochen. Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Ortsgruppe Beuthen, hält am Sonntag, dem 1. Juni d. J. einen Wanderführer-Lehrgang ab, der mit einer Wanderung von Peiskretscham über Woiska nach Tworog verbunden ist; in Woiska sind Vorträge und zwanglose Aussprachen über „Fahrtenprogramme", „Kartenlesen", „Mädelwanderu", „Beim Wandern zu beachtende behördliche Bestimmungen" und „Hygiene und Wandern" vorgesehen. Die Listen zur Eintragung der Teilnehmenden liegen vom 12. bis 20. Mai im Jugendamt aus. Die Kosten betragen ungefähr 1,80 RM. für Jugendliche Außer diesem Wanderführer-Lehrgang wird im September d. J. ein Gemeinschaftsfest aller Beuthener Jugendvereine abgehalten werden.

Beuthen und Kreis

* **70. Geburtstag.** Justiz-Oberwachtmeister i. R. Hübner, hier, Piekarer Straße, der eine lange Reihe von Jahren bei der Staatsanwaltschaft tätig war, feiert am Sonnabend seinen 70. Geburtstag.

* **Hohes Alter.** Die Obersteigerwitwe Pauline Schmidt, Gartenstraße 13, wird heute 77 Jahre alt.

* **Kameradenverein ehemaliger Elfer.** In der außerordentlichen Versammlung des Kameradenvereins ehemaliger Elfer wurde die Erhöhung der Vereinsbeiträge beschlossen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde das Programm für den nächsten Monatsappell, der auf der Spielwiese im Stadtwald am 1. Juni abgehalten wird und den Charakter eines Familienausfluges erhalten soll, festgelegt. Das von Mitglied Bischof einstudierte Mundharmonika-Orchester der Jugendgruppe erfreut sich der größten Beliebtheit bei den Vereinsmitgliedern. Sechs bedürftige Mitglieder des Vereins konnten mit zusammen 120 Mark unterstützt werden, die der Kyffhäuserbund zu diesem Zweck dem Verein überwiesen hatte.

Kunst und Wissenschaft

Vom Meisterschen Gesangverein

„Stabat mater" von Verdi und „Ein deutsches Requiem" von Brahms

Mit einer eindrucksvollen Gedächtnisfeier für den im August vorigen Jahres verstorbenen Sanitätsrat Dr. Max Ehrenfried beschloß der Meistersche Gesangverein seine reich ausgestaltete Kanzertsaison durch die Aufführung des „Deutschen Requiems" von Brahms, dem eine interessante Erstaufführung für Schlesien, Verdis „Stabat mater" voraufging. Schöner und ergreifender konnte Professor Lubrich das Gedenken an den ehemaligen Vorsitzenden des Vereins nicht wachrufen als durch diese wohlgelungene Aufführung, die das klangvolle Werk zu eindrucksvoller Wirkung kommen ließ. Chor und das prächtig musizierende Orchester des Oberschlesischen Landestheaters waren in gleichem Maße an einer überzeugenden Interpretation beteiligt.

In noch höherem Maße kann man dies von der Wiedergabe des „Deutschen Requiems" seitens des Meisterschen Gesangvereins sagen. Besonders auffallend sind in dieser Vereinigung die klangvollen, bis in die höchsten Lagen mühelos aussprechenden Soprane sowie die sonoren Bässe. Auch der Alt verfügt über prächtiges Material, während dem Tenor ein intensiveres Volumen manchmal zu wünschen wäre. Professor Lubrich, der in allen Sätteln gerechte Dirigent, führte nicht nur seinen Chor, der ihm hingebungsvoll folgte, sondern auch das Orchester in suggestiver Weise und deutete die Brahmssche Musik tiefschürfend aus. Von den beiden mitwirkenden Solisten stand an erster Stelle der vorzügliche Berliner Bariton Fred Drissen, der seinen Part mit edelster Tongebung und tiefster Anteilnahme sang. Ein prächtiger Künstler! Nicht restlos befriedigt hat der Sopran von Elsa Paetzold, Berlin. Der verklärten Tonsprache des Sopransolos fehlte es an innerer Leuchtkraft der Darstellung.

Am Schluß gab es nicht endenwollenden Beifall und Blumen die Fülle, besonders aber Ehrungen für den verdienstvollen Dirigenten Professor Fritz Lubrich.

M..r.

Bestrahlte Salben

Eingehende Versuche des Wiener Professors Dr. Ried ergaben neue Resultate über den Einfluß von Metallstrahlen auf Lebewesen (Hefezellen), über die Wirkungsverstärkung bei gleichzeitiger Bestrahlung von Metallen und Fetten, Versuche, die sowohl für die Gährungsindustrie wie auch für die Heilkunde von großer praktischer Bedeutung sind. Auf Grund seiner Forschungen hat Dr. Ried eine kurz- und langwellig bestrahlte Salbe aus tierischem und pflanzlichem Fett angegeben, die an der Wiener Universitätsklinik für Syphidiologie und Dermatologie (Vorstand Prof. Kerl) von Dr. Fasal am Menschen erprobt wurde. Die bestrahlte Salbe kam bei Schenkelgeschwüren zur Anwendung, die zum Großteil jahrelang der üblichen Behandlung trotzten, geringe Heilungstendenz zeigten und bereits ansehnliche Ausbreitung erlangt hatten. Die Wirkung der bestrahlten Salben stellte sich in überraschend kurzer Zeit ein. Bereits nach wenigen Tagen beginnt die Heilungstendenz sich bemerkbar zu machen, macht die Heilung rasche Fortschritte, selbst wenn das Geschwür einen Dezimeter groß und tief war und vorher auf unbestrahlte Salben überhaupt nicht reagiert hatte. Besonders gute Erfolge sollen mit bestrahlten Salben u. a. auch bei Brandwunden erzielt worden sein.

Von den Universitäten. Der Züricher Mathematiker Professor Hermann Weyl hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Mathematik an der Universität Göttingen als Nachfolger von Professor David Hilbert angenommen. — Der a. o. Professor an der Universität Leipzig, Dr. Otto Voßler, hat einen Lehrauftrag über die Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika erhalten und wird Uebungen zum politischen Denken in England und Amerika abhalten. — Der Ordinarius auf dem Lehrstuhl für Rechtsphilosophie und Römisches Recht an der Universität Göttingen, Professor Dr. jur. Binder, feiert am 12. Mai seinen 60. Geburtstag. — Im Alter von 72 Jahren ist in New York der Präsident der New-Yorker Medizinischen Gesellschaft, Professor Dr. Wolff, Freudenthal, gestorben. Professor Dr. Wolff, Freudenthal, stammt aus Deutschland und war ein hervorragender Kehlkopfspezialist. — Professor Hamburger hat als Nachfolger des verstorbenen Wiener Kinderarztes Professors Pirquet die Leitung der Wiener Universitäts-Kinderklinik übernommen. Professor Hamburger, seinerzeit Assistent bei dem berühmten Professor Escherich, hat sich insbesondere auf dem Gebiete der kindlichen Tuberkulose-Forschung, die Pirquet durch die nach ihm benannte Impfung ausgebaut hat, große Verdienste erworben. Er hat seine wissenschaftlichen Arbeiten in dem Standardwerk über die „Tuberkulose des Kindesalters" niedergelegt.

Prager Maifestspiele. Im Neuen Deutschen Theater in Prag wird ein Festspielzyklus veranstaltet, bei dem Werfels dramatische Legende „Paulus unter den Juden" unter der Regie von Burgtheater-Direktor Herterich, Wagners „Meistersinger", Mozarts „Don Juan", Hamsuns „Vom Teufel geholt" und Smetanas Oper „Dalibor" mit Wiener, Dresdener und Berliner Gästen gespielt werden.

Ein Rathenau-Drama. Der holländische Dichter Gerversman hat ein Bühnenstück „Walter Rathenau", Tragödie unserer Tage, vollendet, das im Herbst im Haag zur Uraufführung gelangt. — **„Brest-Litowsk"** heißt ein neues Schauspiel von Hans J. Rehfisch; es wurde vom Berliner Lessing-Theater zur Uraufführung in der nächsten Spielzeit erworben.

Deutsche Bauwoche 1930. Die Fünfte Deutsche Bauwoche, veranstaltet von den Spitzenverbänden des deutschen Baugewerbes, findet vom 1. bis 5. Juli 1930 in Dortmund statt. Auf einer öffentlichen Tagung am 4. Juli im Stadttheater in Dortmund wird Reichswirtschaftsminister Dietrich über die Lage der deutschen Wirtschaft sprechen.

Woran starb Alexander der Große? Bei einem Bankett in London anläßlich der Eröffnung der Kunstausstellung in der Königlichen Akademie sprach der Präsident der Akademie über das Thema „Krankheit und Kunst". Dabei behauptete er, Alexander der Große sei an Genickstarre (Meningitis) gestorben. Das gehe deutlich aus den Gesichtszügen und der Haltung der Büste des sterbenden Alexander in den Uffizien hervor.

Bühnenvolksbund Beuthen. Heute (Freitag) wird als Pflichtvorstellung für die Gruppe E und als Sondervorstellung für alle anderen Gruppen die Operette „Die tolle Lola" aufgeführt. Am Sonntag wird die gleiche Aufführung zum letzten Male wiederholt. Die Karten für die Tegernseer Gastspiele bis zum 22. 5. werden bereits ausgegeben.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den **Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen.** Preise für Kilogramm in Originalpackung frei Lager, in Reichsmark.

Beuthen OS., den 8. Mai 1930

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	29,40	Roggenmehl 65%ig	0,14—0,14½
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	29,90	Weizenmehl 65%ig	0,20—0,21
Röstkaffee, Santos	2,40—2,80	Auszug	0,24—0,25
Röstkaffee, Zentral-Amerika	3,20—3,80	Weizengrieß	0,25—0,26
Malzkaffee, lose	0,25—0,28	Steinsalz	0,04
Röstgetreide	0,22—0,24	Siedesalz	0,048
Tee, bill. Misch.	3,60—4,20	Schwarzer Pfeffer	1,80—1,90
Kakaopulver lose	0,80—0,85	Weißer Pfeffer	2,40—2,50
Kakaoschalen	0,11—0,12	Piment	1,70—1,80
Reis, Burma II	0,19—0,20	Mandeln süß, Bari	1,60—1,70
Tafel-Reis	0,32—0,36	Riesen-Mandeln	1,90—2,00
Bruch-Reis	—	Rosinen	0,60—0,65
Viktoria-Erbsen	0,20—0,22	Sultaninen	0,65—0,80
Gesch. Mittelerbsen	0,28-0,30	Getr. Pflaumen i. S.	—
Weiße Bohnen	0,32-0,34	Schmalz i. Kist.	0,64—0,65
Gerstengraupe und Grütze	0,23—0,24	Margarine billigst	0,55—0,60
Perlgraupe C III	0,25—0,26	Heringe Yarm. Mathies je To.	59,00—61,00
Perlgraupe 0-000	0,27—0,28	Heringe Yarm. Matfull je To.	62,00—64,00
Haferflocken	0,23—0,25	Sauerkraut	0,08—0,09
Eierschnittnud. lose	0,50-0,52	Kernseife	0,39—0,40
Eierfadennudeln „	0,54-0,56	10% Seifenpulver	0,17—0,20
Eiermakkaroni, lose	0,66-0,68	Streichhölzer Konsumware	—
Kartoffelmehl	0,19—0,20	Welthölzer	—

* **Vortragsabend im GdA.** Den Bildungsbestrebungen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten diente ein Lichtbildervortrag über die „Studienreise der polizeiwissenschaftlichen Vereinigung nach Wien und Budapest", den der Kriminalkommissar Finke, Gleiwitz, am Mittwoch abend im Rahmen einer Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe im Konzerthause hielt. Der Vortragende schilderte unter Vorführung von 160 Bildern die Reiseeindrücke so lebendig, daß die Zuhörer die lehrreichen Erlebnisse der Reiseteilnehmer miterlebten und ein bedeutsames, klares Gesamtbild über österreichische und ungarische Verhältnisse aufnahmen. Der Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Der Ortsgruppenvorsteher Adolph gab dann bekannt, daß der GdA. Kattowitz für den 31. Mai, abends, zur Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes, das im Saale der „Reichshalle" begangen wird, eingeladen habe.

* **Bürgerschützengilde.** Nach einem Beschluß des Vorstandes, der am Mittwoch abend im Schießwerder eine Sitzung abhielt, kommt am nächsten Sonntag als erstes Legatschießen in diesem Jahre das Restaurateur-Winkler-Legat an die Reihe.

* **Verein ehemaliger Jäger und Schützen.** Einen recht harten Kampf gibt es beim Preisschießen des Kameradenvereins ehem. Jäger und Schützen, das am kommenden Sonntag im Schießwerder fortgesetzt wird und das sich mit Rücksicht auf die schönen Preise eines sehr regen Zuspruchs erfreut. Nach dem Schießen findet in dem neuen „Jägerheim" im Bierhaus „Oberschlesien" der Monatsappell statt.

* **Aenderung in der Leitung der Turnergilden im DHV.** Der bisherige Gauturnwart der Turnergilde im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband des Gaues Schlesien, Fritz Preiß, Breslau, wurde in die Reichsleitung der Turnergilde nach Hamburg berufen. Das Amt des Gauturnwarts hat der bisherige Kreisturnwart des Kreises Oberschlesien, Hans Greulich, Beuthen, übernommen, während der Turnergildenleiter der Beuthener Gilde, K. Preußner, Kreisturnwart des Kreises Oberschlesien wurde.

* **Volksrevue im Schützenhaussaal.** Der Silesia-Revue-Verein hatte gestern zu einem Revue-Abend, der unter dem Leitwort: „So leben wir" stand, in den großen Saal des Schützenhauses geladen. Das war sehr optimistisch von den Veranstaltern gedacht, denn der große Saal wies nur eine sehr geringe Besucherzahl auf. Die Darbietungen selbst trafen bei weitem nicht, was auf den Plakaten versprochen wurde, „in knapper und kurzer Form, im Rahmen von Tanz und Musik, Geschehnisse dieser Zeit auf ihren Wert und Unwert zu prüfen" und daneben noch oberschlesische Belange in dieser Form zu vertreten. Am besten waren noch die tänzerischen Darbietungen, u. a. die „Petersburger Schlittenfahrt" des zweiten Teiles. Die tausend süßen Beinchen der Girls — es waren hier vielleicht weniger — machen heute keinen besonderen Eindruck mehr. So etwas hat sich überlebt.

*

* **Ehemalige 62er.** Freitag außerordentliche Hauptversammlung. Sonntag Fahrt zur Jubiläumsfeier nach Cosel.

* **Ski-Bund.** Die Monatsversammlung findet heute abend 8 Uhr in der Kreisschänke in Rokittnitz statt. Musikalische Vorträge, Baudenbetrieb.

* **Evangelische Bibelstunde.** Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. Im kleinen Saale des evangelischen Gemeindehauses an der Ludendorffstraße jeden Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde; jeden Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.

* **Katholischer Beamten-Verein.** Sonnabend, Führung durch den Kreispark. Treffpunkt Kreisschänke, 18 Uhr.

* **Kraft-Sport-Club 06.** Sonnabend, 19 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal Binias, Feldstraße 4.

Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Der zur Zeit mit außerordentlich starkem Erfolg laufende deutsche Tonfilm: „Die letzte Kompagnie" bleibt noch bis einschließlich Montag auf dem Spielplan. Die Hauptrollen dieses Filmes werden von Konrad Veidt und Karin Evans gespielt.

* **Intimes Theater.** Das neue Programm bringt ab heute in Uraufführung für Oberschlesien den Film: „Rhapsodie der Liebe" mit Victor Varconi und Agnes Petersen in den Hauptrollen.

* **Schauburg.** Ab heute gelangt der außerordentlich fesselnde Sensations-Film: „Drei Freunde" zur Aufführung. In packenden Bildern schildert dieser Film das romantische Erlebnis dreier Freunde im fernen Osten.

* **Deli-Theater.** Ab heute der Tonfilm: „Phantome des Glücks" (Der Mann in Fesseln). Regie: Reinhold Schünzel, in den Hauptrollen Karina Bell, Michael Tschechoff und die kleine Inge Landgut. Ein Film nach dem berühmten Buche Machards, des „Balzacs der Pariser Gassenjungen". Der Film behandelt das romantische Leben der Bühnenschauspieler, das elegante Paris und — eine spannende Liebesgeschichte. Außerdem ein gutes Beiprogramm und die neueste Wochenschau.

* **Thalia-Lichtspiele.** Ab heute das Riesen-Zweischlager-Programm. Als erster Film: „Atlantic Cyty", in den Hauptrollen Vera Gordon und George Sydney. Zweiter Film: „Zwei junge Herzen". Eine kleine Episode aus einer großen Stadt. Außerdem die neueste Wochenschau.

* **Palast-Theater.** Nur 4 Tage weilt der beliebte Sensationsfilmdarsteller Eddie Polo in Beuthen und tritt in jeder Vorstellung auf der Bühne persönlich auf. 1. Film mit Eddie Polo in „Der Geheimtresor". 2. Film: „Das Lied, das meine Mutter sang", ein Frauenschicksal in 6 Akten. 3. Film: Paragraph 182, „Minderjährig".

Rokittnitz

* **Schafft neue Bürgersteige!** Neben der Anlage von Radfahrerwegen wird in der verkehrsreichen Zeit insbesondere die Anlage und der Ausbau von Bürgersteigen zur unbedingten Notwendigkeit. Vor allem dürfte es an den Hauptstraßen der geschlossenen Ortschaft nicht an Bürgersteigen fehlen. So macht sich hier das Fehlen eines Bürgersteiges zwischen dem „Neubau" und der Gemeindesiedlung, entlang der Peiskretschamer Straße sowie an der Hindenburger Straße von der Chausseekreuzung bis zum Marktplatz, empfindlich bemerkbar. Diesem Uebelstand gedenkt die Gemeindeverwaltung nach Maßgabe der finanziellen Verhältnisse abzuhelfen.

* **Forstschänder.** Ein auswärtiger Mann, der hinter dem Knappschaftslazarett Birkenzweige abgeschnitten hatte, wurde von der Polizei ertappt und zur Anzeige gebracht.

* **Freiwillige Feuerwehr.** Am Freitag, 8½ Uhr, Antreten vor dem Gemeindeverwaltungshause zur Beerdigung eines Kameraden.

Bobrek-Karf

* **Personalveränderungen im Lehrerkollegium.** Rektor Johannes Langer, von der katholischen Knabenschule I, der seit längerer Zeit infolge Krankheit vom Dienst befreit ist, tritt im Alter von 62 Jahren mit dem 1. Juli cr. in den Ruhestand. Mit dem gleichen Zeitpunkt hat Konrektor Josef Krüger, im Alter von 57 Jahren vom gleichen Schulsystem seine Pensionierung beantragt, die ihm zugebilligt worden ist. Beide aus dem öffentlichen Lehramt Scheidenden haben in Bobrek jahrzehntelang gewirkt und sich nicht nur die Achtung und Verehrung der Schüler sondern weiter Kreise der Bevölkerung erworben. Mit der Fühung der Amtsgeschäfte für Rektor Langer ist Konrektor Warkotz vom Schulsystem Karf, der bereits einige Jahre in Bobrek gewirkt hat, vom Schulrat betraut worden.

* **Wechsel in der katholischen Geistlichkeit.** Der vor einigen Monaten nach Spanien als Hauslehrer und geistlicher Erzieher geschiedene Oberkaplan Christen ist wieder nach Bobrek zurückgekehrt. Kaplan Janotta, der an Stelle des Wiedergekehrten amtierte, ist nach Neusalz a. d. Oder versetzt worden.

Vorspielabend im Cieplikschen Conservatorium

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 8. Mai.

Vor gefülltem Saale fand am gestrigen Abend der letzte Vortragsabend in der Wintersaison statt. Es spielte eine große Anzahl von Schülern, teils Anfänger, teils Fortgeschrittene, und bei allen ihren Darbietungen — bis auf kleine Entgleisungen, die wohl dem Lampenfieber zuzuschreiben sind, kam die gute Schulung zum Ausdruck, und die vorgeschriebenen Klang- und Ausdruckswirkungen kamen auch schon bei den Anfängern, so bei Ursel Jarzombek, Heidel Scharff, Ruth Gratza, Emma Ralla, Adelheid Firlus und Hubert Kampa zur guten Geltung. Eindringen in den musikalischen Inhalt bemerkte man bei den Schülern der Mittelstufe: Maria Klosa, Hildegard Hitza, Rosel Wiera, Maria Ilgen, Marga Krieger, Dorothea Suchon, Berta Wyrwoll und Erika Hentschel. Selbstbewußt und mit forschem Anschlag spielte Günther Ceglarski die Gavotte von Händel. Ganz hervorragende Leistungen waren bei den Schülern der Oberstufe festzustellen, so bei den Damen Schneider, Suchandek, Kascha und Sauerland sowie bei Herrn Simon, der Schumanns Aufschwung gut vortrug. Eine, wenn auch noch kleine, aber ansprechende Sopranstimme besitzt Frl. Leopold, die mit Schuberts „Forelle" gut abschnitt, während Twrdy das bekannte „Wolgalied" und Lehars „Dein ist mein ganzes Herz" ganz bravourös vortrug. Zu erwähnen wäre noch die tiefempfundene Wiedergabe der Tarantelle von Heller durch Günther Badt.

Gleiwitz

Die Feuerschutzwoche im Stadtteil Sosnitza

Im Rahmen der Feuerschutzwoche veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Sosnitza, Abteilung V, eine öffentliche Geräteübung mit anschließendem Exerzieren und nahm ferner an dem Gesamtexerzieren sämtlicher Abteilungen in Gleiwitz teil. Besonderes Interesse erbrachte die Brandübung an der Volksschule. Die Ausführung oblag dem Brandmeister Bruno Jonas. Die Aufsicht führte Oberbrandmeister Stefan Kulawik. Die Aufgabe war sehr schwierig, da angenommen wurde, daß infolge starker Rauchbildung bei einem Brande den Schülern einer Klasse im ersten Stockwerk der Ausgang nicht mehr möglich war. Die einzelnen Arbeitsabteilungen hatten nunmehr die Aufgabe, alles einzusetzen, um die Kinder schnell in Sicherheit zu bringen und gleichzeitig die weitere Ausdehnung des Brandes nach Möglichkeit zu verhindern. In ruhiger Arbeit wurde die Brandübung ausgeführt, bei der eine gute, straffe Gesamtausbildung der Mannschaften festzustellen war. Die mitalarmierte Freiwillige Sanitätskolonne unter Leitung von Kolonnenführer Hermann sorgte für die markierten Verletzten. In mustergültiger Weise wurde durch Polizeihauptmann Nepille nebst Beamten die Verkehrsregelung und Absperrung durchgeführt, so daß die schwierige Uebung ungehindert ausgeführt werden konnte. Nach Beendigung der Uebung hielt Oberbrandmeister Kulawik einen Vortrag über Verhütungs- und Verhaltungsmaßnahmen bei Bränden. Für die Beaufsichtigung der mitwirkenden Schuljugend sorgte Konrektor Lehnert. Am 4. Mai nahm die Abteilung an der großen Florianfeier in Gleiwitz teil. Nachmittag vereinigte ein gemütlicher Kommers die Mitglieder im Vereinslokal Kulawik, wobei der Oberfeuerwehrmann Kandziora anläßlich seiner 30jährigen Mitgliedschaft und seines 60jährigen Geburtstages durch den 2. Vorsitzenden, Baubetriebsführer Iwan, in anerkennenden Worten und durch Ueberreichung eines kleinen Geschenkes geehrt wurde.

*

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Donnerstag wurden durch Einbruch in eine Wohnung auf der Wilhelmstraße mehrere Anzüge gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet die I. Kriminalinspektion Gleiwitz.

* **Einbruch im Jagdhaus.** In der Nacht zum Mittwoch wurden aus einem Jagdhause in Libischau (Kreis Cosel) folgende Sachen gestohlen: ein Drilling-Kaliber (16 und 9 mm), hahnlos, auf der einen Backe sind ein Hirsch und ein Reh oder Wildschwein abgebildet, ein Zielfernrohr für den Drilling (Marke Voigtländer) mit Lederfutteral und Riemen, eine kleine 5,6-mm-Kugelbüchse (Danziger Fabrikat) mit Vorrichtung für Zielfernrohr, ein Zielfernrohr für die kleine Büchse, eine größere Anzahl Kugel- und Schrotpatronen, darunter (Marke Lignose) sowie Rottweiler (rot und schwarz), ein Prismenglas (Marke Hensold), ein Militärfernglas, ein Rasierzeug, ein Rollfix, mehrere Flaschen Wein, etwa 30 Grammophonplatten (Marke Odeon und Elektrola) sowie verschiedene Eßwaren. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 62 des Polizeipräsidiums.

* **Verkehrsunfälle.** An der Ecke der Wilhelm- und Neudorfer Straße wurde ein Arbeiter aus Gleiwitz von einer Kraftdroschke angefahren und zu Boden geworfen. Er blieb unverletzt und konnte seinen Weg allein fortsetzen. — Auf der Breslauer Straße (Ecke Ebertstraße) stieß ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen, wobei eine junge Dame aus Hindenburg leicht verletzt wurde.

* **Platzkonzert.** Die Gleiwitzer Sängerschaft, zusammen mit der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr, veranstaltet am Sonntag, vormittags 11 Uhr, in der Promenade an der Wilhelmstraße am „Ulanendenkmal" ein Platzkonzert. Die Sänger treffen sich 10 Uhr vormittags im Hofe der Mittelschule zwecks gemeinsamer Probe.

* **DVP. Laband.** Am Sonnabend um 20 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe Laband der Deutschen Volkspartei im Gastlokal Michnik, früher Lukaszyk, einen Vortragsabend, an dem Generalsekretär Fecht, Berlin, über das Thema „Die wirtschaftliche und innerpolitische Lage Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung der Belange der Angestellten" sprechen wird.

* **Eisenbahnertagung.** Der erweiterte Gauvorstand der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner für Oberschlesien tagte in Gleiwitz. Gauleiter Händler berichtete über den Stand der gegenwärtigen Verhältnisse bei der Reichsbahn. In einer Entschließung wurde die Stellungnahme der Versammlung zum Ausdruck gebracht.

*

* **Schauburg.** Am heutigen Freitag findet die Uraufführung für Oberschlesien des neuesten Tonfilmes: „Das lockende Ziel" mit Richard Tauber statt.

* **UP.-Lichtspiele.** Die auch bei ihrer Neuaufführung wiederum außerordentlich stark besuchte Tonfilm-Operette „Dich hab ich geliebt" mit Mady Christians und Walter Jankuhn bleibt auch noch heute und morgen auf dem Programm. Ab Sonntag gelangt die neue Tonfilm-Operette „Heute nacht — eventuell" mit Jenny Jugo, Siegfried Arno, Joh. Riemann und Fritz Schulz zur Vorführung.

* **Capitol.** Der von Publikum und Presse so beifällig aufgenommene Wilhelm-Dieterle-Großfilm „Das Schweigen im Walde" nach Ludwig Ganghofers bekanntem Roman wird noch, ebenso wie das Groß-Lustspiel „Liebesfalle", bis einschließlich Sonnabend im Capitol laufen, während das neue Programm erst am Sonntag eingesetzt wird.

Beuthener Gerichtssäle

(Eigene Berichte)

Eine Schmugglergeschichte

Einen Blick hinter die Kulissen des Schmugglertreibens gewährte eine Verhandlung am Donnerstag vor dem hiesigen Schöffengericht, die sich gegen den wegen Unterschlagung angeklagten Kaufmann Paul Rudzki aus Ostoberschlesien richtete. Der Angeklagte, ein gewerbsmäßiger Schmuggler, war u. a. auch mit einem Beuthener Kaufmann, der Firmen in Ostoberschlesien und Kongreß-Polen mit Chemikalien und Medikamenten belieferte, in Verbindung getreten und hatte von diesem den Auftrag erhalten, Pakete über die grüne Grenze nach Polen zu schmuggeln und in Kattowitz durch die Post an ihren Bestimmungsort weiter zu befördern. Die weitere Aushändigung von Paketen war von der Uebergabe der Einlieferungsscheine von der Kattowitzer Postanstalt abhängig gemacht. Da der Angeklagte auch diese Postquittungen ablieferte, so hatte der Beuthener Kaufmann keine Bedenken, dem Angeklagten immer wieder Pakete auszuhändigen und durch Bargeld zu entschädigen. Nicht wenig erstaunt war aber der Beuthener Kaufmann, als er von seinee Auftraggebern die Mitteilung erhielt, daß sich in den **Paketen anstatt der bestellten Chemikalien und Medikamenten Sand oder Ziegelsteine befunden hatten.** Wie bald darauf festgestellt wurde, hatte der Angeklagte die vom Beuthener Kaufmann erhaltenen Postadressen in Kattowitz umgeschrieben, die Pakete umgepackt und die darin befindlichen Waren in Kattowitz verkauft. Der Angeklagte, der, wie bei allen derartigen Schmugglergeschichten den „Großen Unbekannten" ins Feld führt, dessen Beihilfe er sich bei dem Schmuggeln hatte bedienen müssen, wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Der gute Tropfen

Der 18 Jahre alte Arbeitsbursche Gonschiorek, der erst kürzlich von dem hiesigen Schöffengericht wegen des gemeinsam mit zwei minderjährigen Burschen ausgeführten Sprengstoffdiebstahls auf der Heinitzgrube zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden ist, stand am Donnerstag wieder vor dem Strafrichter, um sich wegen eines versuchten und eines vollendeten schweren Diebstahls zu verantworten. Seine Mittäter waren wieder die beiden minderjährigen Burschen, mit denen sich das Jugendgericht zu beschäftigen haben wird. In der Nacht zum 15. Februar d. J. war das vielversprechende Kleeblatt auf der Lange Straße dabei überrascht worden, wie sie **mit einem Glasschneider die Schaufensterscheibe eines Restaurants zerschneiden wollten,** um sich einige der im Schaufenster ausgestellten Flaschen mit Wein bezw. Likör anzueignen. Durch das Dazwischenkommen von Personen mußten sie aber ihr Vorhaben aufgeben. Die drei Burschen ergriffen schleunigst die Flucht, um auf der Piekarer Straße ihr Vorhaben mit mehr Erfolg durchzusetzen. Hier wurde die Schaufensterscheibe zerschnitten, und die Burschen eigneten sich aus dem Schaufenster zwei Flaschen Wein an, die bald darauf in der Nähe der Fiedlersglückgrube ausgetrunken wurden. Das Urteil lautete auf 3 Monate 1 Woche Gefängnis.

Im Gerichtssaal verhaftet

Einen etwas tragischen Abschluß fand am Donnerstag eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht, in der sich die Ehefrau Gertrud Pospiech wegen fortgesetzter Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten hatte. Die Angeklagte hatte bei der Firma Domin eine Stelle als Reisevertreterin erhalten, die sie aber in gröblichster Weise mißbraucht hatte. Nicht allein, daß sie die Musterkollektion von Textilwaren im Werte von 1200 Mark unterschlagen hatte, so hatte sie auch für die Firma **einkassierte Gelder in ihre Tasche gesteckt und sich damit vergnügte Tage gemacht.** Um die Veruntreuungen zu verdecken, hatte sie mit fingierten Aufträgen gearbeitet. Die Firma Domin beziffert den ihr von der Angeklagten zugefügten Schaden auf insgesamt 4000 Mark. Dafür ist die Angeklagte jetzt zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Davon soll sie aber nur sechs Monate verbüßen und für die Reststrafe eine dreijährige Bewährungsfrist erhalten. Die Angeklagte, die schon während der ganzen Verhandlung ein äußerst aufgeregtes Wesen zur Schau getragen hatte, geriet aber in noch größere Aufregung, als sie sich zum Weggehen anschickte und plötzlich **zwei Schupobeamte im Gerichtssaal erschienen, die sie nach Vorzeigung eines Haftbefehls in ihre Mitte nahmen und nach dem Gerichtsgefängnis transportierten.** Die Angeklagte war früher schon einmal wegen Unterschlagung und Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, der Vollstreckung dieser Strafe aber immer geschickt aus dem Wege gegangen. Der Vorfall hatte eine große Anzahl Neugierige angelockt, die den Transport der Angeklagten nach dem Gerichtsgefängnis begleiteten.

Reichsbahndirektionspräsident Dr. Born geht nach Berlin

Breslau, 8. Mai.

Dem Vernehmen nach soll der Präsident der Reichsbahndirektion Breslau, Dr. Born, als Nachfolger des verstorbenen Präsidenten der Reichsbahndirektion Berlin, Dr. Stapff, nach Berlin berufen werden.

Tost

* **Vom Baugerüst gestürzt.** Der Maurer Oblonczek aus Dombrowka stürzte bei Bauarbeiten durch einen Fehltritt von dem hohen Baugerüst auf die Straße. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er bald starb.

* **Vom Kriegerverein.** Das Ehrenkreuz erster Klasse des Preußischen Landeskriegerverbandes erhielten Buchhalter Pilz und Tischlermeister Franz Pirschke jun., das Ehrenkreuz zweiter Klasse Postassistent Baron, Hofverwalter Bisch und Gastwirt Dank.

* **Kath. Jungmännerverein.** In der Vollversammlung hielt Kaplan Lischka einen Lichtbildervortrag über Lourdes. Dann wurde beschlossen, am Feste Christi Himmelfahrt einen Ausflug nach Pniow zu unternehmen. Zu Pfingsten wird eine Wanderfahrt nach dem Altvatergebirge gemacht.

Rudzinitz

* **Hohes Alter.** Der Bahnhofswirt Anton Klossek begeht heute seinen 76. Geburtstag. K. ist seit 43 Jahren Bahnhofswirt, früher in Morgenroth, von wo er durch die Insurgenten vertrieben wurde.

Hindenburg

* **Was die Hausfrau zahlte.** Der gestrige Wochenmarkt zeigte ein lebhaftes Treiben. Es kostete: Weißkohl 10, Rotkohl 20, Spinat 5 und 10, Blumenkohl 60, Salat 3 Stück 10, Rhabarber 2 Pfund 15, Tomaten 1,00, Spargel 70 bis 1,20, Kartoffeln 1,80 bis 2,00, neue Kartoffeln 30 Pfg. Landbutter 1,50—1,60, Molkereibutter 1,70, Eier 10 (12 Stück 1,00). Rindfleisch 60—80, Schweinefleisch 90—1,00, Kalbfleisch 1,00—1,20, Speck frisch 80—90, Speck geräuchert 1,20.

* **Konzert des Pionczykschen Konservatoriums der Musik.** Wie alljährlich im Frühjahr, bringt das Pionczyksche Konservatorium am Sonnabend, abends 8¼ Uhr, im Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte einen großen musikalischen Vortragsabend heraus. Es wirken hierbei mit die Sologesangsklasse von G. Merkel, Breslau, und die oberen Klavierklassen. Das Konzertprogramm enthält 8 Gesangs- und 5 Klaviernummern, darunter Balladen von Loewe, Arien von Puccini, Weber, Lieder von Schubert, Schumann u. a. sowie einige reizende Duette, ferner die chromatische Fantasie und Fuge von J. S. Bach, Papillons von Rob. Schumann usw. — (Näheres im heutigen Inseratenteil.)

* **Ein Scheunenbrand.** Im Stadtteil Zaborze-Poremba brach in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag auf dem Grundstück Walenczyk ein Scheunenbrand aus, dem u. a. einige landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer fielen. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken. Der Materialschaden beträgt einige hundert Mark.

Ratibor

Das Rätsel um Schüler Zeller

Donnerstag vormittag fand die Beerdigung des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen 15jährigen Schülers Bruno Zeller statt. Bis heute ist der Tod trotz aller Bemühungen der Kriminalpolizei unaufgeklärt geblieben. Dienstag nachmittag erfolgte die Leichenöffnung. Die medizinischen Sachverständigen stellten hierbei nur einen Stich unterhalb des Herzens fest, der von einem größeren

Messer herrühren muß. Außerdem wurde eine Kinnverletzung festgestellt. Man gelangt immer mehr zu der Ueberzeugung, daß es sich nur um einen Mord handeln kann.

*

* **40jähriges Dienstjubiläum.** Postamtmann Krause vom hiesigen Postamt feierte am Donnerstag sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß ist ihm ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten zugegangen, das ihm vom Leiter des Postamtes Ratibor, Postdirektor Hermann, in Gegenwart der Beamtenschaft unter anerkennenden Worten und Glückwünschen überreicht wurde.

* **Bestandenes Examen.** Rechtskandidat Hugo Sikora, ein Sohn des Postschaffners Sikora, Ratibor, hat am Landgericht Breslau die Referendarprüfung mit Erfolg abgelegt.

* **Mordprozeß Niedopil am 19. Mai.** In der vom 19. Mai unter Vorsitz des Landgerichtsdirektor Britsch beginnenden 2. Schwurgerichtsperiode am Landgericht wird in folgenden Strafsachen verhandelt werden: am 19. Mai gegen den Fabrikbesitzer Walter Niedopil aus Ratibor wegen versuchten Mordes. Die Verteidigung des Angeklagten führt Geh. Ober-Justizrat Mamroth, Breslau; am 20. Mai gegen die Häuslerfrau Anna Sobottek aus Mistitz, Kreis Cosel wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am 22. Mai gegen die Glaserfrau Bronislawa Kowaczek, verw. Slatosch, aus Ratibor, wegen Meineids.

* **Schützenverein „Graf Waldersee".** Unter Leitung des Schützenmeisters Soppa wurde im Vereinslokal Zylla die diesjährige Generalversammlung abgehalten. Der Vorstand wurde in der bisherigen Besetzung wiedergewählt. Darauf wurde das am kommenden Sonntag stattfindende Protektorschießen besprochen. Bekanntgegeben wurde ferner eine Einladung des Schützenvereins „Lützow 3" für das Fahnenweihfest, an welchem der Verein teilnehmen wird. Eine weitere Einladung zum ersten Oberschlesischen Bürgerschützenbundesfest, das in den Tagen vom 29. Juni bis 6. Juli cr. in Gleiwitz stattfindet, wird bekanntgegeben. Die Schießtage bleiben wie bisher jeden Dienstag und Sonntag, ab 4 Uhr nachm.

* **Quer durch den Wochenmarkt.** Der Wochenmarkt hatte auf allen Plätzen einen regen Verkehr aufzuweisen. Die Preise waren gegen der Vorwoche zum Teil niedriger. Für gutes Rindfleisch wurde per Kilogramm 1,60—1,80 Mk. bezahlt, geringere Ware war für 1,20—1,60 Mk. zu haben. Kalbfleisch kostete 2—2,20 Mk., Schweinefleisch 1,60—1,70 Mk. per Kilogr. Lebendes Geflügel wurde mit 2,50 Mk., geschlachtetes mit 3 Mk. per Kilogramm bezahlt. Kartoffeln waren mit 4 Mark pro 100 Kilogramm, im Kleinverkauf mit 6 Pfg. per Kilogr. angeboten. Landbutter kostete 3,20 Mk., Molkereibutter 3,90 Mark per Kilogramm. Eier waren das Stück mit 7—8 Pfg. zu haben. Weißkohl und Rotkohl bezahlte man mit 30 Pfg., Mohrrüben mit 20 Pfg., Spinat mit 30 Pfg. per Kilogramm. Salat konnte man mit 5 Pfg. pro Kopf, Spargel mit 1 Mark per Pfund haben.

* **Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.** Im großen Schloßsaale veranstalteten die VVHO. eine eindrucksvolle Kundgebung, bei der der Geschäftsführer der Volkshochschule, Mosler, Ratibor einen Vortrag über das Thema: Der Kampf um die deutschen Grenzen" hielt. An Hand von Lichtbildern führte der Vortragende die Anwesenden an den Grenzen des deutschen Vaterlandes entlang und zeigte in erschütternder Weise die territorialen und wirtschaftlichen Verluste, die Deutschland in dem Vertrage bereitet wurden. Sodann beschäftigte sich der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Ratibor, Lehrer Krömer, mit dem deutschen Volkstum in Ostoberschlesien. Dann folgten zwei vaterländische Rezitationen, nämlich „Pidderling" von Detlev v. Liliencron und „Deutsche Gedanken" von Chatan, die beide einen tiefen Eindruck erweckten.

* **Werbeabend der Kinderreichen.** Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen hielt im Saale der Zentralhalle einen Werbeabend ab. Direktor Schneider begrüßte die zahlreich Erschienenen insbesondere den Bundespräsidenten Conrad, Düsseldorf. Nachdem der Vorsitzende auf den Zweck der Versammlung hingewiesen hatte, hielt der Bundespräsident Conrad, Düsseldorf, einen Vortrag über: „Familie, Volk und Staat in sittlicher, sozialer und wirtschaftlicher Beziehung". Sonntag findet eine Zusammenkunft der Mitglieder der Ortsgruppe aus Anlaß des Muttertages statt.

Neustadt und Kreis

* **Schreckenerregende Zunahme der Brände.** Im Kreise Neustadt mehren sich die Schadenfeuer in unheimlicher Stärke. Innerhalb 27 Stunden drei Schadenfeuer! Nun wurde die große Scheuer des Bauerngutsbesitzers Theodor Franzke in Deutsch-Rasselwitz in Asche gelegt. Außer Stroh und Heu sind sämtliche Maschinen vernichtet worden.

* **Vierzigjähriges Berufsjubiläum.** Apothekenbesitzer Pollak in Zülz feierte sein vierzigjähriges Berufsjubiläum. Im Gau Oberschlesien des Deutschen Apotheker-Vereins ist er sowohl im Vorstand wie im Plenum ein tüchtiger Mitarbeiter. Während einer Reihe von Jahren war er Zülzer Beigeordneter.

Neiße

Der Todessturz vom Dache

Der Landwirt Franz Kufke in Ober-Jeutritz (Kreis Neiße) wollte sich infolge der wirtschaftlichen Notlage sein Dach selbst ausbessern. Er bekam dabei einen Schwindelanfall, stürzte vom Dache herab und war bald tot. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

Oppeln

Jahreshauptversammlung der Deutschen Volkspartei

Die Ortsgruppe Oppeln der Deutschen Volkspartei hielt unter Vorsitz von Stadtrat a. D. Pletz in Forms Hotel ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach der Begrüßung gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über die Entwickelung der politischen Lage, um besonders zur Zusammenarbeit aller aktiven bürgerlichen Kräfte zu ermahnen, und wünschte die besten Erfolge für das neue Geschäftsjahr. Einen ehrenden Nachruf widmete der Vorsitzende dem verstorbenen rührigen Mitglied Reichsbahndirektor Hoffmann. Die Versammlung ehrte das Andenken durch Erheben von den Plätzen. Den Jahresbericht erstattete die Schriftführerin Frau Buchholz. Zahlreiche Vorträge und gesellige Veranstaltungen belebten das gesellschaftliche Bild der Ortsgruppe. Auch die unter Leitung von Frau Buchholz stehende Frauengruppe hatte beachtenswerte Erfolge zu verzeichnen. Bankbeamter Steinert erstattete den Kassenbericht, und die Versammlung sprach dem Vorstand Dank und Entlastung aus. Mit Rücksicht auf vorzunehmende Satzungsänderungen, die auch eine Erweiterung des Vorstandes vorsehen, einigte man sich auf bestimmte Vorschläge für die Neuwahl des Vorstandes, die gleichzeitig mit der Aenderung der Satzungen in einer demnächst einzuberufenden Hauptversammlung erfolgen wird.

Nach einer allgemeinen Aussprache über Organisationsfragen hielt der Generalsekretär Oberst a. D. Buchholz einen Vortrag über die Aufgaben der Regierung und die Stellungnahme der DVP. Der Redner erinnerte hierbei an den unvergeßlichen Führer Stresemann, dessen Verdienste nunmehr auch das Rheinland würdigt. Zum Dank, daß es in diesem Jahr von der Besatzung befreit wird, wird man ihm in Mainz ein Denkmal errichten. Der Redner behandelte weiter die durch den Youngplan geschaffene Lage, behandelte auch die Steuerfragen, erwähnte besonders das Ostprogramm und trat für eine starke Besiedelung des Ostens ein. Seine von echt deutschem Geist getragenen Worte gipfelten in einer Mahnung zur Sammlung der Partei und aller ihr nahestehenden Kreise. Mit Dankesworten an den Redner schloß Stadtrat Pletz die Versammlung.

*

* **Einweihung eines Gemeindehauses.** Fast zwei Jahre hindurch hat die evangelische Gemeinde Graase in aller Stille Baustein um Baustein zusammengetragen und ein Haus gekauft, das nun, nach erfolgtem Umbau, am 25. Mai als Gemeindehaus eingeweiht werden soll. Die Diakonissen der Gemeinde und die Spielschulschwestern, die Jugend- und anderen kirchlichen Vereine freuen sich auf das neue Heim, auch eine Spielwiese und eine bescheidene Turnhalle sind vorhanden.

* **Gauverband der evangel. weiblichen Jugend.** Der Gauverband der evangel. weiblichen Jugend Oberschlesiens trat unter Leitung seines Vorsitzenden, Pastors Becker aus Falkenberg, zu einer Tagung zusammen. Die Verhandlungen wurden bestimmt durch die Gegenwart von Frl. Heinke, der Reisesekretärin des Burckardthauses in Berlin-Dahlem, die ausführlich über ihre Reiseeindrücke in Oberschlesien berichtete, insbesondere über die Zeitschriften des Verbandes, deren Bedeutung, Inhalt und Verbreitung. Weiter wurde für den 14. September eine große Gautagung des Verbandes in Carlsruhe OS. beschlossen, an die sich am folgenden Tage eine Führertagung anschließen wird. Ein Kreisverbandsfest der Jungmädchenvereine im Kirchenkreise Neiße wird am 17. August stattfinden.

* **Familienabend.** Aus Anlaß des Muttertages veranstalten der hiesige Männer- und Jünglingsverein, der Jungmädchenverein und die Jungschar am Montag, abends 7,30 Uhr, im Saale der Herberge zur Heimat einen Familienabend. Laienspiel, Sprechchöre, mehrstimmige Gesangschöre, Gedichte und ein Schattenspiel werden der Dankbarkeit und der Verherung für die Mütter Ausdruck geben.

* **Eisenbahnverein.** Der Eisenbahnverein Oppeln wird auch in diesem Jahr mehrere Ausflüge und Sommerveranstaltungen für seine Mitglieder zur Ausführung bringen. So ist für Sonntag, den 1. Juni, ein Ausflugssonderzug nach Ströbel bezw. Gorkau - Rosalienthal (Zobten) vorgesehen. Ferner ist beschlossen worden, am 5. Juli in den Schrebergärten ein Kinderfest zu veranstalten. Am 10. August wird der Verein sein 30jähriges Stiftungsfest in Forms Hotel begehen.

* **Reichsbahn-Turn- und Sportverein.** Der Reichsbahn-Turn- und Sportverein hat eine Kleinkaliber-Schützen-Abteilung seinem Verein angegliedert und veranstaltete bereits bei reger Beteiligung auf den Ständen der Landesschützen an der Rosenberger Straße ein Eröffnungsschießen. Fortan werden regelmäßige Schießen auf diesen Ständen, und zwar: Mittwoch und Sonnabend von 15—18 Uhr abgehalten werden. Die Abteilung ist bereits zu dem Festschießen aus Anlaß der Fahnenweihe der Schützengilde eingeladen worden. Als Obmann der Abteilung ist Reichsbahninspektor Flemnitz gewählt worden.

* **Im Walde überfallen und schwer mißhandelt.** Im Walde bei Horst, Kreis Oppeln, wurde der Arbeiter Alexander Piecha aus Horst von mehreren jungen Leuten überfallen. P. wurde mit Knüppeln und anderen gefährlichen Werkzeugen schwer mißhandelt. In schwerverletztem Zustande wurde er aufgefunden. Nach Anlegung von Notverbänden wurde er von der Sani-

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag f. 1930.

I. Eine Steuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag, im Kalenderjahre 1929 den Betrag von 6 000 Reichsmark überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses der Bücher zu ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

II. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks:

„Muster Gew. 1 (für Einzelgewerbetreibende, freie Berufe, Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Gesellschaften, bei denen der Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) des Gewerbebetriebes anzusehen ist, z. B. für Reedereien und Gesellschaften des bürgerlichen Rechts;
Muster Gew. 2 (für jurist. Personen);
Muster Gew. 4 (als Einlage zum Muster Gew. 1 oder 2 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden)"

in der Zeit vom 12. 5. bis 31. 5. 1930 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preußische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Die Vordrucke gehen den Gewerbesteuerpflichtigen in den nächsten Tagen zu; diejenigen Pflichtigen, welche bis zum 18. 5. cr. keinen Vordruck erhalten haben, können diesen vom genannten Tage ab in unserer Steuerabteilung, Verwaltungsgebäude, Niederwallstr. 11, Zimmer 17, während der Verkehrsstunden, vorm. 8—12 Uhr in Empfang nehmen.

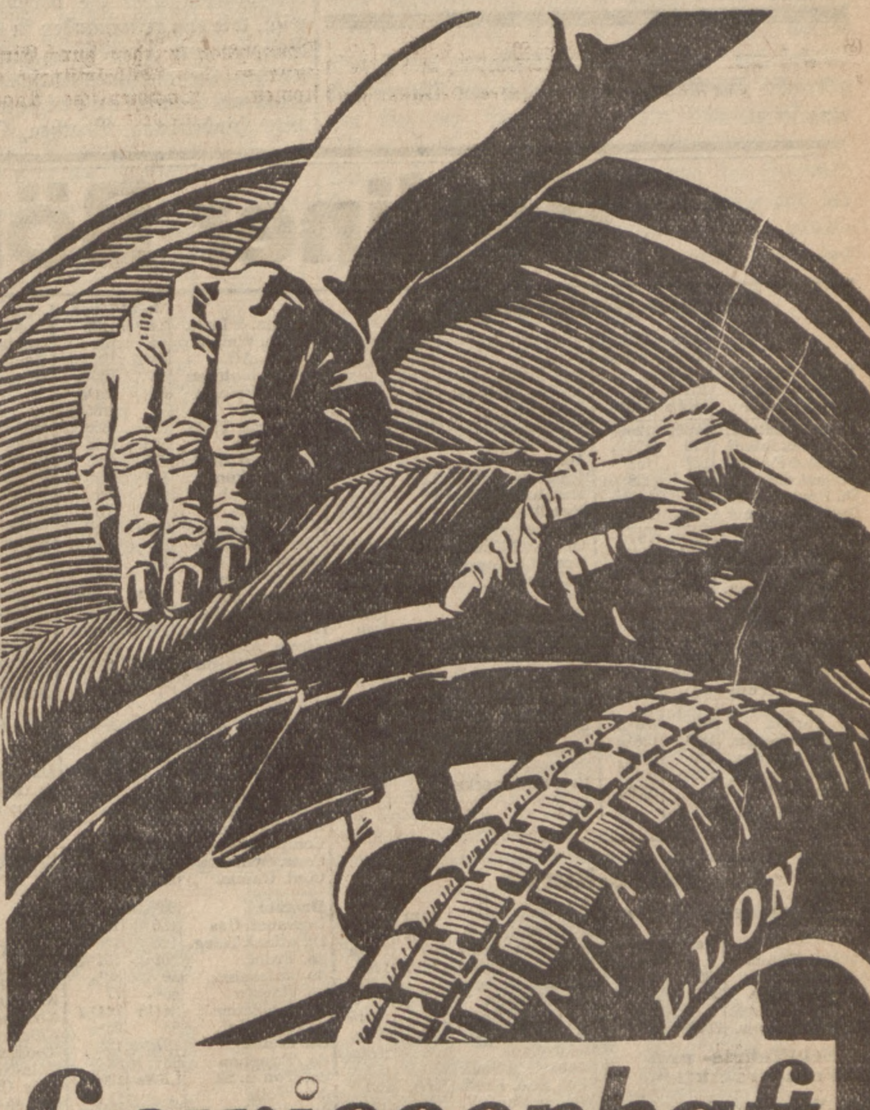
Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Gleiwitz, den 9. Mai 1930.

Der Vorsitzende
des Gewerbesteuerausschusses für den Veranlagungsbezirk Stadtkreis Gleiwitz.
gez. Dr. Wario.



Ein Bekenntnis zur deutschen Heimat

Tagung der südwestdeutschen Schlesier-Vereine

(Eigener Bericht)

Mannheim, 8. Mai.

Die südwestdeutschen Schlesiervereine veranstalteten ihre 3. Tagung, die mit der Feier des zehnjährigen Bestehens der Mannheim - Ludwigshafener Ortsgruppe verbunden war. Am Sonnabendnachmittag fanden unter Leitung des Schlesiervereins Darmstadt die Vereinsberatungen statt. Von diesen sind verschiedene Beschlüsse hervorzuheben, so

ist geplant, oberschlesische Kinder in Südwestdeutschland während der Ferien unterzubringen und damit die Beziehungen zwischen dem Osten und Westen Deutschlands enger zu gestalten.

Hingewiesen wurde auf zwei Feriensonderzüge nach Schlesien, die im August von Frankfurt und Saarbrücken abgehen. Im nächsten Jahr werden von den Schlesierorganisationen große Abstimmungsfeiern im ganzen Reich anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr der Abstimmung veranstaltet. Als Ort für die nächstjährige Schlesiertagung wurde Saarbrücken festgesetzt. Die beiden Schlesierorganisationen, der „Reichsbund der Schlesier" und die „Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier" werden künftig zusammenarbeiten und gemeinsam ihre Ziele verfolgen. Etwa 80 Vertreter aus den Orten Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Offenbach, Marburg, Aschaffenburg, Nürnberg, Saarbrücken und Karlsruhe hatten sich zu dem Begrüßungsabend eingefunden, der am Sonnabendabend der offizielle Auftakt zu der Tagung war.

Nach musikalischen und gesanglichen Darbietungen, die die heimatliche Note betonten, begrüßte der Vorsitzende der Mannheimer Ortsgruppe, Klose, die Anwesenden. Er verlas viele Glückwunschtelegramme u. a. auch das des Bundespräsidenten Müller, der verhindert war, der Tagung beizuwohnen. Bürgermeister Walli wünschte im Namen der Stadt Mannheim den Schlesiervereinen einen guten Verlauf ihrer Tagung und übergab dem anwesenden schlesischen Heimatdichter Christoph Kärgel als Geschenk der Stadt Mannheim ein Buch. Von befreundeten Vereinen waren Vertreter des Bundes der Auslandsdeutschen, der Heimatbünde der Rheinländer, Westfalen, Ost- und Westpreußen sowie der Saarländer und Elsaß-Lothringer erschienen.

Am folgenden Tage fand eine Besichtigung des Schlosses und seiner Sammlungen statt. Beigeordneter Dr. Bartsch wies auf die Treue der Schlesier zu ihrer Heimat hin, die sich in so überwältigendem Maße bei der Abstimmung gezeigt hat. Professor Dr. Walther erläuterte dann in eingehender Weise die Schönheiten des Schlosses und seiner Sammlungen, für die die Tagungsteilnehmer viel Interesse bezeugten.

Den Höhepunkt

bildete die stark besuchte Morgenfeier im Rosengarten. Nach einer Orgel-Fantasie, die Kirchenmusikdirektor Landmann vortrug und Gesangsvorträgen dankte Direktor Schölzel, Darmstadt, als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Schlesiervereine der Stadt Mannheim für den herzlichen Empfang. Darauf ergriff das Wort Hans Christoph Kärgel, um in tiefempfundenen, aus innerstem Herzen kommenden Worten „Das unbekannte schöne Schlesien" zu schildern und besonders auf Schlesiens Not hinzuweisen.

Der starke Beifall bewies, wie sehr Kärgel in den Herzen gezündet hatte. Gesang- und Orgelvorträge beschlossen die Morgenfeier, die ein Appell an die Heimatliebe war. Den Abschluß der Schlesiertagung, die das Gemeinsame hervorhob, bildeten ein Mittagessen im „Friedrichspark" und eine Rundfahrt auf dem Neckar und Rhein.

---

tätskolonne nach dem Krankenhaus in Oppeln gebracht. Die Ermittelungen nach den Tätern sind eingeleitet.

Auslandsdeutschtum und Katholizismus

Neiße, 8. Mai.

Unter dem Gesamtthema „Religion und Volkstum" hat der Reichsverband für die katholischen Auslandsdeutschen in Berlin in dem Volksbildungshaus Heimgarten in Neiße einen in seiner Art erstmaligen Schulungskursus für auslandsdeutsche katholische Studenten aus Jugoslawien, Rumänien, Polen und der Tschechoslowakei veranstaltet, den Referendar Hawranke leitete. Bewährte Autoritäten aus den verschiedensten Berufszweigen wie Oberpräsident Dr. Lukaschek, Prälat Ulitzka, MdR., Frau Landtagsabgeordnete Zigahl, Senator Dr. Pant, Studienrat Dr. Schade, Landesrat Ehrhardt, MdR., Kuratus Dr. Reiße, Büchereidirektor Dr. Schmidt, Landwirtschaftskammerpräsident Franzke, Landwirtschaftskammervizepräsident Dr. Pawelke, Regierungsvizepräsident Dr. Fischer, P. Dr. Größer P. S. M. und andere hatten sich bereitwillig in den Dienst der Deutschtumsarbeit gestellt. Den Kursusteilnehmern wurde durch Vorträge und Aussprachen über die verschiedensten Gebiete gezeigt, wie eng miteinander in der Praxis die Ideen Religion und Volkstum verbunden sind. Dazu wurden die auslandsdeutschen Studenten in eingehenden Studienreisen nach Ratibor, Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen, Oppeln durch Vorträge und Besichtigungen mit der wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und politischen Lage Oberschlesiens vertraut gemacht. Andere Studienfahrten in das Altvater- und Reichenstein-Gebirge, nach Patschkau, dem schlesischen Rothenburg, nach Kamenz, Ottmachau und Breslau zeigten den Auslandsdeutschen Schönheiten und historische Stätten des schlesischen Landes.

Der Schulungskursus hatte gezeigt, daß gerade auf dem Boden der katholischen Weltanschauung gesunde, deutsche Volkstumsarbeit geleistet werden kann.

Generalversammlung der Gleiwitzer Handels- und Gewerbebank

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 8. Mai.

Die Handels- und Gewerbebank Gleiwitz eGmbH., hielt am Mittwoch ihre Generalversammlung ab, mit der die Bank gleichzeitig ihr 65. Geschäftsjahr abschloß. Direktor Mindel begrüßte die in überaus großer Zahl erschienenen Mitglieder und erstattete den Geschäftsbericht, in dem er hervorhob, **daß das Jahr 1929 neue Belastungen für die Wirtschaft gebracht habe.** Politische Vorfälle haben für die Genossenschaftsbank die Notwendigkeit ergeben, mehr als je für die Sicherheit und Liquidation der ihr anvertrauten Gelder Sorge zu tragen und andererseits **doch dem hartbedrängten und schwer kämpfenden Mittelstand durch Aufrechterhaltung und Gewährung von Krediten alle nur mögliche Hilfe zuteil werden zu lassen.** Es sei gelungen, beide Forderungen in Einklang zu bringen und den Geschäftsverkehr mit den Mitgliedern in hervorragender Weise durchzuführen, ohne daß sich grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten gezeigt hätten. Mit besonderer Freude hebe der Vorstand das Vertrauensverhältnis hervor, das zwischen ihm und den Geschäftsfreunden bestanden habe.

Im Berichtsjahr belaufe sich der Umsatz auf 155 542 259 Mark. **Die bei der Gewerbebank angelegten fremden Gelder betragen 3 103 000 Mark, die eigenen Mittel einschließlich der Reserven 756 000 Mark.** Die Höhe der Garantiemittel beträgt 2 101 484,13 Mark. **Der Reingewinn beläuft sich auf 65 492,67 Mark.** Der Vorstand schlug der Generalversammlung vor, zehn Prozent Dividende zu verteilen und den verbleibenden Gewinn den Reserven zuzuführen. Damit erreichen die Reserven einen beachtlichen Bestand von 228 800 Mark. Zu Aufwertungszwecken sind 10 000 Mark zurückgestellt. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 2 387.

Als Vorsitzender des Aufsichtsrates widmete hierauf Fabrikbesitzer Max Kleczewski den im letzten Geschäftsjahr verstorbenen 34 Mitgliedern warme Worte des Nachrufs und hob dann besonders den Tod des Buchdruckereibesitzers Franz Knote, der zehn Jahre lang dem Vorstand angehört hat, und den besonders bedauerten Tod des Bankdirektors Heinrich Schoedon, der in 36jähriger Tätigkeit bei der Bank sich die besondere Wertschätzung aller Mitglieder erworben hat, hervor.

Die Bilanz wurde hierauf ohne Widerspruch genehmigt, und ebenso stimmte die Versammlung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Verteilung einer 10prozentigen Dividende sowie der Ueberweisung der restlichen Ueberschüsse an die Reservekonten zu. Fabrikbesitzer Kleczewski ergriff sodann das Wort zu einigen Ausführungen über die Wirtschaftslage und hob hervor, daß die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts auf fünf Prozent ein Beweis dafür sei, daß der Geldmarkt wieder flüssig ist und bezeichnete dies als einen Lichtblick für die gegenwärtige wirtschaftliche Lage. **Täglich werde in der Wirtschaft der Ruf nach Auslandskrediten laut,** da tägliches Geld in den Geldgeber-Staaten nur mit einem Prozent zu haben sei und der Bankdiskont sich um drei Prozent bewege, bestehe durchaus der Anreiz, Auslandsgelder in Deutschland zu investieren. Wenn diese Gelder fließen und sie werden fließen, dann wird die Wirtschaft wieder aufblühen.

Hoffentlich sehe man einer baldigen Besserung der Verhältnisse entgegen. Fabrikbesitzer Kleczewski gab dann einen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes, die überaus umfangreich ist und sprach den Direktoren Knopf und Mindel den Dank für ihre sorgfältige Arbeit aus. Hierauf wurden Buchdruckereibesitzer Stephan und Möbelfabrikant Skubella in den Aufsichtsrat gewählt. Nach Bekanntgabe und Genehmigung des Protokolls schloß Direktor Mindel die Generalversammlung mit einem Dank an die erschienenen Mitglieder.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde, Beuthen OS.:

A. Gottesdienste:

Freitag, den 9. Mai, 7 Uhr abends: Vorbereitung der Helferinnen in der Rendantur, Pastor Heidenreich. — — Sonntag, den 11. Mai, 7.45 Uhr vorm.: Polnischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Heidenreich; 9.30 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst, Sup. Schmula. — Kollekte für den Schlesischen Hauptverein des Evangel. Bundes. — 9.30 Uhr vorm.: Gottesdienst in Hohenlinde, Pastor Heidenreich; 11 Uhr vorm.: Taufen; 11.15 Uhr vorm.: Jugendgottesdienst, Pastor Heidenreich. — Donnerstag, den 15. Mai, 8 Uhr abends: Missionsstunde im Gemeindehause, Sup. Schmula.

B. Vereinsnachrichten:

Sonntag, den 11. Mai, 3.15 Uhr nachm.: Muttertagfeier des Großmüttervereins im großen Saale des Gemeindehauses; 4 Uhr nachm.: Evgl. Jungfrauenverein. Feier des Muttertages im Gemeindehause. Die Mütter der Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Evangelischer Kirchenchor:

Freitag, den 9. Mai, 8 Uhr abends: Probe für diejenigen Mitglieder, die an der Tagung in Neustadt teilnehmen. — Dienstag, den 13. Mai, 8 Uhr abends: Tenor und Baß. — Mittwoch, den 14. Mai, 8 Uhr abends: Sopran.

Evangelische Frauenhilfe:

Donnerstag, den 15. Mai: Bezirksmütterversammlung. Nähere Nachricht ergeht an die Bezirksmütter direkt.

Evangelische Gemeinde, Gleiwitz:

Sonntag, den 11. Mai, 7.30 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Schmidt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor

---

Berliner Börse vom 8. Mai 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	113½	
Hansa Dampf.	161¼	161
Nordd. Lloyd	113⅝	113½
Barm. Bankver.	126¾	126⅜
Berl. Handels-G.	176	175¼
Comm.& Priv.-B.	151	151
Darmst. &Nat.-B.	228	228
Dt. Bank u. Disc.	142	142⅜
Dresdner Bank	143½	143½
Aku	107½	107
Allg.Elektr.-Ges.	168½	168¾
Bemberg	130½	126⅞
Bergmann Elek.	185½	185½
Buderus Eisen		71½
Charl. Wasserw.	104⅝	104
Daimler-Benz	39⅛	39
Dessauer Gas	165	164⅛
Dt. Erdöl	101½	101½
Elekt. Lieferung		155¼
Essener Steink.		
I. G. Farben	181	181¼
Gelsenk. Bergw.	138¼	138½
HarpenerBergw.	125	124½
Hoesch Eis.u.St.	106½	106
Holzmann Ph.		100⅜

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.	226	226
Karstadt	136¼	135
Klöcknerw.	100⅛	100¼
Köln.-Neuess. B.	104½	104½
Mannesmann	104¾	104⅜
Mansf. Bergbau	73	73¼
Masch.-Bau-Unt.	52	51½
Metallbank	110	111⅛
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	111	110⅝
Orenst.& Koppel	81½	81¾
Ostwerke	253	255½
Otavi		49¼
Phönix Bergb.		99⅞
Polyphon	282½	286
Rhein. Braunk.		227¾
Rheinstahl	119⅛	119
Rütgers	70⅝	
Salzdetfurth	396¼	395½
Schl. Elekt. u. G.	160¾	161
Schultheiß	297¾	300
Siemens Halske	241	241½
Svenska	346½	346
Ver. Stahlwerke	97	96

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.		330
Allianz Lebens.	233	230
Allianz Stuttg.	208	208
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	2350	2300

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	128⅞	129⅜
Allg.Lok. u. Strb.	166½	166½
Canada	31⅝	32¾
Dt. Reichsb. V.A.	95⅞	95⅜
Gr. Cass. Strb.	64½	64½
Hapag	112⅞	112
Hamb. Hochb.	81¼	81½
Hamb. Südam.	170¼	170¼
Hannov. Strb.		145
Hansa Dampf.	160	160
Magd. Strb.	64	63
Nordd Lloyd	112¼	112
Schantung	76¼	75½
Schl. Dpf. Co.		55
Zschipk. Finst.		184

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	115	115
Bank f. Br. Ind.	157¼	157½
Bank f. elekt. W.	136	136
Barmer Bank-V.	126	126
Bayr. Hyp. u. W.	139	139
do. Ver.-Bk.	144	144
Berl. Handelsges	174½	177¾
Comm. u. Pr. B.	151½	150½
Darmst. u. Nat.	227¼	227½
Dt. Asiat. B.	53¼	53¼
Dt. Bank u. Disc.	141½	141¾
Dt. Hypothek. B.	142¾	141½
do. Ueberseeb.	100	100¼
Dresdner Bank	142¼	142
Oesterr. Cr.-Anst		29¾
Preuß. Bodkr.		141
do. Centr. Bod.	177½	177½
do. Pfandbr. B.	177½	177½
Reichsbank	296	296⅝
SächsischeBank	156½	153
Schl. Bod. Kred.	135¾	133
Wiener Bank-V.	10⅞	10⅞

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	597	599⅞
Dortm. Akt.-B.	230¼	230
do. Ritter-B.	269¼	269¼
do. Union-B.	259¾	260
Engelhardt-B.	220½	220
Leipz. Riebeck	138½	138
Löwenbrauerei	273	273
Reichelbräu	261½	261
Schulth.Patzenh.	298¼	301½
v. Tuchersche	141½	140¼

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	129	129½
Adler P. Cem.	71	70
A. E. G.	167⅝	169¼
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	39¾	37
Alfeld-Dellig	42¼	43½
Alg. Kunstzijde	105½	110½
Ammend. Pap.	139¾	139¾
Anhalt.Kohlenw	78⅛	79¼
Aschaff. Zellst.	147¼	148
Augsb. Nürnb.	79½	79
Bachm. & Lade.	123	132
Barop. Walzw.	54	54
Basalt AG.	34½	36
Bayer. Motoren	85	85¾
Bayer. Spiegel	62	61½
Bemberg		135½
Berger J., Tiefb.	303	306
Bergmann	183½	185
Berl. Gub. Hutf.	225	225
do. Holzkont.	41	42
do. Karlsruh.Ind.	66	66
do. Masch.	70	70
do. Neurod. K.	52¾	52¾
Berth. Messg.	52	51
Beton u. Mon.	120	120
Bösp. Walzw.		52½
Braunk. u. Brik.	146½	146½
Braunschw.Kohl	228	228
Breitenb. P. Z.	121¾	121¾
Brem. Allg. G.		126
Buderus Eisen	69¾	69¼
Byk. Guldenw.	69½	66
Carlshütte Altw.	50¾	50¾
Charl. Wasser.	104¾	104
Chem.F.Heyden	55	56
do. Ind. Gelsenk.	59	59
do. Schuster	55	55
I. G. Chemie	201	200½
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	347¾	351¾
Conc. Spinnerei	56½	56
Cont. Gummi	168	169½
Daimler	38⅛	39
Dessauer Gas	165	165½
Dt. Atlant. Teleg.	125	126½
do. Erdöl	101	101½
do. Jutespinn.	80	80½
do. Kabelw.	80¾	77
do. Linoleum	241½	241½
do. Schachtb.	88	93½
do. Steinzg.	187	188
do. Telephon	88	83
do. Ton u. St.	130⅝	130¾
do. Wolle		11
do. Eisenhandel	77	77
Doornkaat		114½
Dresd. Gard.	81¼	81
Dynam. Nobel	86⅞	87
Eintr. Braunk.	148½	143
Eisenbahn-Verkehrsm.	161¾	157¾
Elektr.Lieferung	155⅛	155¾
do. Wk.-Lieg.	123	123
do. do. Schles.	103	102½
do. Licht u. Kraft	163	165½
Erdmsd. Sp.		83
Essener Steink.	139	141½
Fahlbg. List. C.	62½	64¼
I. G. Farben	180⅜	182½
Feldmühle Pap.	167	177
Felten & Guill.	123	123¼
Flöther Masch.	40⅛	40⅛
Fraust. Zucker		58
Froeb. Zucker	58¾	58¼
Gelsenk. Bg.	138	138½
Genschow & Co.	68¼	68¼
Germania Ptl.	166	168
Ges.f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	166	166½
Goldina		23½
Goldschm. Th.	68	68⅛
Görlitzer Wagg.	105	105
Gruschw. Text.	64	64½
Hackethal Dr.	99	96¼
Hageda	104¾	105½
Hamb. El. W.	136	137⅛
Hammersen	108½	108½
Hannov. Masch.	35	35⅛
Harb. E. u. Br.	89	88½
Harp. Bergb.	123½	124
Hedwigsh.	94	94
Hemmor Ptl.	165	166
Hilgers	70¼	70¼
Hirsch Kupfer	122½	122½
Hoesch Eisen		107
Höffm. Stärke	56½	57¾
Hohenlohe	74¾	75
Holzmann Ph.	100	101⅞
Horchwerke	59¾	59½
Hotelbetr.-G.	150	151½
Huta, Breslau	109½	109⅝
Hutschenr C. M.	60	66
Ilse Bergbau	215¼	215¼
do.Genußschein.	120¼	121
Industriebau	75	74¾
Jeserich	61	61
Jüdel M. & Co.	123⅞	124
Jungh. Gebr.	44½	44
Kahla Porz.	52	53
Kais. Keller	80	80
Kali. Aschersl.	224½	226
Kali-Chemie	155	155
Karstadt	136½	137½
Kirchner & Co.	63½	62
Klöckner	99¾	100¼
Koehlmann S.	68⅞	68¼
Köln-Neuess. B	104	104¾
Köln Gas u. El.		82
Kölsch-Walzw.	46	48
Körting Elektr.	102¾	102¾
Körting Gebr.		58¾
Kromschröd.	140	139¼
KronprinzMetall	45	45
Kunz. Treibriem.	100¼	100¾
Lahmeyer & Co.	170	169
Laurahütte	45⅛	48
Leipz. Pianof. Z.	30	30¼
Leonh. Braunk.	156½	156½
Leopoldgrube	65	66
Lindes Eism.	166¼	168
Lindström	625	625
Lingel Schuhf.	79	78¼
Lingner Werke	93½	93
Lorenz C.	186	186
Lüneburger Wachsbleiche	55¼	55
Magdeburg. Gas		43½
do. Bergw.	52	52¼
do. Mühlen	46	46¼
Magirus C. D.	22⅛	22
Mannesmann R.	104¼	104¼
Mansfeld. Bergb.	73	75
Mech. W. Lind.	93½	92
Meinecke	93	95
Meißner Ofen		66
Merkurwolle	148¾	148¾
Metallgesellsch.	109¾	109¾
Meyer H. & Co.	124	124
Meyer Kauffm.	34	34
Miag	130	129
Mimosa	237	237
Minimax	99¾	99¾
Mitteldt. Stahlw.	121½	122½
Mix & Genest	140	139⅝
Montecatini	54¼	54⅛
Motor Deutz	70	71
Mühlh. Bergw.	99	99
Nationale Auto	18⅝	18⅛
Natr. Z. u. Pap.	113	112½
Niederlausitz. K.	140¾	140¼
Niederschl. Elek.		121
Nordd.Wollkäm.	86	87
Oberschl.Eisb.B.	70	70
Oberschl.Koksw	110¼	111
do. Genußsch.	96	96
Orenst. & Kopp.	80¼	82
Ostwerke AG.	252½	254
Phönix Bergb.	99	99⅝
do. Braunk.	63½	63½
Pintsch L.	162	166½
Plau. Tüll u. G.	41	37
Pöge H. Elektr.	18¼	18¼
Polyphon	282½	282
Preußengrube	120½	120½
Rauchw. Walt.		34¼
Rhein. Braunk.	225½	224¾
do. Elektrizität	147¼	147½
do. Möb. W.	71	70
do. Textil	32¼	32
do. Westf. Elek.	180	180¼
do. Sprengstoff	69	69
do. Stahlwerk	118⅛	119¾
Riebeck Mont.	108½	108¾
Roddergrube	700	700
Rosenthal Ph.	90	90¼
Rositzer Zucker	32	32
Rückforth Nachf	78	79
Ruscheweyh	81½	81½
Rütgerswerke	71	71
Sachsenwerk	113	109
Sächs. Gußst. D.	70	70
Sächs.-Thür. Z.	103	105
Salzdetf. Kali	395	396
Sarotti	133¼	135
Saxonia Portl. C.	137	137
Schering	332	332
Schles. Bergb. Z.	68½	68½
Schles. Bergwk. Beuthen	115	119½
do. Cellulose	93¼	91½
do. Gas La. B.	160¼	160⅜
do. Lein. Kr.	15⅞	12
do. Portl.-Z.	158	157½
do. Textilwerk	18	18¼
Schubert & Salz.	218	220
Schuckert & Co.	188¾	191
Schwanebeck Portl.-Zement	106½	106½
Sieg.-Sol. Gußst.	16½	16½
Siegersd. Werke	57	55
Siemens Halske	239	243½
Siemens Glas	137	136
Staßf. Chem.	25	28
Stett.Chamotte	62½	63
do. Portl. Z.	92	94
Stock R. & Co.	84½	84½
Stöhr & Co. Kg.	102	100¼
Stolberg. Zink.		87½
StollwerckGebr.	112	113
Stralsund.Spielk	221	229¾
Svenska	346	346
Tack & Cie.	112⅛	110
Teleph. J. Berl.		69¾
Tempelh. Feld	42½	42¼
Thöris V. Oelf.	80	81⅞
Tietz Leonh.	150	151
Trachb. Zucker	31	34¾
Transradio	129	128¼
Triptis AG.	48½	48
Tuchf. Aachen	117½	117¾
Union Bauges.	48	48
Union F. chem.	53¾	54½
Varz. Papierf.	112	111
Ver. Berl. Mört.	115¼	115
do. Dtsch.Nickw.	152	152
do. Glanzstoff	148	146½
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	43½	43
do. Stahlwerke	97	96¾
do. Schimisch.Z.	177	176
do. Schmirg.M.	49	50½
do. Smyrna T.	150	150
Viktoriawerke	61	61
Vogel Tel. Dr.	85½	86
Vogtl. Masch.	68½	68½
do. Tüllfabr.	62	64½
Wanderer W.	50	50⅛
Wenderoth	75¾	79
Westereg. Alk.	228½	230
Westfäl. Draht	83¼	83¼
Wicking Portl.Z.	116⅞	116
Wunderlich & C.	80	82
Zeitz Masch.	126½	126½
Zeiß-Ikon	80	78¼
Zellstoff-Ver.	96½	97
do. Waldhof	180	181
*		
Neu-Guinea	366	378
Otavi	48¼	48½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	57	57
Faber Bleistift	129¼	129
Kabelw. Rheydt		192
Lerche &Nippert	75	75
Linke Hofmann	74¼	74
Manoli	200	200
Neckarsulm	76	76
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel		67½
Stoewer Auto		28
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	95
*		
Burbach-Kali	185	185½
Wintershall	199	200
*		
Diamond ord.	9½	9¾
Kaoko		120
Salitrera	147½	145
*		
Chade 6%		396

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60¼	60,3
do. Anl. Auslos.	12⅛	12⅛
Schutzgeb. Anl.	5½	3½
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	92⅝	92⅝
6% Dt. Reichsanleihe von 1927	87¼	87,4
7% Dt.Reichsanl.	103,7	103,4
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl.	16½	16
do.m. Ausl. Sch. I	58,3	58
8% Land C.G.Pfd.	96	96
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	97,4	97¼
8% Pr. Bodkr. 17	99	99¼
do. Ctrlbdkr. 27	99,3	99,8
do. Pfdbr.Bk 47	94,4	99½
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100½	100½
do. do. III	97,3	98
do. do. V	97½	97¾
do. Kom. Obl. XX	96	96
10% Pr. Pfandbr.-Ak. Goldpfdbr.Ser.37	101¼	101½

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	110	111
Linke-Hofmann		94

	heut	vor.
Oberbedarf	95	94¼
Obschl. Eis.-Ind.		95
Schl. Elek. u. Gas		94¾

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	18,4	18,4
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	43	43
4% do. Goldrent.	25¾	25¾
4% Türk. Admin.	5,6	5¾
do. Bagdad		7
do. von 1905	6½	6,8
do. Zoll. 1911	6,8	6.95
Türk. 400 Fr. Los	12⅝	12,9
4% Ungar. Gold	24,4	24⅜
do. do. Kronenr.	2½	2,4
Ung. Staatsr. 13		21⅞
4½% do. 14	27½	26⅞
*		
4½% Budap. St 14	62,1	62
Lissaboner Stadt	11	11
*		
3% Oesterr. Ung.	21,1	21¾
4% do. Gold-Pr.	4½	4,6
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder		11¾
4½% Anatolier Serie I	14¾	14¾
do. Serie II	15⅝	14¾
do. Serie III		16

Breslauer Börse

Breslau, den 8. Mai.

Breslauer Baubank	52
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	77¼
Elektr. Gas lt. B	161
Elektr. Werk Schles.	—
Fehr Wolff	62
Feldmühle	167½
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	57
Gruschwitz Textilwerke	64
Hohenlohe	—
Huta	109¾
Komm. Elektr. Sagan	70
Königs- und Laurahütte	46½
Meinecke	94
Meyer Kauffmann	34
O.-S. Eisenbahnb.	70
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F.	110
Rütgerswerke	70½
Schles. Feuerversich.	262
Schles. Leinen	12¼
Schles. Portland-Cement	158
Schles. Textilwerke	18
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	75
Ver. Freib. Uhrenfabrik	43½
Zuckerfabrik Fröbeln	57
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21½
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,65
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 8. Mai. Polnische Noten: Warschau 46.875—47.075, Kattowitz 46.85 — 47.05, Posen 46.85 — 47.05 Gr. Zloty 46,70 — 47,10, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 3%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 7%, Moskau 8%

Die Frühjahrsmüdigkeit

Die Frühjahrsmüdigkeit ist eine allgemein bekannte Erscheinung. Sie äußert sich in ungewöhnlicher, früher Erschlaffung, in einer geistigen Ermüdung sowie auch körperlicher Mattheit, in einer Art Zerschlagenheit, wie nach schwerer körperlicher Anstrengung, und steigert sich in schlimmeren Fällen bis zu Muskelschmerzen und Kopfschmerzen.

Die Ansichten der Mediziner über die Ursachen dieser Erscheinung gehen noch recht stark auseinander. **Im allgemeinen führt man sie wohl auf die plötzlichen Witterungsschwankungen und auf den veränderten Luftdruck zurück,** und in der Tat hat ja auch die Frühlingsluft eine besonders ermüdende Wirkung. Die Frage ist nur, ob diese Wirkung eine natürliche ist, oder ob sie etwa durch irgendwelche Ursachen unserer Lebensweise erzeugt wurde. An sich könnte man dazu geneigt sein, die Frühjahrsmüdigkeit als eine ganz natürliche Erscheinung anzusehen. Dabei geht man von der Ansicht aus, daß ja bis zu **einem gewissen Grade alle lebenden Wesen eine Art Winterschlaf abhalten.** Bei den Menschen hat sich dieser Winterschlaf zwar im Laufe der Jahrtausende fast völlig verloren, aber es gibt doch heute noch einzelne Menschen, ja, ganze Volksstämme, die in der Tat eine Art Winterschlaf in Form von verminderter körperlicher Betätigung halten.

Unsere modernen Ernährungsphysiologen haben sich jedoch mit dieser Erklärung nicht zufrieden gegeben. Sie suchen die Ursache für die Frühjahrsmüdigkeit und auch für die Frühjahrssterblichkeit in der falschen Ernährungsweise während des Winters. Der bekannte Vitaminforscher Professor Brauer hat **die Frühjahrsmüdigkeit als eine Folge der vitaminarmen Ernährung während des Winters dargestellt.** Er behauptet, daß die alten Kartoffeln, die zum Wintersende für die Ernährung verbraucht werden, einen großen Teil ihres Vitamingehaltes verloren haben. Dasselbe gilt auch von den überwinterten Gemüsen, so daß mit dem beginnenden Frühjahr der Mensch eine sehr vitaminarme Nahrung erhält. **Diese Vitaminarmut ist nach Ansicht der Ernährungsphysiologen die Ursache für die Frühjahrsmüdigkeit,** und sie sehen in dieser Müdigkeit eine gewisse Widerstandslosigkeit des Körpers gegen die Gefahren der Erkrankung. Sie weisen deshalb darauf hin, daß alle Grippe-Epidemien ins Frühjahr fallen, weil dann nach ihrer Ansicht der menschliche Körper weniger widerstandsfähig ist. Auch die Sterbeziffern sollen ihre Ansicht bestätigen, denn auch sie sind tatsächlich während der Frühjahrsmonate höher als in allen anderen Monaten. In der Tat ist die Erwägung nicht von der Hand zu weisen, daß die während des Winters stark veränderte Kost, die von dem völligen Mangel an Obst, ausgenommen Apfelsinen und Bananen, gekennzeichnet ist, eine gewisse Wirkung auf den menschlichen Körper ausübt.

Aber bisher ist der Beweis dafür noch nicht erbracht worden, daß etwa die Rohköstler und diejenigen Menschen, die bei ihrer Ernährung sorgfältig auf die notwendigen Vitamingehalte achten, nun im Frühjahr nicht der Frühjahrsmüdigkeit verfallen, oder den Grippe-Epidemien stärkeren Widerstand entgegensetzen, so daß die Sterbeziffer nur aus Fleischessern zusammengesetzt sei. Die Sachlage ist in dieser Hinsicht noch zu wenig geklärt, als daß man so bestimmte Urteile über die Entstehung der Frühjahrsmüdigkeit aus dem Vitaminmangel abgeben könnte.

Dr. O. Bartling.

Albertz; 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Kiehr. — Kollekte für den Schlesischen Hauptverein des Evangelischen Bundes. — 7.30 Uhr: Familienabend des Evangelischen Jugendvereins im Evangelischen Vereinshaus. Die Neukonfirmierten werden hierzu ergebenst eingeladen. Die Mitglieder des Arbeitervereins werden gebeten, an diesem Abend, statt des angesetzten Familienabends, teilzunehmen. Donnerstag Bibelstunden um 8 Uhr im Gemeindehause und um 8 Uhr im Auguste-Viktoria-Haus.

Evangelisch-lutherische Kirche, Gleiwitz:

Sonntag, den 11. Mai, 9.30 Uhr: Gottesdienst. — Montag, den 12. Mai, 8 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins (Vortragsabend). — Dienstag, den 13. Mai, 4 Uhr: Versammlung des Katharinenvereins (Missionsarbeitsstunde).

Ehrung oberschlesischer Handwerker

50 Jahre Freie Schneider-Innung Kreuzburg

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 8. Mai.

Im Vereinshaus beging die hiesige Freie Schneider-Innung die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Den Einladungen war zahlreich Folge geleistet worden, so konnte der Obermeister der Innung, Palm, Gewerberat Schellwald, Tischlermeister Schuster als Vertreter der Handelskammer, Beigeordneten Nowak als Vertreter der Stadt, das Lehrerkollegium der hiesigen Berufsschule und die Vertreter auswärtiger Innungen begrüßen. Die Feier leiteten musikalische Vorträge ein. Nach der gemeinsamen Festtafel hielt

Obermeister Palm

eine Festrede, die interessante Aufschlüsse über Entstehung und Entwicklung der hiesigen Innung brachte. Erst spät, im Jahre 1880 wurde die jetzige Innung unter Vorsitz von Rektor Jarklowski als Vertreter des Magistrats und 16 Berufskollegen gegründet. Im Gegensatz zu anderen Innungen kann die hiesige Schneider-Innung erst auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken, da die schon früher bestandene Innung in den Befreiungskriegen vermutlich aufgelöst worden war. Noch heute befindet sich im Besitz der Innung ein Siegel mit der Inschrift „Siegel der Schneider von Kreuzburg 1563", ein Beweis, daß also eine derartige Innung schon viel früher bestanden haben muß. Ein weiterer Zeuge früheren Bestehens sind die Generalzunftartikel Kaiser Karls, Römischer Kaiser und Herzog von Schlesien vom Jahre 1739. Diese Artikel regelten damals das Lehrlingswesen und den Gesellenstand. Die nächsten Aufzeichnungen finden sich erst wieder in den Jahren 1788—1813. Hier sind Freisprechungen von Lehrlingen, Bestrafungen von Mitgliedern der Innung und anderes vermerkt.

Bis zum Jahre 1880 fehlt jede weitere schriftliche Aufzeichnung, nur eine noch vorhandene Lade aus dem Jahre 1842 deutet auf das Bestehen der Innung in dieser Zeit hin.

Da also ein Bestehen in zurückliegender Zeit nicht bestimmt festzustellen ist, hat die hiesige Innung als Gründungsjahr das Jahr 1880 angenommen. Der Obermeister der ersten Jahre war Schneidermeister Böhm, der sich um die Ausgestaltung der Innung große Verdienste erwarb. Zur großen Freude der Innung konnten zwei Mitglieder, Begründer der Innung, diesen Festtag noch erleben, und zwar die Schneidermeister Kosmala und Grzessok in Niederkunzendorf. Die Innung selbst hat seit ihrer Begründung eine ruhige Entwicklung genommen. Der Obermeister schloß seine Ansprache mit der Bitte an seine Kollegen, nicht nur in ihrem Handwerk Berufsarbeit zu leisten, sondern ihre höchste Pflicht in der Wiederaufbauarbeit am Volke zu sehen. Ein Hoch auf das Vaterland schloß seine interessanten Ausführungen.

Folgende Mitglieder können auf eine mehr als 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken: Friedrich Kosmala 50 Jahre, Johann Grzessok, Niederkunzendorf 50 Jahre, Edmund Palm 41 Jahre, Nowak 39 Jahre, Schenk 37 Jahre, Kulessa 36 Jahre, Giesa 34 Jahre, Bragulla 34 Jahre, Flack 29 Jahre, Prochotta, Kuhnau 29 Jahre, Fiebig 27 Jahre, Nowak, Kraskau 27 Jahre, Putzalla, Schmardt 26 Jahre.

Unter den erschienenen Gratulanten überbrachte Tischlermeister Schuster die herzlichsten Glückwünsche und Grüße der Handwerkskammer Oppeln und ihres Präsidenten. **Im Namen der Handwerkskammer wurden die beiden noch lebenden Mitbegründer Kosmala und Grzessok zu Ehrenmeistern ernannt.** Der Vertreter des Oberschlesischen Innungsverbandes überreichte unter den besten Glückwünschen eine geschmackvolle Glückwunschadresse. Gewerberat Schellwald brachte die Glückwünsche der Aufsichtsbehörde zum Ausdruck. Im Namen der Stadt gratulierte Beigeordneter Nowak. Eine große Anzahl von Innungen hatte telegraphisch ihre Glückwünsche übermittelt. Im Namen des Lehrerkollegiums der Gewerblichen Berufsschule feierte in humoristischer Form Lehrer Kugler das Geburtstagskind. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: Hand in Hand für den Stand, für den Schneiderberuf und für das Vaterland! Obermeister Palm dankte allen Gratulanten mit herzlichen Worten. Das anschließende fröhliche Beisammensein wurde durch Gesangsvorträge angenehm verschönt.

Gottesdienst in beiden Synagogen, Beuthen:

Freitag: Abendgottesdienst: 7.15 Uhr; Sonnabend: Morgengottesdienst, große Synagoge: 9 Uhr, kleine Synagoge: 8.30 Uhr; Schrifterklärung in der kleinen Synagoge: 10 Uhr; **Mincha in der kleinen Synagoge: 3.30 Uhr; Jugendgottesdienst: 3.30 Uhr;** Lehrvortrag in der kleinen Synagoge: 7.15 Uhr; Sabbatausgang: 8.02 Uhr. — An den Wochentagen: abends 7.30 Uhr, morgens 6.30 Uhr.

Gottesdienstordnung der Synagogengemeinde Hindenburg:

Freitag, den 9. Mai, abends 7.15 Uhr; Sonnabend, den 10. Mai, morgens 9.30 Uhr; Jugendgottesdienst nachm. 3.30 Uhr; Sabbatausgang 8.03 Uhr. — Wochentags: morgens 6.30 Uhr, abends 7.15 Uhr.

Gottesdienst der evangl. Kirchengemeinden, Hindenburg, für Sonntag, den 11. Mai:

Friedenskirche: 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Wahn; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen; 8 Uhr: Gottesdienst in Mathesdorf.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: 9.30 Uhr: Gottesdienst; 10.45 Uhr: Taufen; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 7.30 Uhr: Gottesdienst in Sosnitza.

Borsigwerk: 9.30 Uhr: Gottesdienst, anschl. Abendmahlsfeier.

Ostoberschlesien

In selbstmörderischer Absicht unter den Zug geworfen

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Bogutschütz und Schoppinitz wurde eine Mannesleiche im verstümmelten Zustand aufgefunden. Die Untersuchungen ergaben, daß es sich bei dem Toten um den 21jährigen Malergehilfen Paul Sosinski aus Nikischschacht handelt. Sosinski warf sich in selbstmörderischer Absicht unter den fahrenden Zug. Das Motiv zur Tat konnte nicht festgestellt werden.

*

Zwischen drei jungen Leuten kam es in der Ortschaft **Neu-Boiszow,** Kreis Tarnowitz, zu einer wüsten Schlägerei. Plötzlich zog ein gewisser Bednorz ein Messer hervor und verletzte seine beiden Widersacher durch mehrere Messerstiche. Die Getroffenen mußten in das dortige Krankenhaus geschafft werden. Der Messerheld konnte inzwischen von der Polizei festgenommen werden.

Sporthaus A. Brauer, Gleiwitz. Anläßlich des Flugtages in Gleiwitz hat das Sporthaus A. Brauer, dem Piloten Fröde für den Postbeutel-Abwurf ein Paar „Lingel"-Schuhe gestiftet.



Große Ueberlegenheit der Kattowitzer Boxer

VfL. Beuthen mit 14 : 2 geschlagen

Der Kampfabend des VfL. Beuthen brachte dem zahlreich erschienenen Publikum eine Enttäuschung, denn die Ueberlegenheit der Kampfmannschaft des BKS. war zu groß. Einzig Machon brachte es zu einem Siege. Alle übrigen VfL.er wurden geschlagen. Leider ließ auch die Organisation zu wünschen übrig. Im Papiergewicht siegte Michalski, Kattowitz, über Puchalla, Beuthen. Nach hartem Schlagwechsel kam der Kattowitzer Moczko im Fliegengewicht zu einem glatten Erfolge gegen Butzek, Beuthen. Nicht ganz verdient war der Punktsieg von Pyka, Kattowitz, im Bantamgewicht gegen Zinke, Beuthen. Ein Unentschieden wäre den Leistungen der beiden besser gerecht geworden. Klar überlegen zeigte sich Machon I, Beuthen im Federgewicht seinem Gegner Kroczek, Kattowitz. Der Gast kam nur mit knapper Not über die Runden.

Der jüngere Machon, Beuthen, hatte im Leichtgewicht gegen Wochnik, Kattowitz, dagegen nichts zu bestellen. Der Kampf wurde schon in der zweiten Runde abgebrochen. Nur knapp war der Punktsieg von Gawlik, Kattowitz, im Weltergewicht gegen Barth, Beuthen und auch Wradziblo, Kattowitz, hatte im Mittelgewicht gegen Solka, Beuthen, sehr zu kämpfen, um zu siegen. Im Halbschwergewicht mußte Loch, Beuthen, mehrere Male, eingedeckt von den Schlägen seines Gegners Wieczorek, Kattowitz, den Boden aufsuchen. Wieczorek blieb überlegener Punktsieger. In den Ausscheidungskämpfen für die Kampfspiele siegte im Weltergewicht Kmieczak, Hindenburg, gegen Mildner, Gleiwitz und im Halbschwergewicht Czichos, Oppeln, gegen Richter, Hindenburg.

Hein Müller abgereist

Der Kölner Schwergewichtsboxer hat auf der „Europa" die Reise nach Amerika angetreten. Sein erster Kampf ist für den 4. Juni nach New York vorgesehen, wo er mit dem Amerikaner Joe Monte in den Ring steigen soll. Monte war der erste Gegner Schmelings in der Neuen Welt und wurde von dem jetzigen Weltmeisterschaftskandidaten in der 8. Runde durch k. o. besiegt.

Schmeling noch ohne Lizenz

Weitere Bindungen vorläufig abgelehnt

Vor der Abreise nach seinem Trainingsquartier Endicott, das einige Bahnstunden von New York entfernt ist, stellte sich Max Schmeling in Begleitung seines Interessenvertreters Joe Jacobs bei der New-Yorker Boxkommission vor und bat um die Wiedererteilung seiner Lizenz, die ihm im Spätsommer des Vorjahres abgesprochen worden war. Bei dieser Gelegenheit wurde der Versuch gemacht, Schmeling im Falle eines Sieges über Jack Sharkey für weitere Kämpfe in Amerika kontraktlich zu binden. Es wurde Schmeling zur Bedingung gemacht, daß er bei Erhalt der Lizenz bis zum 15. Oktober 1930 keinen Vertrag für irgend einen anderen Kampf tätigen darf, sondern den Weltmeistertitel im Staate New York gegen einen von der Kommission bestimmten Gegner und unter einem von der Kommission lizensierten Veranstalter zu verteidigen habe. Auf dieses Ansinnen ging der Deutsche vorläufig nicht ein. Die Lizenz soll ihm bei der nächsten Sitzung der Kommission erteilt werden, und bei dieser Gelegenheit wird wahrscheinlich auch die Unterzeichnung des Kontraktes mit dem „Garden" zum Kampf um die Weltmeisterschaft mit Sharkey erfolgen.

Schikat besiegt Steinke

Schikat besiegte Steinke in New York im Kampf um die Weltmeisterschaft im Freistilringen in 43:5 Min. durch Doppelnelson und behielt damit seinen Titel.

Eine Anstecknadel des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts ist soeben ausgegeben worden. Anläßlich des Jubiläums seines 25jährigen Bestehens, das als „Jahr des Pferdes" gefeiert wird, hat der Reichsverband die Nadel anfertigen lassen. Sie ist in mattsilbernem Metall gehalten und zeigt innerhalb eines Halbkranzes von Eichenlaub und der Zahl 1930 ein galoppierendes edles Pferd. Die Nadel wird von allen dem Reichsverband angeschlossenen Verbänden, weitergegeben.



Handel — Gewerbe — Industrie



Portland Cementfabrik Stadt Oppeln A.G. 12 Prozent Dividende

In dem Bericht über das Geschäftsjahr 1929 betont der Vorstand der Portland-Cementfabrik Stadt Oppeln AG., daß der Absatz an Zement gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent zurückgegangen ist. Auch der erzielte Durchschnittserlös war etwas geringer. Die Notwendigkeit, den Absatz zu steigern, und der Umstand, daß trotz nur 50prozentiger Beschäftigung der bestehenden Anlagen fortgesetzt neue Zementfabriken ins Leben gerufen werden, hat die Verkaufsorganisation veranlaßt, die Preise für Zement für das Jahr 1930 wesentlich zu ermäßigen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Laufe des neuen Geschäftsjahres eine nochmalige Preissenkung erfolgt. Beim Absatz der Kalkprodukte hat sich der im Jahre 1928 getätigte Kauf von neuen Kontingentanteilen zum ersten Male voll ausgewirkt. Hierdurch ist der Kalkabsatz gegenüber dem Vorjahr um 12½ Prozent gestiegen. Die erhöhten Gestehungskosten haben durch eine mäßige Erhöhung der Kalkpreise einen Ausgleich gefunden. Der neu erbaute Kalkofen ist Anfang des Jahres 1930 in Betrieb genommen worden. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind ganz unübersichtlich. Sie erscheinen wegen der vorgenommenen Preissenkung nicht günstig. Der Betriebsgewinn beträgt einschließlich Vortrag aus 1928: 568 344 Mark. Der Vorstand schlägt der am 14. Mai im Savoy-Hotel Breslau stattfindenden ordentlichen Generalversammlung vor, hiervon 267 278 Mark für Abschreibungen zu verwenden, 30 000 Mark in den Pensionsfonds zu legen und 240 000 Mark in einer 12prozentigen Dividende zu verteilen. Die statutarische Tantieme für den Aufsichtsrat beträgt 16 752 Mark. Der verbleibende Rest von 14 313 Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Mitteleuropa und die Reparationsanleihe

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird sich auch die Tschechoslowakei in verhältnismäßig größerem Umfange an der Emission der Reparationsanleihe beteiligen. Die Tschechoslowakische Nationalbank und die „Zivnostenska Banka" haben mit den im französischen Emissionssyndikat führenden Banken Abmachungen getroffen, nach denen sie eine namhaftere Quote von der französischen Tranche zur Unterbringung in der Tschechoslowakei erhalten werden. Oesterreich und Ungarn werden sich dagegen an der Emission der Reparationsanleihe nur in sehr geringem Umfange beteiligen, zumal in beiden Staaten große Investitionsanleihen vor der Tür stehen und die inländischen Tranchen dieser Anleihen die Leistungsfähigkeit der Kapitalmärkte beider Länder stark in Anspruch nehmen werden. Soweit Zeichnungen in diesen Ländern erfolgen, dürften sie im wesentlichen auf den deutschen Anteil der Reparationsanleihe fallen.

Berliner Produktenmarkt

Schleppendes Geschäft

Berlin, 8. Mai. Die Produktenbörse eröffnete in schleppendem Geschäft und recht schwacher Haltung. Der Mehlabsatz bleibt nach wie vor unbefriedigend, und angesichts der schwachen Auslandsmeldungen bekundeten die Mühlen auch für Inlandsweizen zur prompten Verladung nur wenig Kauflust, so daß das Angebot stärker in Erscheinung trat. Die erzielbaren Preise lagen etwa 2 bis 3 Mark unter den gestrigen. Neuweizen ist gleichfalls reichlicher offeriert, ohne daß sich Geschäft entwickeln kann. Der Lieferungsmarkt setzte bis 2½ Mark niedriger ein, Roggen lag flau, von Stützungskäufen war weder im Prompt- noch im Lieferungsgeschäft bisher noch nichts zu bemerken. Neben Kahnmaterial kommt jetzt auch wieder Waggonware reichlicher zum Angebot. Die Gebote der Mühlen lauten erheblich niedriger als gestern, der Lieferungsmarkt eröffnete mit Preisabschlägen bis 6 Mark. Weizen- und Roggenmehl haben trotz entgegenkommender Mühlenforderungen kleinstes Bedarfsgeschäft. Hafer wird vom Export nur in feinsten Qualitäten zur sofortigen Lieferung zu rückgängigen Preisen vorsichtig gekauft, der Konsumabsatz stockt fast völlig, Gerste gleichfalls abgeschwächt.

Breslauer Produktenbörse

Getreide
Tendenz: sehr flau

	8. 5.	7. 5.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74½ kg	27,30	27,80
" " 76½ "	27,60	28,10
" " 72½ "	26,60	27,10
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	15,40	16,20
" " 73 "	—,—	—,—
" " 70 "	15,20	16,00
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,00	15,50
Braugerste, feinste	—,—	—,—
" gute	18,50	19,00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,00	18,00
Wintergerste	17,00	17,00
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten
Tendenz: ruhig

	8. 5.	5. 5.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	33,00	33,00
Senfsamen	33,00	32,00
Hanfsamen	28,00	28,00
Blaumohn	73,00	73,00

Berliner Börse

Geringe Unternehmungslust — Schwankende Notierungen — Privatdiskont jetzt 4% Nachbörse behauptet

Berlin, 8. Mai. Nach einer stärkeren Zurückhaltung im heutigen Vormittagsverkehr eröffnete die Börse selbst ebenfalls ziemlich lustlos. Seitens des Publikums bestand wieder nur geringe Unternehmungslust. Die ersten Notierungen bröckelten überwiegend um 1 bis 2 Prozent ab. Hohenlohe, Fahlberg List, Bemberg und Ostwerke gingen um je 2% zurück. Schultheiß notierten 3⅛% niedriger, und Chade-Aktien, die schon vorbörslich auf Grund der spanischen Unruhen schwächer taxiert worden waren, verloren zu ihrer ersten Notiz 4 Mark. Schwachstromwerte tendierten dagegen sehr fest. Deutsche Telephon zogen 6%, Deutsche Kabel erneut 1¼%, Hackethal 4½% und Vogel Telegraph 4% an. **Auch Bemberg und Gebrüder Körting lagen je 2½% höher bemerkenswert fest.** Feldmühle gewannen nach Berücksichtigung des Dividendenabschlages ebenfalls 2%. Für Schiffahrtsaktien regten Gerüchte, die schon von einem festen Termin eine Freigabeausschüttung wissen wollten, an.

Im Verlaufe wurde an diesem Markte das Geschäft hieraufhin lebhafter, aber auch Rheinstahl fanden auf Dividendenerwartungen Interesse. **Schwachstromwerte hatte weiter lebhaftes Geschäft,** die hohen Anfangskurse konnten sich aber nicht immer behaupten. Aber auch Kunstseidenaktien neigten weiter zur Schwäche. Bemberg lagen mit 127 nach 130½ besonders schwach. Die Tendenz muß als uneinheitlich bezeichnet werden. Am Anlagemarkt fanden größere Umsätze statt. Besonders Reichsbahn Vorzugsaktien und Schutzgebiet fielen durch ihre Festigkeit auf. Stadtanleihen weiter bis ½% fester, sonst Pfandbriefe uneinheitlich. Reichsschuldbuchforderungen eher schwächer. Devisengeschäft belebter, Dollar gefragt, Spanien etwas nachgebend, Buenos fest. Geld leicht, Tagesgeld 3 bis 5½%, die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt lag vollständig uneinheitlich. **Die Ermäßigung des Privatdiskonts um ⅛% auf 4%** blieb auf den Börsenschluß ohne Einfluß. Eine Reihe von Werten, darunter Ostwerke, Schultheiß und Polyphon, erholten sich bis zu 4½%, dagegen lagen Karstadt schwächer, ebenso Bemberg, die 3⅝% nachgaben. **Stärker abgeschwächt lagen Vogel Telegraph, die 7½% nachgaben.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist behauptet.

Breslauer Börse

Abbröckelnd

Breslau, 8. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse war abbröckelnd und etwas schwächer. Zu Beginn lag noch einige Nachfrage in Altbesitz-Anleihe vor; der erste Kurs stellte sich auf 60,40, bröckelte aber im Börsenverlauf auf 60,20 ab. Neubesitz 11,95. Liquidations-Bodenpfandbriefe notierten 84,30, die Anteilscheine 13,75. Landschaftliche Liquidations-Pfandbriefe gingen weiter zurück auf 76,80, die Anteilscheine 23,70. Roggenpfandbriefe 7,65, 8% Landgold unverändert 97,25. Im allgemeinen hat das Geschäft auch in den festverzinslichen Werten nachgelassen. Der Aktienmarkt lag weiter still bei wenig veränderten Kursen. Gebr. Junghans etwas fester, 43,50. Deutsche Bank etwas schwächer, 141,25. Kokswerke mit 110 und Eisenhandel mit 77,25 gegen gestern unverändert. Im freien Verkehr waren Hilfskassen eher etwas schwächer, 2,15, bei kleinem Geschäft.

Kartoffeln
Tendenz: ruhig

	8. 5.	5. 5.
Speisekartoffeln, gelb	1,70	1,70
Speisekartoffeln, rot	1,20	1,20
Speisekartoffeln, weiß	1,10	1,10
Fabrikkartoffeln.	0,05	0,05

je nach Verladestation des Erzeugers
(Frei ab Breslau)

Mehl
Tendenz: flau

	8. 5.	7. 5.
Weizenmehl (70%)	38,75	39,50
Roggenmehl (70%)	23,50	24,25
" (65%) 1,00 Mk. teurer		
" (60%) 2,00 " "		
Auszugmehl	44,75	45,50

Breslauer Produktenmarkt

Nachgebend

Breslau, 8. Mai. Der Markt für Weizen und Roggen mußte heute etwa 3—4 Mark nachgeben. Roggen ist fast gar nicht zu verkaufen. Auch Hafer neigt zur Schwäche, Gerste liegt unverändert. In Futtermitteln ist der Markt weiter völlig geschäftslos. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 8. Mai 1930

Weizen	
Märkischer	278—282
Lieferung	—
" Mai	289
" Juli	297—296½
" Sept.	261—260½
Tendenz: matt	
Roggen	
Märkischer	153—161
Lieferung	—
" Mai	163
" Juli	169½—171½
" Sept.	176—175½
Tendenz: flau	
Gerste	
Braugerste	190—199
Futtergerste und Industriegerste	173—186
Tendenz: matter	
Hafer	
Märkischer	153—159
Lieferung	—
" Mai	—
" Juli	168—169½
" Sept.	170½
Tendenz: flau	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	31¼—39½
Tendenz: abgeschwächt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	21½—25,65
Tendenz: abgeschwächt	

Weizenkleie	9¼—9½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: matter	
Roggenkleie	9½—10
Tendenz: matter	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,50—30,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00
Futtererbsen	18,00—19,00
Peluschken	17,00—19,00
Ackerbohnen	15,50—17,00
Wicken	19,00—22,50
Blaue Lupinen	15,00—16,00
Gelbe Lupinen	20,00—22,50
Seradelle, alte	—
" neue	—
Rapskuchen	12,75—13,75
Leinkuchen	18,00—18,50
Trockenschnitzel prompt	8,20—8,70
Sojaschrot	13,40—14,10
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	1,20—1,50
do. rote	1,30—1,70
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	2,30—2,70
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	0,07

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 8. Mai. Roggen 17,50—17,75, Weizen 42,00—43,00, Roggenmehl 34,00—35,00, Weizenmehl 0000 62,00—67,00, Weizenmehl luxus 72,00—77,00, Roggenkleie 10,00—10,75, Weizenkleie, mittel 13,50—14,50, grob 17,00—19,00, Hafer einheitlich 17,50—18,50, Braugerste 24,00—25,00, Graupengerste 20,00—21,00. Umsätze sehr klein. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 8. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 119,25.

Berlin, 8. Mai. Blei 34½ B., 34 G., Zink 32½ B., 31 G., Kupfer 99 B., 96½ G.

London, 8. Mai. Tendenz fest. Standard per Kasse 49⅞—50⅛, per 3 Monate 49⅞—50, Settl. Preis 50, Elektrolyt 57—59, best selected 56—57¼, Elektrowirebars 59. Zinn, Tendenz unregelmäßig. Standard per Kasse 145½—145¾, per 3 Monate 147¼—147⅜, Settl. Preis 145½, Banka 142½, Straits 147½. Blei, Tendenz fest, ausländ. prompt 17⅜, entft. Sichten 17 9/16, Settl. Preis 17⅝. Zink, Tendenz fest, gewöhnl. prompt 16 7/16, entft. Sichten 17⅛, Settl. Preis 16½, Antimon Regulus, chines. per 25½—25¾, Quecksilber 22⅝—22¾, Wolframerz c. i. f. 24, Silber 19½, auf Lieferung 19 7/16.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 8. Mai. (Terminpreise.) Tendenz ruhiger. Mai 7,40 B., 7,30 G., Juni 7,55 B., 7,50 G., Juli 7,70 B., 7,60 G., August 7,80 B., 7,70 G., September 7,85 B., 7,75 G., Oktober 8,00 B., 7,90 G., Dezember 8,35 B., 8,30 G., Oktober-Dezember 8,15 B., 8,10 G., Januar-März 8,50 B., 8,40 G.

Warschauer Börse

vom 8. Mai 1930 (in Zloty):

Bank Polski	174,00
Bank Zachodni	72,50
Bank Społek Zarobk.	72,00—72,50
Cukier	35,00—35,50
Węgiel	49,25—49,00
Lilpop	28,00—28,25
Ostrowieckie	63,00
Pocisk	3,00
Starachowice	19,75
Rudzki	24,00
Haberbusch	108,00

Devisen

New York 8,906, London 43,33, Paris 34,98½, Wien 125,75, Prag 26,41¾, Italien 46,75, Schweiz 172,74, Holland 358,85, Oslo 238,62, Stockholm 239,35, Berlin 212,80, Dollar privat 8,88½. Pos. Investitionsanleihe 4% 111,00—110,00, Dollaranleihe 5% 68,00, Bodenkredite 4½% 56,75—58,00—57,50. Tendenz in Aktien und Devisen überwiegend stärker.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	8. 5.		7. 5.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,624	1,628	1,619	1,623
Canada 1 Canad. Doll.	4,173	4,181	4,173	4,181
Japan 1 Yen	2,067	2,071	2,067	2,071
Kairo 1 ägypt. St.	20,86	20,90	20,86	20,90
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,341	20,381	20,341	20,381
New York 1 Doll.	4,186	4,194	4,1865	4,1945
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,498	0,500	0,4985	0,5005
Uruguay 1 Gold Pes.	3,856	3,864	3,846	3,854
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,46	168,80	168,42	168,76
Athen 100 Drchm.	5,44	5,45	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,395	58,515	58,39	58,51
Bukarest 100 Lei	2,483	2,487	2,488	2,492
Budapest 100 Pengö	73,16	73,30	73,165	73,305
Danzig 100 Gulden	81,335	81,495	81,33	81,49
Helsingf. 100 finnl. M.	10,539	10,559	10,542	10,562
Italien 100 Lire	21,95	21,99	21,945	21,985
Jugoslawien 100 Din.	7,403	7,417	7,405	7,419
Kopenhagen 100 Kr.	111,98	112,20	111,98	112,20
Kowno	41,78	41,86	41,78	41,86
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18,78	18,82
Oslo 100 Kr.	111,98	112,20	111,99	112,21
Paris 100 Frc.	16,415	16,455	16,42	16,46
Prag 100 Kr.	12,405	12,425	12,407	12,427
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,03	92,21	92,03	92,21
Riga 100 Lais	80,68	80,84	80,66	80,82
Schweiz 100 Frc.	81,085	81,245	81,085	81,245
Sofia 100 Leva	3,036	3,042	3,036	3,042
Spanien 100 Peseten	51,30	51,40	51,35	51,45
Stockholm 100 Kr.	112,31	112,53	112,31	112,53
Talinn 100 estn. Kr.	111,47	111,69	111,47	111,69
Wien 100 Schill.	59,03	59,15	59,03	59,15

Frankfurter Spätbörse

Still

Frankfurt a. M., 8. Mai. Das Geschäft war im Markt für Schutzgebietsanleihe wieder lebhafter. Der Kurs wurde mit 5⅛ festgestellt. Altbesitz notierte 60,30. Die Aktienmärkte waren still. Farben 180⅞. Im übrigen eröffneten Commerzbank 151, Dresdner 143½, Elektrische Lieferungen 156, Schuckert 190¼. Im Freiverkehr nannte man Metallgesellschaft 113, Westeregeln 231½. Mannesmann 104½, Hapag 113⅛, Aku 107, Reichsbank 298, Danatbank 228. Im Verlauf waren die Aktienmärkte wieder vernachlässigt. I. G. Farbenaktie 181, Felten & Guilleaume 123, Gelsenkirchener 139½. Mansfeld 73, Metallgesellschaft 113, Vereinigte Stahlwerke 91, Elektr. Lieferungen 156, Karstadt 134⅜, Bemberg 126¼. Aku 106½, AEG. 168, Danatbank 227¾. Interesse zeigte sich für einzelne Hypothekenbanken. Frankfurter Hypothekenbank 142½, Rheinische Hypothekenbank 152, Meininger Hypothekenbank 142¼. Die Rentenmärkte waren ruhig. Schutzgebietsanleihe leicht rückläufig, 5,1 nach 5,2, bei etwas mehr Umsatz. Neubesitz 12, Altbesitz 60¼ G. Vernachlässigt waren 5% Silbermexikaner, 10,10, 3% Saloniki-Monastir 9⅝%.

Die Geltungsdauer der Kohlensyndikate

Zu den Schwierigkeiten um die Verlängerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats

Die Schwierigkeiten bei der Verlängerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats werfen die Frage auf, ob bezw. wann bei den anderen Kohlensyndikaten mit ähnlichen Kämpfen gerechnet werden kann. Im allgemeinen laufen die Verträge bei den Syndikaten noch eine Reihe von Jahren. Lediglich der des Aachener Steinkohlensyndikats läuft am 30. November 1930 ab. Die Ablauftermine für die übrigen Verträge sind: **Oberschlesisches Steinkohlensyndikat** fest bis 31. März 1933; zu diesem Termin und jedem folgenden 31. März ist der Vertrag kündbar; mangels Kündigung erfolgt die Verlängerung um jeweils 1 Jahr. **Niederschlesisches Steinkohlensyndikat** fest bis 31. März 1934; zu diesem Termin ist der Vertrag mit Halbjahresfrist kündbar; mangels Kündigung kann die Verlängerung um jeweils zwei Jahre erfolgen. **Sächsisches Steinkohlensyndikat:** Die Kündigung ist nur nach Aufhebung des Kohlenwirtschaftsgesetzes, und zwar mit halbjähriger Frist, zum 31. März jedes Jahres möglich. **Ostelbisches Braunkohlensyndikat** (einschließl. Mitteldeutschland): Der Vertrag läuft fest bis 31. März 1933; zu diesem Termin ist er mit 6monatiger Frist kündbar; mangels Kündigung kann die Verlängerung um jeweils drei Jahre erfolgen. **Rheinisches Braunkohlensyndikat:** Der Vertrag ist fest bis 31. März 1945 abgeschlossen und zu diesem Termin mit Jahresfrist kündbar; mangels Kündigung kann die Verlängerung um jeweils 5 Jahre erfolgen. **Bayerisches Kohlensyndikat:** Die Kündigung des Vertrages ist nur nach Fortfall des Kohlenwirtschaftsgesetzes mit Halbjahresfrist möglich.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 17,14. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Juli 15,26 B., 15,20 G., 15,25, 15,26 bez. Oktober 15,50 B., 15,47 G., 15,47, 15,50 15,49 bez. Dezember 15,57 B., 15,56 G., 15,57, 15,56 bez. Januar 1931: 15,60 B., 15,58 G., 15,60 bez. März 15,69 B., 15,66 G., 15,69 bez.

Zur Förderung der Bautätigkeit sind vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 vor Inanspruchnahme 15—20 Prozent der Friedensmiete auf Grund des Gesetzes über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken zur Verfügung zu stellen.

The Polish Economist. Die in englischer Sprache erscheinende polnische Werbeschrift bringt in ihrem Aprilheft neben Artikeln über die Krisis in der polnischen Wirtschaft eine Abhandlung, die sich ausführlich mit der Bedeutung und den einzelnen Bestimmungen des deutsch-polnischen Handelsvertrages befaßt.

Die Wirtschaftskurve mit Indexzahlen der Frankfurter Zeitung. Unter Mitwirkung von Ernst Kahn. Heft I 1930. Einzelpreis 3 Mk. Jahresabonnement (4 Hefte) 8,80 Mk. Buchverlag der Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH., Abtlg. Buchverlag, Frankfurt a. M., 1930. Soeben liegt Heft I des Jahrgangs 1930 der Vierteljahresschrift „Die Wirtschaftskurve mit Indexzahlen der Frankfurter Zeitung" vor. Nach der Einleitung, die unter dem Motto „Entspannung" die Wirtschaftslage zum Schluß des ersten Quartals darstellt, folgen im Rahmen des Konjunkturberichts wieder Produktion und Umsatz, sodann Geld- und Kapitalmarkt, schließlich die internationale Konjunkturübersicht und die Chronik der Unternehmungen. Der zweite Teil des Heftes enthält wiederum eine größere Reihe von Sonderbeiträgen und die umfassenden wirtschaftsstatistischen Tabellen.

An Stelle von Dr. Schiele sind Präsident Hepp in den Verwaltungsrat und Präsident Bethge in den Aufsichtsrat der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt gewählt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.